Dante's
göttliche Comödie.

Zur Jubelfeier des Dichters

metrisch übersetzt

von

Jos. von Hoffinger.

III. Band.

Das Paradies.

Wien, 1865.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Das Paradies.

I. Gesang.

Die Glorie dessen, der bewegend leitet
Das All', durchdringt die Welt, in der ihr Licht
Dort mehr, dort wieder minder sie verbreitet [1].
Im Himmel, dem am meisten Licht ist eigen,
War ich, und sah, was wieder sagen nicht
Die können, die von dort hernieder steigen;
Denn wie dem Ziel er nahet, das im Innern
Er sich ersehnt, vertieft sich so der Geist,
Daß nimmermehr er nachkommt dem Erinnern.
Doch was nur aus des heil'gen Reiches Leben
Mein Sinn von Schätzen aufbewahrt mir weis't,
Das soll den Stoff jetzt meinem Liede geben.
O gütiger Apoll, beim letzten Werke
Mach', mir den lieben Lorbeer zu verleih'n,
Zum würdigen Gefäß mich Deiner Stärke!

16 Bis jetzt hat mir von dem Parnaß genüget
Ein Gipfel nur; doch nun muß ich mit zwei'n
Die Bahn betreten, die noch vor mir lieget. [2])
19 Mit jenem Hauch komm' in die Brust hernieder,
Durch dessen Macht du einst den Marsyas
Gezogen aus der Scheide seiner Glieder! [3])
22 O Götterkraft, wenn du von deiner Fülle
So viel mir spendest, daß, wie Schatten blaß,
Ein Bild ich nur vom sel'gen Reich enthülle,
25 Wirst du mich seh'n zum theuern Baume streben, [4])
Und mich bekränzen dann mit jenem Blatt;
Denn Werth hat mir mein Stoff, hast du gegeben.
28 So selten war es, daß davon gepflücket
Zum Siegesschmuck ein Fürst, ein Dichter hat
(O Schuld und Schmach des Willens, dem's nicht glücket!)
31 Daß freudig Delphis heitern Gott bewegen
Peneus Blätter sollten, wenn sie doch
In einem Menschen Durst darnach erregen.
34 Ein kleiner Funk' macht große Flamm' entstehen,
So mag man auch mit bess'rer Stimme noch
Vielleicht nach mir um Cirrhas Antwort flehen. [5])
37 Die Menschen seh'n an manchem Punkt erscheinen
Des Weltlicht's Aufgang; doch dorthin gestellt,
Wo in drei Kreuzen sich vier Kreise einen, [6])
40 Kommt es mit besserm Laufe und verbunden
Mit besserm Stern; so wird für's Wachs der Welt
Das eig'ne Siegel und Gepräg' gefunden.

Gemacht hat hier den Abend, dort den Morgen 43
Dieß Licht, und eine Hemisphäre war
Fast gänzlich weiß, die zweit' in Schwarz verborgen,
Als ich Beatrix sah gewandt zur Linken, 46
Und in die Sonnenstrahlen schauen klar,
Nie sah so fest ein Adler in ihr Blinken.
So wie der zweite Strahl wird ausgesendet 49
Vom ersten, und dann wieder steigt empor,
Gleich einem Pilger, der sich heimwärts wendet,
So kam aus ihrem Thun, das sich gepräget 52
Mir in den Sinn, das meine auch hervor;
Zur Sonne blickt' ich, wie man sonst nicht pfleget.
Gar viel, worin sich uns're Kraft hier zeigen 55
Nicht kann, ist an dem Ort erlaubt, der ja
Der Menschengattung ward gemacht zu eigen.
Ich trug's nicht lang; doch wie sie Funken sprühte 58
Um sich, bemerkt' ich als auf sie ich sah,
Sie glich dem Eisen, das im Feuer glühte.
Und plötzlich schien der Tag zum Tag gerücket, 61
Als wär' der Himmel durch der Allmacht Hand
Mit einer zweiten Sonne ausgeschmücket.
Beatrix hatte ganz das Aug' erhoben 64
Zu jenen ew'gen Kreisen, und ich stand
Nach ihr gekehrt und abgewandt von droben.
Sie schauend ward im Innern ich erhellet, 67
Wie Glaucus wurde nach des Krauts Genuß,
Das ihn den Meeresgöttern beigesellet. 7)

70 Verzückung läßt sich nicht in Worte fassen,
Weshalb das Beispiel Dem genügen muß,
Den Gnade Solches will erfahren lassen.
73 Ob ich nur war, was du zuletzt geschaffen, [8])
Du weißt's, deſſ' Liebe lenkt den Himmel! mich
Fühlt' ich empor von deinem Lichte raffen.
76 Als mich der Kreis, den ewiglich umschwingen
Die Sehnsucht läßt, betrachtend zog nach sich,
Mit Harmonie, die du nur machst erklingen,
79 Da schien mir so entflammt des Himmels Weite
Von Sonnenglut, daß Strom und Regen nie
Noch einen See gemacht von solcher Breite.
82 Des Tones Neuheit und die große Helle
Erregten nach dem Grund ein Dürsten, wie
So stark ich's fühlte noch an keiner Stelle.
85 Und sie, die so mich sah, wie ich mich sehe,
Schloß, mir zu stillen den verstörten Geist,
Zum Reden also auf den Mund, noch ehe
88 Ich fragt': „Zu Truggebilden das Vertrauen
Verblendet dich, daß du zu seh'n nicht weißt,
Was du, wenn du's verscheuchtest, würdest schauen.
91 Du bist auf Erden nicht, nach deinem Traume,
Doch stieg kein Blitz so schnell vom eig'nen Ort
Herab, wie du dich hebst zum obern Raume."
94 Mocht' sie vom ersten Zweifel mich befreien
Durch ihrer Lippen lächelnd süßes Wort,
So ward ich gleich verstrickt in einen neuen,

Und sprach: „Schon wollt' ich mich zufrieden geben
Nach großem Staunen; doch mich wundert's hier,
Daß ich in leichten Körpern auf kann streben."
Sie wandte, erst zum Seufzen fromm beweget,
Die Augen mit der Miene nun zu mir,
Wie's bei des Kindes Wahn die Mutter pfleget.
Und sie begann: „Die Dinge alle stehen
In Ordnung unter sich; sie ist die Form,
Durch die Gott ähnlich wir das Weltall sehen.
Der Blick der hohen Wesen schaut erhellet
Die Spur der ew'gen Kraft d'rin, die der Norm,
Die ich dir nannt', zum Ziel sich selbst gestellet.
In der erwähnten Ordnung sind geneiget
Die Wesen alle in verschied'ner Art,
Die mehr und minder nah dem Quell sie zeiget;
D'rum nach verschied'nen Hafen sie sich wenden
Im großen Meer des Seins, wie jedem ward
Der Trieb verliehen, um es hinzusenden.
Der trägt zum Mond empor des Feuers Flammen
Und der bewegt die ird'schen Herzen, wie
Die Erd' er ziehet in sich selbst zusammen.
Nicht die Geschöpfe, welchen Einsicht fehlet,
Nur schnellet dieser Bogen fort, auch die,
Die mit Verstand und Liebe sind beseelet.
Die Vorsicht, von der aus die Ordnung gehet,
Macht durch ihr Licht den Himmel stät und klar, [9])
In welchem sich der allerschnellste drehet. [10])

124 Dahin, als zu dem Sitze uns geschenket,
Trägt uns des Bogens Kraft, der immerdar
Zum heitern Ziel das, was er abschnellt, lenket.
127 Wahr ist's, daß, wie die Form des Künstlers Streben
Gar manchesmal sich widersprechend zeigt,
Weil spröd' der Stoff nicht Antwort drauf will geben,
130 Von jenem Laufe auch sich trennt zuweilen
Das Wesen, das, obschon es ward geneigt,
Doch Macht hat anderm Ziele nachzueilen,
133 Wenn, (in der Art, wie man das Feuer fallen
Aus Wolken sieht,) gekrümmt der erste Drang
Zur Erde wird von falschem Wohlgefallen.
136 Dich soll nicht mehr, sofern ich's recht gemeinet,
Dein Steigen wundern, als vom Bergeshang
Ein Fluß herniederstürzend seltsam scheinet.
139 Erstaunlich wär's, wenn mit gelöstem Triebe
Du unten doch dich hättest hingesetzt,
Wie wenn in Ruh' lebendig Feuer bliebe."
142 Und wieder auf zum Himmel sah sie jetzt.

II. Gesang.

O ihr, die ihr bis jetzt im Neugierdrange 1
In kleinem Schiff nach meinem Fahrzeug zieht,
Das auf den Wässern segelt im Gesange,
Kehrt nun zurück, das Ufer neu zu sehen, 4
Wagt euch auf's Meer nicht; denn vielleicht, entflieht
Mein Anblick euch, mögt ihr verloren gehen.
Die Flut, die ich durchzieh', ward nie berühret; 7
Neun Musen weisen zu den Bären mich, [1]
Wohin Minervas Hauch, Apoll mich führet!
Ihr andern Wen'gen, die ihr schon auf Erden 10
Zum Engelbrot euch wandtet, von dem sich
Der Mensch hier nährt, doch niemals satt kann werden,
Ihr mögt euch wohl auf salz'ge Flut begeben 13
Mit euer'm Schiff, an meiner Furche dicht,
Eh' wieder glatt das Wasser wird und eben.
Die Ruhmesvollen, die nach Kolchis zogen, 16
Erstaunten, wie ihr staunen werdet, nicht,
Als sie zum Pflügen Jason sah'n bewogen. [2]

19 Das angebor'ne und beständ'ge Schmachten
Nach Gottes Reich trug uns in solcher Eil',
Daß sie dem Himmelslauf war gleich zu achten.
22 Beatrix stand empor, und ich gewendet
Nach ihr, und in der Zeit, in der ein Pfeil
Erst ruht, dann fliegt, vom Bogen abgesendet,
25 Sah dort ich mich, wo ich vom Wunderbaren
Gefesselt ward; d'rum kehrte nach mir hin
Die sich, die meine Neugier mußt' gewahren,
28 Und sagte mir so schön wie heiter: „Lerne
Zu Gott hin richten dankbar deinen Sinn;
Denn er vereint uns mit dem ersten Sterne."
31 Mir schien's, daß eine Wolk' mit einem Male
Uns deckte, welche hell war, fest und dicht
Und rein wie Diamant im Sonnenstrahle.
34 Die ew'ge Perle nahm in ihrem Schimmer
Uns auf, wie Wasser einen Strahl vom Licht
Empfängt und unzertrennet bleibet immer.
37 Wenn ich im Leib war, und wir hier nicht fassen,
Wie ein Begränztes durch ein and'res zieht,
Wenn Körper wechselnd sich durchbringen lassen,
40 So sollt' uns dieß den Wunsch noch mehr entzünden
Das Wesen anzuschau'n, in dem man sieht,
Wie Gott und uns're Menschheit sich verbinden:
43 Dort wird man, was wir hier nur glauben, schauen,
Bewiesen nicht, doch klar allein durch sich,
Wie wir dem ersten Wahren gläubig trauen.

Ich gab zur Antwort: „Frau, so fromm ergeben, 46
Als ich es nur vermag, dank' Jenem ich,
Der von der Erdenwelt mich ließ erheben,
Doch saget mir: Was sind die dunkeln Flecken 49
An jenem Körper, welche unten dort
Von Kain die Fabel unter uns erwecken? [3])
Sie lächelte ein wenig und erklärte: 52
„Wenn da der Mensch nicht aus dem Wahn kommt fort,
Wo sich der Sinne Schlüssel nicht bewährte,
Soll nicht des Staunens Pfeil dich mehr durchdringen; 55
Du siehst ja, folgen unsern Sinnen wir,
Auch dazu hat Vernunft nur kurze Schwingen.
Doch sage was du selbst hast angenommen?" 58
Und ich: „Das, was verschieden scheinet hier,
Mag wohl von Dünnem her und Dichtem kommen."
Sie sprach: „Gewiß wirst du auf falschen Wegen 61
Verirrt die Meinung sehen, merkst du nur
Auf das, was ich beweise, ihr entgegen.
Die achte Sphäre [4]) glänzt mit vielen Sternen, 64
Die man sowohl an Größe wie Natur
Als ganz verschieden muß erkennen lernen.
Wenn dieß durch Dünn' und Dichte könnt' entstehen, 67
So wäre eine Kraft in allen hier,
Nach ander'm Maß vertheilt nur anzusehen.
Doch stammet her verschied'ner Kraft Erscheinen 70
Von Bildungsgründen, [5]) und sie dünken dir
Nach Deinem Wort verwerflich, bis auf einen.

73 Denn, wenn vom Dunkel nur die Dünne wäre
Der Grund, um den du mich befragest, hätt'
Dieß durch und durch bewirkt die Stoffesleere

76 An manchen Stellen, oder, wie gefunden
Im Leib vertheilt wird Mageres und Fett,
So wären auch die Blätter hier verbunden.

79 Sofern das Erste wär', erschien's dem Sinne
Bei Sonnenfinsterniß, weil dann das Licht
Durchscheinen würde wie durch andre Dünne.

82 Doch ist's nicht so; d'rum wollen wir betrachten
Das And're; wenn mein Urtheil es zerbricht,
So muß als falsch man deinen Satz erachten.

85 Wenn man durch's Dünne nicht hindurch kann sehen,
So muß ein Punkt sein, über den hinaus,
Durch's Gegentheil gehemmt, es nicht kann gehen,

88 So, daß der Strahl zurücke sich beweget,
Gleich wie die Farb' vom Glas zurück strahlt aus,
Das hinten ist mit Amalgam beleget.

91 Jetzt wirst du sagen, daß in diesem Sterne
Der Strahl sich dunkler zeigt an manchem Theil,
Weil er gebrochen wird in größ'rer Ferne.

94 Doch wird dir diesen Einwurf bald benehmen
Erfahrung, wenn Du sie erprobest, weil
Der Quell sie ist von euern Wissensströmen.

97 Drei Spiegel nimm, um zwei von dir zu bringen
Gleich weit; der dritt' sei zwischen sie gestellt,
Daß mehr entfernt er in dein Aug' mag dringen.

Zu ihnen hingewandt lass' dir im Rücken
Ein Licht drauf sein, das alle drei erhellt,
Und dann zurückgeprallt sich läßt erblicken.
Obgleich so ausgedehnt erscheinet nimmer
Das mehr entfernte, wirst gewiß du seh'n,
Wie es hier doch erglänzt in gleichem Schimmer.
Jetzt, wie getroffen von dem warmen Strahle
Des Schneees Wesen, weil er muß zergeh'n,
So Farb' wie Frost verliert mit einem Male,
So wirst du auch vom Irrthum sein befreiet,
Und ein so helles Licht sei dir verschafft
Durch mich, daß funkelnd es dein Aug' erfreuet.
Im Himmel von dem ew'gen Gottesfrieden[6])
Bewegt ein Körper sich, der seine Kraft
Dem Allen, was er einschließt, hat beschieden.[7])
Der nächste Himmel, der mit Bildern glänzet,[8])
Vertheilt an viele Wesen dieses Sein,
Die sind von ihm gesondert und umgränzet.
Die andern Kreise, die sich ungleich zeigen,[9])
Die wirken dann mit ihren Kräften ein
Zu solchen Zwecken, wie sie jedem eigen.
Du siehst, daß sich die Weltorgane wenden
In der erwähnten Art von Grad zu Grad,
Von oben nehmen und nach unten spenden.
Betrachte wohl mich, wie ich hier zu gehen
Zur Wahrheit weiß, um die dein Mund mich bat,
Daß dann die Fährt' allein du mögest sehen.

127 Wie von dem Schmied des Hammers Kunst muß kommen,
So wird der Himmel Kreislauf auch und Kraft
Von ihren sel'gen Lenkern hergenommen.
130 Der Himmel nun, den viele Sterne schmücken, [10]
Läßt von dem tiefen Geist, der in ihm schafft,
Das Bildniß ein sich wie ein Siegel drücken.
133 Und wie die Seel', die euer Staub umschließet,
Auch in verschiednen Gliedern, wie's entspricht
Den mannigfachen Kräften, sich ergießet, [11]
136 So kann man jenen Geist entfalten sehen
Sein Wesen vielfach in der Sterne Licht,
Und um die eig'ne Einheit stets sich drehen.
139 Verschied'ne Kraft muß man verschieden finden
Dem edlen Leib, den sie beseelt, vereint,
Um, wie in euch das Leben, sich zu binden.
142 Vom heitern Wesen kommt's, dem sie entflammet,
Daß die gemischte Kraft den Leib durchscheint,
Wie Freude in lebend'gen Augen flammet.
145 Was ungleich scheint von Stern zu Stern entspringet
Von ihm allein, von Dünn' und Dichtheit nicht,
Hervor nach seiner Stärke Maß nun bringet
148 Der Bildungsgrund das Dunkel und das Licht."

III. Gesang.

Die Sonne, die zuerst mir Lieb' erwecket, 1
Hatt' widerlegend und beweisend mir
Der schönen Wahrheit süß' Gesicht entdecket.
Und ich, mich überwiesen zu bekennen 4
Und überzeugt erhob das Aug' zu ihr,
So viel sich ziemte, um mich so zu nennen.
Doch ab von einer Vision mich lenken 7
Fühlt' ich; gefesselt ward ich so an sie,
Daß ich der Beicht nicht konnte mehr gedenken.
Wie aus dem Glas, durchsichtig anzusehen, 10
Und auch aus klaren, stillen Wässern, die
Nicht lassen ihren Grund dem Aug' entgehen,
Die Züge kehren des Gesichts zurücke, 13
So, daß auf weißer Stirn' der Perle Schein
Nicht stärker fallen kann in uns're Blicke,
So sah zum Wort bereit ich mehr Gestalten; 16
D'rum mußt' mein Irrthum dem entgegen sein,
Der zwischen Mann und Quell' ließ Lieb' entfalten [1])

19 Da wie im Spiegelbild sie mir erschienen,
Kehrt' ich, so wie ich sie bemerkt', dorthin
Das Aug' wo ich das Urbild sucht' von ihnen;
22 Doch sah ich nichts und wandte d'rum es wieder.
Vorwärts zum Licht der süßen Führerin;
Ein Lächeln strahlt' aus heil'gen Augen nieder
25 „Erstaune nicht, macht mich das Offenbaren
Des Kindereinfall's," sprach sie „lächeln jetzt,
Noch hast du Fuß gefasset nicht im Wahren;
28 Wie du es pflegest, schwebst du noch im Leeren;
Wahrhafte Wesen siehst du hier versetzt,
Weil ab sie vom Gelübd' sich ließen kehren.
31 D'rum sprich mit ihnen nur und hör' und glaube;
Das wahre Licht, das ihre Wünsche stillt,
Läßt sie dem Irrthum nimmermehr zum Raube."
34 Ich wandt' mich an den Schatten, der zum Sprechen
Mehr als die andern noch mir schien gewillt,
Und sagt', als drohte Sehnsucht mich zu brechen:
37 „O wohl geschaff'ne Seele, die gefunden
Die Süße du hast in des Lebens Schoos,
Die nur verstehen kann wer sie empfunden!
40 Lieb wird mir's sein, wenn du mich stellst zufrieden
Durch deinen Namen nun und euer Loos."
Zur Antwort war sie lächelnd schnell entschieden:
43 „So wenig schließt die Pforten uns're Milde
Gerechtem Wollen, als es jene thut,
Die ihren Hof verlangt nach ihrem Bilde.

Ich war auf Erden eine Jungfrau-Nonne;
Es wird dein Sinn, betrachtet er mich gut,
Obgleich ich schöner ward durch Himmelswonne,
In mir Piccarda immer noch erkennen;
Mit diesen andern Frommen hier versetzt
Bin selig ich im trägsten Kreis zu nennen, [2])
Und unsere Gefühle, die entzündet
Nur an der Lust des heil'gen Geist's sind jetzt,
Freu'n an der Ordnung sich, die er begründet.
Dieß tiefe Loos ward d'rum uns zugesprochen,
Weil unsere Gelübde lässig wir
Gehalten haben, und zum Theil gebrochen."
„In euerm Wunderantlitz ist zu lesen
Ein göttlich Etwas," sprach ich, so daß ihr
Verwandelt seid in euerm frühern Wesen.
D'rum war ich im Erinnern nicht behende;
Nun hilft mir so, was du gesagt hast, fort,
Daß zum Erkennen ich mich leichter wende;
Doch ob ihr Sel'gen, wolle mir vertrauen,
Verlanget hier nach einem höhern Ort,
Um mehr geliebt zu werden, mehr zu schauen."
Ein Lächeln sah um Aller Mund ich ziehen,
Dann gab zur Antwort sie so voll von Lust,
Daß sie in erster Liebe schien zu glühen:
„O Bruder, uns're Wünsche stillet immer
Der Liebe Tugend, die in uns'rer Brust
Nur will, was wir besitzen, And'res nimmer.

73 Sähst du nach höherm Orte uns verlangen,
So würde And'res ja von uns erstrebt,
Als Jener will, der hier uns hält umfangen.
76 Daß dieß in diesen Kreisen nie geschehen
Wird, wo nur weilt, wer in der Liebe lebt,
Das siehst du, wenn du Liebe kannst verstehen.
79 Es ist vielmehr dem sel'gen Dasein eigen,
Daß es im Willen Gottes fest sich hält,
Und er und unser Wille Eins sich zeigen,
82 So daß die Art, wie wir von Kreis zu Kreise
Im Reiche sind, dem ganzen Reich gefällt,
Wie ihm, der wollen macht nach seiner Weise.
85 In seinem Willen finden wir den Frieden,
Er ist das Meer, nach dem, was er erschafft,
Hinströmt, wie das Naturgebild hienieden."
88 In jedem Himmelsraum, klar konnt' ich's schauen,
Ist Paradies, ob auch die Gotteskraft
In gleichem Maße nicht ihn mag bethauen.
91 Doch, wie's, von einer Speise satt, ist Sitte,
Wenn nach der andern Lust bleibt, daß man zwar
Für jene danke, doch um diese bitte,
94 So that ich es mit Worten und Geberden,
Von ihr zu hören, welch' Geweb' es war,
Mit dem ihr Schifflein fertig nicht konnt' werden.
97 „Im Leben groß und durch Verdienste theuer
Ward höher," sprach sie, „eine Frau versetzt, [3])
Nach deren Regel Manche nimmt den Schleier,

Um bis zum Tod zu schlafen und zu wachen
Mit jenem Bräut'gam, der Gelübde schätzt,
Die sich durch Liebe angenehm ihm machen.
Um ihr zu folgen floh in früher Jugend
Ich aus der Welt, nahm geistliches Gewand,
Versprach nach ihrem Orden jede Tugend.
Doch Menschen, nur geübt im bösen Streben,
Entrissen mich dem süßen Klosterband;
Nur Gott weiß, was d'rauf ward aus meinem Leben.
Und jener and're Glanz, der dem Gesichte
Sich dir zu meiner Rechten zeigt, im Schein,
Entflammt von uns'rer Sphäre ganzem Lichte,
Mußt' auch, was ich von mir gesagt, empfinden,
Auch sie war Nonne, und Gewalt allein
Entriß vom Haupte ihr die heil'gen Binden;
Doch als sie durch die Frevelthat der Bösen
Zurück zur Welt mit Gram gekehret war,
Ließ sie vom Herzen nie den Schleier lösen;
Sie ist das Licht der herrlichen Konstanze,
Die von der Schwaben zweitem Sturm gebar
Den Dritten, der der Letzt' im Kaiserkranze." [4]
Sie sprachs, und sang: „Gegrüßet seist du, hehre
Maria," d'rauf, bis singend sie verschwand,
Gleich wie in tiefer Wasserflut das Schwere.
Mein Blick, der ihr gefolgt war möglichst lange,
Der wandte sich, als sie er nicht mehr fand,
Zum Ziele hin vom größern Sehnsuchtsdrange,

127 Und auf Beatrix blieb er fest geheftet;
Die aber blitzte mir in's Aug' hinein,
So daß davon es Anfangs ward entkräftet;
130 Dieß ließ zum Fragen langsamer mich sein.

IV. Gesang.

Inmitten von zwei Speisen hinversetzet 1
Gleich weit, die gleich verlockten, stürbe man
Vor Hunger, eh' man frei sich d'ran geletzet;
So würd' inmitten von zwei Wölfen stehen 4
Ein Lamm, das gleich die Beiden fürchten kann;
So stünd' ein Hund inmitten von zwei Rehen.[1]
D'rum, wenn ich schwieg, kann ich mir's nicht verweisen, 7
Da ich an gleichem Zweifelsdrange litt;
Noch kann ich, was nothwendig war, d'rum preisen.
Ich schwieg; doch war die Sehnsucht mir zu lesen 10
Im Angesichte und die Frage mit,
Weit mehr als sie's im Worte wär' gewesen.
Beatrix that wie Daniel, der verbannte 13
Einst aus Nebucadnezars Brust die Wut,
Von welcher dieser ungerecht entbrannte.[2]
Sie sprach: „Wie dich die beiden Wünsche ziehen 16
Und also hemmen, seh' ich jetzo gut;
Gebund'ner Neugier ist kein Wort verliehen.

19 Du denkest so: „Bleibt nur der gute Wille,
Mit welchem Rechte dann vermindert mir
Gewaltthat And'rer des Verdienstes Fülle?“
22 Daß jede Seele zu den Sternen kehret,
Wie's scheint, gibt andern Grund zum Zweifeln dir,
Da Plato's Ausspruch jene Rückkehr lehret.
25 Dieß sind die Fragen, welche dein Verlangen
Gleich stacheln, und ich will aus jener Bann
Zuerst dich lösen, die mehr Gift empfangen.
28 Der Seraph, der sich ganz in Gott versenken
Kann, Moses, Samuel, die zwei Johann,
Sie all', bis auf Maria mußt du denken,
31 Sie können nicht in anderm Himmel thronen,
Als jene Geister, die erschienen jetzt,
Noch mehr und minder Jahre darin wohnen.
34 Im ersten Kreis ist Aller Glanz zu finden,
Allwo das süße Leben sie ergetzt
Im Maß, wie sie den ew'gen Hauch empfinden.
37 Sie zeigten hier sich, nicht weil zugefallen
Die Sphäre ihnen wär', als Gleichniß nur
Der Stufe, die am tiefsten ist von allen;
40 So muß man sich zu euerm Geiste wenden,
Da er nur lernet auf der Sinne Spur,
Was dann vernünft'ge Einsicht soll vollenden.[3]
43 Der Schwäche Rechnung weiß die Schrift zu tragen,
Und spricht von Gottes Fuß und Hand, und klar
Ist's, daß sie Anderes damit will sagen.

Die heil'ge Kirche stellt im Menschenbilde
Den Gabriel und Michael euch dar,
Und Jenen, der Tobias heilte milde. [4])
Das, was Timäus von der Seele meinet, [5])
Ist dem nicht ähnlich, was man hier erblickt,
Weil, wie er's sagt, er's auch zu denken scheinet. [6])
Er lehrt, daß heim zum Stern die Seelen ziehen,
Von dem sie wurden, wie er glaubt, entrückt,
Als die Natur sie uns zur Form verliehen. [7])
Doch ist im Satz ein and'rer Sinn verstecket
Als nach dem Wortlaut scheint, so kann es sein,
Daß recht verstanden er nicht Lächeln wecket;
Wenn er nur meint, es sei den Sternen eigen,
Daß sie auf Gutes, Böses wirken ein,
So mag damit er etwas Wahres zeigen. [8])
Doch dieser schlecht begriff'ne Satz verwirrte
Fast alle Welt, so daß bethöret sie
Zu Jovis, Mars, Merkurs Dienst sich verirrte.
Der and're Zweifel, den du fühlst sich regen
Hat mind'res Gift, da seine Bosheit nie
Dich locken könnte ab von meinen Wegen.
Wenn unsere Gerechtigkeit beraubet
Des Rechts euch scheint, seid ihr davon geplagt,
Nicht weil ihr Ketzer seid, nein, weil ihr glaubet. [9])
Doch da, in diese Wahrheit einzudringen,
Der Menscheneinsicht nimmer ist versagt,
So will ich Sätt'gung deinem Wunsche bringen.

73 Ist es Gewalt, wenn Jener, welcher duldet,
Nicht wirkt mit Dem, der sie zu üben strebt,
So sind dadurch die Seelen nicht entschuldet.
76 Der Wille, der nicht will, wird niemals schweigen;
Wie von Natur die Flamme sich erhebt,
Ob tausendmal gebeugt, wird er sich zeigen,
79 Doch wenn er etwas läss't mit sich gewähren,
So folgt er der Gewalt; dieß thaten die,
Da sie zum heil'gen Orte konnten kehren.
82 Wenn nur ihr Will' gewesen wär' der echte,
Wie des Laurentius auf dem Rost, und wie
Des Mucius, als er strafte seine Rechte, [10]
85 So hätt' er sie, sobald sie frei, getrieben
Zurück zum Pfad, von dem man sie entfernt.
Doch selten ist so fest der Will' geblieben.
88 Sofern du recht verstanden, was ich sagte,
So hast du kennen durch mein Wort gelernt
Des Zweifels Leerheit, der dich sonst noch plagte.
91 Nun hat ein and'rer deinen Pfad verenget
So vor den Augen, daß durch dich allein
Du los nicht kämest, sondern bliebst bedränget.
94 Ich hab' dir für gewiß an's Herz geleget,
Daß nie ein sel'ger Geist kann Lügner sein,
Weil stets die erste Wahrheit ihn beweget.
97 Dann konntest von Piccarda du erfahren,
Daß fest Konstanze hielt des Schleiers Lieb',
Und Widerspruch scheint dieß zu offenbaren.

Doch oftmals, Bruder, hat es sich begeben, 100
Daß vor Gefahr die Furcht den Menschen trieb
Zu einer That, die nie er sollt' erstreben.
So gab Alkmäon, seines Vaters Bitte 103
Gehorsam, seiner Mutter selbst den Tod,
Aus Kindespflicht verletzend Kindessitte.[11])
In diesem Punkte nun sollst du erkennen, 106
Daß sich der Wille der Gewalt, die droht,
Vereint, und thut was Sünde ist zu nennen.
Der unbedingte Will' steht im Verbande 109
Nicht mit dem Zwang, und fügt sich doch darein
Aus Furcht vor größ'rer Noth im Widerstande.
Es gilt, was du Piccarda hörtest sagen, 112
Vom unbedingten Willen, und allein
Vom andern red' ich, dieß kann sich vertragen."
So war der Wogen Rieseln, die entflossen 115
Der Wahrheit Quell als eine heil'ge Fluth,
Daß Stillung alle Wünsche dran genossen.
„O du, vom ersten Liebenden die Liebe, 118
O Göttliche", sprach ich, „die meinen Muth
Erquickt und wärmt, und weckt des Lebens Triebe!
All' zu gering ist meines Innern Stärke, 121
Sie g'nügt für eure Huld zum Danke nicht;
Doch Der, der sieht und kann, lohn's euch im Werke!
Daß nie der Geist sich sättigt, muß ich sehen, 124
Als nur erhellet durch der Wahrheit Licht,
Von welcher fern nichts Wahres kann bestehen.

127 Fest wie ein Thier die Beut', muß er sie halten,
Sobald er sie erreicht; er hat die Kraft;
Sonst würd' umsonst sich jeder Wunsch entfalten.
130 Der Zweifel wächst, dem Schößling zu vergleichen
Am Fuß der Wahrheit; 's ist uns wesenhaft
Von Höh' zu Höh' den Gipfel zu erreichen.
133 Euch, Herrin, anzuflehen mit Verehrung
Lädt dieß mich ein, und gibt mir dieß den Mut,
Um einer andern Dunkelheit Erklärung.
136 Ob man genug kann thun, ist meine Frage,
Für der Gelübde Bruch mit anderm Gut,
Das zu gering nicht wiegt auf eurer Wage."
139 Beatrix sah mich an mit Liebesfunken
In ihrem Auge, das so göttlich klar,
Daß ich mich wandt', weil meine Kraft gesunken,
142 Und ich geneigten Blick's verloren war.

V. Gesang.

„Wenn ich dir flamme in der Liebe Hitze 1
Weit mehr, als man auf Erden jemals sieht,
So daß besiegt dein Aug' wird von dem Blitze,
Nicht staune d'rob; denn dieß ist nur erreget 4
Von dem vollkomm'nen Schauen, das mich zieht
Und nach erkanntem Gut den Fuß beweget.
In deinem Geist vermag ich schon zu finden 7
Den hellen Strahl von jenem ew'gen Licht,
Das kaum erblickt mit Liebe muß entzünden;
Wenn And'res euch verlockt, kommt's daher immer 10
Weil Jenes Spur euch leuchtet in's Gesicht,
Durchscheinend hier mit schlecht erkanntem Schimmer.
Du fragst, ob man durch andern Dienst wol geben 13
Für unerfüllt Gelübbde so viel kann,
Um von der Schuld die Seele zu entheben."
So hört' ich's von Beatrix Lippen klingen, 16
Und wie von Einem, der, was er begann,
Nicht unterbricht, zum Schluß die Rede bringen:

19 „Als größte von den Schöpfergaben allen,
Die Gott verlieh, und die gemäß ihm sein
Am meisten muß und d'rum zumeist gefallen,
22 Ist doch des Willens Freiheit nur zu halten,
Die den vernünft'gen Wesen all' allein
Gegeben ward, und die sie stets erhalten.
25 Gehst du von hier aus, so wirst bald du finden
Den hohen Werth von dem Gelübde klar,
Wenn Gottes Will' und uns'rer sich verbinden.
28 Wird zwischen Gott und Mensch Vertrag geschlossen,
So bringt man diesen Schatz zum Opfer dar,
Das aus der That des Willens ist geflossen.
31 Was kann man also zum Ersatze geben?
Meinst du zu nützen, was du dargebracht,
So willst aus bösem Raub du Gutes weben.
34 Nun bist du in dem Hauptpunkt wohl belehret;
Doch weil Gelübde lös't der Kirche Macht,
Was dem entgegen scheint, was ich erkläret,
37 Muß ich ein wenig noch am Tisch dich schauen;
Die schwere Speise, die ich dir verschafft,
Braucht etwas Hülfe, wohl sie zu verdauen.
40 Thu' auf den Geist Dem, was ich werd' entfalten,
Und dann bewahr' es drinn; zur Wissenschaft
Muß man, was man verstanden, auch behalten.
43 Auf zweierlei, als auf das Wesen deute
Ich dieses Opfers hin, der Gegenstand
Ist Ein's davon, und der Vertrag das Zweite.

Und dieser kann allein durch die Erfüllung 46
Getilget werden; klar gab dem Verstand
Ich drüber schon in früherm Wort Enthüllung.
D'rum blieben die Hebräer doch verpflichtet 49
Zu opfern, wenn bei manchem Opfer auch
Ein Tausch erlaubt war, wie uns wird berichtet. [1])
Das And're, das als Stoff nur ist zu schätzen, 52
Kann wohl so sein, daß man nach gutem Brauch
Durch einen andern Stoff es mag ersetzen.
Doch soll sich Keiner so viel unterstehen 55
Nach eigner Willkür, sah er nicht am Thor
Den weißen und den gelben Schlüssel drehen. [2])
Und jeden Tausch mußt du für thöricht halten, 58
Wenn nicht das Neue ist in dem zuvor
Gelobten wie die Vier in Sechs enthalten.
D'rum, wenn so schwer ist etwas im Gewichte 61
Durch Werth, daß jede Schal' es nieder zieht,
Ist's nicht erlaubt, daß And'res man entrichte.
Ihr Menschen soll't Gelübde leicht nicht nehmen; 64
Seid treu und trachtet, daß ihr Thorheit flieht,
Der gleich, ob der sich Jephte mußte grämen, [3])
Dem's besser: „ich that schlimm", ziemt' zu bekennen, 67
Als daß er schlimmer noch es auch vollbracht;
Und gleich verkehrt muß man den Griechen nennen,
Ob dem der schönen Iphigenie Klage 70
Die Thoren und die Weisen weinen macht,
Wenn sie vernehmen dieses Opfers Sage. [4])

73 Bewegt euch, Christen, nicht so schnell auf Erden,
Seid wie die Feder nicht bei jedem Wind,
Wähnt nicht durch jedes Wasser rein zu werden.
76 Ihr habt das alte Testament, das neue,
Dem Kirchenhirten, der euch führt gelind',
Glaub't, daß euch dieß genug zum Heil gedeihe.
79 Lockt euch Begierde, anders es zu machen,
So seid ihr Menschen, Schafe nicht, lass't drum
Euch nicht vom Juden unter euch verlachen,
82 Thut es nicht gleich dem Lamme, das verschmähet
Die Muttermilch und übermüthig dumm
Nach eig'nem Wohlgefallen sich ergehet".
85 So sprach Beatrix, wie ich schrieb so eben;
Dann wandte sie sich wieder sehnsuchtsvoll
Zur Gegend, wo die Welt hat mehr vom Leben.[5])
88 Ihr neu verklärt Gesicht, so wie ihr Schweigen,
Macht' stumm die Brust, die von Begierde schwoll,
Zu neuen Fragen wieder sich zu neigen.
91 So schnell, daß einem Pfeil ich es vergleiche,
Der, eh' die Sehne ruht, schon trifft in's Ziel,
So eilten wir empor zum zweiten Reiche.[6])
94 Hier strahlte meine Herrin so verkläret
Im Lichte jenes Himmels, daß um viel
Der Glanz von dem Planeten ward vermehret.
97 Wenn selbst der Stern sich wandelte und lachte,
Was ward aus mir erst, da mich die Natur
Ja wandelbar in jeder Weise machte!

So wie im Fischteich, in dem klaren, reinen
Die Fische eilen nach der Dinge Spur,
Die, her von außen kommend, Nahrung scheinen,
Sah mehr denn tausend Lichter ich getrieben
Zu uns jetzt, und in jedem hörte man:
„Hier kommt ein neuer Zuwachs unserm Lieben!“
Und, so wie Jedes uns sich naht', erblickte
Den Schatten man in voller Freude dann
Im klaren Strahl des Blitzes, den er zückte.
Denk', Leser, wenn, was hier ward angefangen
Nicht Fortgang nähme, wie du hättest mehr
Noch zu erfahren ängstliches Verlangen,
Und aus dir selbst ersiehst du, wie von diesen
Die Lage zu vernehmen mein Begehr'
War, wie sie deutlich sich den Augen wiesen.
„O Wohlgebor'ner, du, den zugelassen
Die Gnade hat zum ew'gen Siegesthron,
Noch eh' der Dienst des Kampfes ward verlassen!
Vom Licht, das strahlet in den Himmeln allen
Sind wir entzündet; willst von unserm Lohn
Du mehr vernehmen, sätt'ge Dein Gefallen.“
So ward von einer jener frommen Seelen
Gesagt, und von Beatrix: „Sprich, o sprich,
Glaub' wie an Gott, und fürchte nicht zu fehlen.“
„Ich seh' im eig'nen Licht dich eingesponnen,
Das aus dem Auge quillt; drum sehe ich
Es blitzen, wenn du lächelst in den Wonnen.

Doch wer du, Würd'ger, bist, weiß ich mit nichten,
Noch auch warum dir ward der Sphäre Grad,
Die sich umflort mit einer andern lichten.[7])
Dieß gab zur Antwort ich dem hellen Wesen,
Das sich zuerst im Sprechen mir genaht;
Da ward es leuchtender als es gewesen.
Wie sich die Sonn' hüllt in den eignen Schatten
Durch zu viel Licht, wenn Hitze hat zerstreu't
Die Dünste, die es sonst gedämpfet hatten,
Sah ich mit seinem eig'nen Strahl bedecket
Das heil'ge Bild durch größ're Heiterkeit;
Die Antwort gab es so mir ganz verstecket,
Der ich den folgenden Gesang geweiht.

VI. Gesang.

„Nachdem den Adler Constantin gekehret 1
Hatt' wider'n Himmelslauf, dem Jener war
Gefolget, der Lavinien begehret,[1])
Hielt Gottes Vogel an Europas Rande 4
Sich länger auf denn zweimalhundert Jahr',
Nicht weit von seiner Heimat Bergeslande.
Und dort hat er die Welt beherrscht durch seine 7
Hochheil'gen Schwingen dann auf ihrer Bahn
Von Hand zu Hand bis er gelangt in meine.
Geführt von jetzt empfund'ner Liebe Frieden 10
Hab' ich, einst Kaiser, noch Justinian,
Wortschwall und Leeres vom Gesetz geschieden.[2])
Eh' auf dieß Werk ich meinen Sinn fühlt' lenken, 13
Glaubt' ich von Christi zwei Naturen bloß
An Eine und mir g'nügt' es so zu denken.
Der sel'ge Agapetus, der gewesen 16
Der höchste Hirt, macht' durch sein Wort mich los
Vom Irrwahn, ließ zum Glauben mich genesen.[3])

19 Ich folgte ihm und habe jetzt das klare
Verständniß seiner Rede, wie dein Blick
Im Widerspruch erkennt das Falsch' und Wahre.
22 Sobald ich mit der Kirche mich bewegte,
Verlieh mir Gottes Gnade das Geschick
Zum hohen Werk, auf das ich ganz mich legte.
25 Die Waffen hab' ich Belisar'n gegeben,
Dem so des Himmels Rechte sich vereint,
Daß mir's ein Zeichen war zu ruh'gem Leben. [4])
28 Bis hierher schließt sich an die erste Frage
Noch meine Antwort; doch ihr Inhalt scheint
Zu fordern, daß ich mehr darüber sage.
31 Daß du erkennest, wie verkehrtes Sinnen
Entgegenstrebt dem heiligen Panier,
Ob man's bekämpfen wolle, ob gewinnen,
34 Sieh', welche Kraft es werth gemacht vor allen
Der Ehrfurcht, diese Kraft nun zeigt sich dir
Von da, wo Pallas für das Reich gefallen. [5])
37 Du weißt, wie es in Alba Sitz genommen
Dreihundert Jahr' und mehr, bis endlich dann
Drei wider drei den Wettkampf übernommen; [6])
40 Weißt was vom Wehe der Sabinerfrauen
Bis zu Lucreciens Schmerze es begann,
Wo's unter Sieben ward der Nachbarn Grauen. [7])
43 Du weißt, was dieß Panier that, als getragen
Von hohen Römern, Brennus, Pyrrhus und
Noch andre Fürsten, Völker es geschlagen; [8])

Und für Torquatus, Quinctius, nach dem wirren
Hauptthaar benannt, für Decier, Fabier Grund
Ward dieß zum Ruhm, dem gern ich opf're Myrrhen. [9]
Und dem Panier mußt' auch der Stolz erliegen
Der Lybier, die das Quellgebiet des Po
In Hannibals Gefolge überstiegen.
Es ward zum Siegeszeichen auserkoren
Scipio, Pompejus, und sein ward nicht froh
Der Hügel, an deff' Fuß du wardst geboren. [10]
Als nah die Zeit, in der der Himmel füllen
Die Welt mit seinem Frieden wollt', schon war,
Ergriff es Cäsar nach der Römer Willen;
Wie er's vom Varus bis zum Rhein gelenket,
Das sah die Saon', die Sein', und die Isar,
Und jedes Thal, das der Rhodanus tränket. [11]
Und was er that, seit er auf seinem Zuge
Schritt bei Ravenna über'n Rubicon,
Eilt über Zung' und Feder weit im Fluge.
Nach Spanien, nach Durazzo führt' die Scharen
Er, traf Pharsalus also, daß davon
Man bis zum heißen Nil hat Schmerz erfahren. [12]
Die Heimatflüsse Simois, Antander
Sah nun der Aar, und Hektors Ort der Ruh', [13]
Traf dann im Schwung den Thron des Alexander. [14]
Der Juba ward von seinem Blitz verstöret;
Dann wandt' er neu sich euer'm Westen zu,
Wo die Pompejer-Trombe er gehöret. [15]

Was er mit Dem, der ihn zunächst getragen,
That, ist dem Brutus, Cassius ew'ger Gram,
Und Mutina und auch Perusia klagen.[16]
Und weinend muß Kleopatra d'rob bangen,
Die ihm entfliehend von der Schlange nahm
Den Tod, der schwarz und plötzlich sie umfangen.[17]
Mit diesem eilte er zum rothen Strande;[18]
Geschlossen wurde dann des Janus Thor,
Weil vollen Frieden hatten alle Lande;
Doch was der Aar, von dem ich sprach so eben,
Gethan, und was zu thun ihm stand bevor
Im Erdenreich, das ihm ward untergeben,
Muß als gering erscheinen und umgrauet,
Wenn man mit reinem Sinn und klarem Blick
Ihn in der Hand des dritten Cäsars schauet.
Denn die Gerechtigkeit, die mich macht sprechen,
Gewährt' ihm da das herrliche Geschick,
Als ihres Zornes Werkzeug sie zu rächen.[19]
Jetzt staun' ob dem, was weiter ich verkünde:
Er flog mit Titus dann und dessen Schar
Die Rach' zu rächen für die alte Sünde.
Und als der Longobarden Zahn im Kriege
Benagt' die Kirche, half, beschirmt vom Aar,
Ihr Carol Magnus durch die großen Siege.[20]
Und über Jene kannst du nun entscheiden,[21]
Die früher ich verklagt' und siehst, es sei
Ihr Unrecht Grund von allen euern Leiden.

Die Lilien setzt der Ein' dem Reicheszeichen
Entgegen, und zu Zwecken der Partei
Will es der Zweit', daß Beid' an Schuld sich gleichen.[22]
Der Ghibellin' üb' seine Kunst, die schlechte,
Nur unter anderm Zeichen; Der thut schlimm,
Der Jenes sucht zu trennen von dem Rechte.
Der neue Karl, der schlägt es nicht darnieder[23]
Mit seinen Guelphen; jener Klauen Grimm
Zerriß wohl sonst schon stärk'rer Löwen Glieder.
Des Vaters Schuld schafft oft dem Sohn Beschwerde;
Er glaube nicht, daß Gott in seinem Plan
Das Wappen gen die Lilien tauschen werde. —
In diesem kleinen Sterne sind verkläret
Die guten Geister, die auf ihrer Bahn
Durch Streben nach dem Ruhme sich bewähret.
Und wenn nach diesem sich die Wünsche neigen,
Kann abgelenkt der Strahl vom wahren Licht
Mit minderer Lebendigkeit nur steigen.
Doch muß ein Theil von uns'rer Lust bestehen
Darin, daß dem Verdienst der Lohn entspricht,
Daß nicht zu klein wir, noch zu groß ihn sehen.
Daher versüßet das gerechte Leben
So unsere Empfindung, daß sie nie
Vermag sich einem Unrecht hinzugeben.
Verschied'ne Stimmen machen süße Weisen,
Und also bilden süße Harmonie
Versschied'ne Stufen auch in diesen Kreisen.

127 Und hier in uns'rer Perle siehst du strahlen
Das Licht des biedern Romeo, der schlecht
Das große, schöne Werk sich sah bezahlen.[24])
130 Allein der Provençale, der ihn kränkte,
Der lacht nicht mehr; Der ging noch niemals recht,
Der And'rer Güte sich zum Schaden lenkte.
133 Vier Töchter hatt' und Alle Königinnen
Raimondo Berlinghier'; so viel an Werth,
Ließ Romeo, der Pilger, ihn gewinnen.
136 Und Jener hat, von Neidern angetrieben
Doch Rechenschaft vom wackern Mann begehrt,
Der ihm für Zehne auswies Fünf und Sieben;
139 Und dann zog er hinweg, der dürft'ge, Greise;
Und wüßte nur die Welt, wie's ihm zu Mut,
Als er sein Brot erbettelt bissenweise,
142 Sie würd' ihn mehr noch loben, als sie's thut.

VII. Gesang.

„Hosanna, heil'ger Gott der Heeresscharen, 1
Der du mit Licht hier überstrahlest all'
Die sel'gen Feuer, die sich offenbaren!"
So, da er wieder sich zum Tanz gekehret, 4
Vernahm ich jetzo des Gesanges Schall
Von ihm, der zwiefach war von Licht verkläret. [1])
Im Tanz bewegten nun sich alle Feuer, 7
Und wie die schnellsten Funken, so geschwind
Umzog sie plötzlicher Entfernung Schleier,
Und zweifelnd sprach ich so zum eig'nen Willen: 10
O sag' ihr, sag' der Herrin, daß sie lind
Mit süßen Tropfen meinen Durst mög' stillen!
Nur jene Ehrfurcht, die mich ganz besieget, 13
So bald ich B und Ice hören kann, [2])
Beugt' mich wie Einen, der dem Schlaf erlieget.
Doch Beatrice ließ mich gleich erwachen, 16
Da sie mit eines Lächelns Strahl begann,
Der uns im Feuer glücklich würde machen:

19 Nach meiner Einsicht, welche nicht kann schwanken,
Bracht' ich gerechter Rache Strafe dort,
Die doch gerecht ist, schon dir in Gedanken,
22 Nun will ich von Verwirrung dich befreien:
Du höre mich; es wird sogleich mein Wort
Mit einem großen Ausspruch dich erfreuen.
25 Weil er den Zaum nicht litt ge'n das Verderben
Am Willen, bracht' der nicht gebor'ne Mann
In's Unheil sich, das sein Geschlecht mußt' erben.
28 Und darum lag die Menschheit krank, verkommen
Viel hundert Jahr' in großen Irrthums Bann,
Bis Gottes Wort herabstieg, ihr zum Frommen.
31 Dorthin, wo's die Natur, die irr' gegangen
Vom Schöpfer war, zur Ein'gung sich erwählt,
Persönlich durch der ew'gen Lieb' Verlangen.
34 Zum Hören sollst du dich zusammenraffen,
Daß die Natur, dem Schöpfer so vermählt
Echt war und gut, so wie sie ward erschaffen,
37 Doch durch sich selbst ihr war der Bann gegeben
Vom Paradiese, weil sie sich entfernt
Vom Weg der Wahrheit hatt' und ihrem Leben.
40 Drum, wer des Kreuzes Strafe nur vergleichet
Der angenommenen Natur, der lernt,
Daß nie sie Einen so gerecht erreichet.
43 Doch ward so Ungerechtes nie gefunden,
Sieht man auf Jenen, welcher litt so viel,
Und welcher sich mit der Natur verbunden.

Verschied'nes wird an einer That getroffen, 46
Weil Gott und Juden gleich Ein Tod gefiel;
Die Erde bebt'; es stand der Himmel offen.
Nun wird der Zweifel nicht mehr an dich fechten, 49
Hörst du, daß die gerechte Rache doch
Gerecht bestrafet ward von dem Gerechten.
Jetzt aber seh ich deinen Geist befangen 52
In einem Knoten von Gedanken noch,
Nach deren Lösung sehr dich muß verlangen.
Du sagst: Was ich gehört, kann ich verstehen; 55
Doch weshalb diese Weise Gott erwählt
Uns zu erlösen kann ich noch nicht sehen.
Mein Bruder, der Beschluß liegt tief begraben 58
Vor Jedes Augen, dessen Geist gestählt
Und stark gemacht nicht Liebesflammen haben.
Doch weil auf diesen Punkt so viel man blicket 61
Und wenig sieht, sag' ich, weshalb als gut
Vor andern diese Weise sich geschicket.
Der Güte Gottes, ihr, der Haß ist eigen 64
Ge'n jeden Neid, entsprüh'n aus inn'rer Glut
Die Funken, welche ew'ge Schönheit zeigen.
Was ihr enttränfelt ohne Mittelwege, 67
Das nimmt kein Ende, weil sich ändert nie
Wenn sie das Siegel aufdrückt, das Gepräge.
Das was ihr ohne Mittel ist entstiegen 70
Ist völlig frei, weil es den Kräften, die
Sie selbst geschaffen hat, nicht kann erliegen. [3])

Ihr meist gemäß, muß es ihr meist gefallen;
Die Glut, die jedes Ding bestrahlt, beseelt
Mit Leben was zumeist ihr gleicht vor allen:
Mit jedem solchem Vorzug ward geschmücket
Das menschliche Geschöpf; wenn einer fehlt,
Da wird von seinem Adel es entrücket.
Nur Sünde ist's, die es vermag zu knechten,
Da sie es ungleich macht dem höchsten Gut,
Daß es nur wenig glänzt im Licht, dem echten.
Nie kann's in seiner Würde mehr erscheinen,
Wenn's nicht, was Sünde leerte, ausfüllt gut
Für schlimme Lüste mit gerechten Peinen.
Eure Natur, als sie in ihrem Quelle
Gesündigt, ward von dieser Würde Grad
Entfernt, wie von des Paradieses Stelle.
Und nie konnt' sie zurück gebracht sich sehen,
Bedenkst du's scharf, auf irgend einem Pfad,
Ohn' eine dieser Fuhrten durchzugehen:
Entweder mußte Gott aus Gnad vergeben'
Ihm haben, oder auch, es mußt' durch sich
Der Mensch genug für seine Thorheit geben.
Das Auge sollst du in den Abgrund senken
Vom ew'gen Rathschluß, so bemühe dich
Dem was ich sag' zu folgen mit dem Denken.
Es bleibt der Mensch in seinen Gränzen immer
Unfähig zum Genugthun; denn so viel
Herab durch den Gehorsam steigt er nimmer,

Als er durch Ungehorsam sich wollt' heben;
Aus diesem Grund erreicht er nie das Ziel
Für sich genug zu thun in seinem Streben;
Auf Gottes Wegen konnte nur sich sehen
Erneut der Mensch zu dem vollkomm'nen Sein;
Dieß konnt' auf einem, konnt' auf zwei'n geschehen.
Doch weil das Werk des Wirkenden willkommen
Ist um so mehr, je mehr es zeigt, wie rein
Des Herzens Güte ist, die's unternommen,
Gefiel es Gottes Huld, die ihr Gepräge
Aufdrückt der Welt, zu richten euch empor,
Indem sie einschlug ihre beiden Wege.
Nie zwischen letzter Nacht und erstem Tagen
Wird solche That sein, noch hat je zuvor
So hohes, herrliches sich zugetragen.
Großmüt'ger war's, daß, Menschen zu erheben
Gott selbst herab sich ließ zu ihrem Thon,
Als wenn er nur aus Gnade hätt' vergeben.
Zu karg war jede and're Art auf Erden
Für die Gerechtigkeit, wenn Gottes Sohn
Sich nicht erniedrigt hätte Fleisch zu werden.
Jetzt, um dir jeden Wunsch ganz zu erfüllen
Kehr' ich zu einem Punkt zurück, ihn dir,
So klar, wie ich ihn schaue, zu enthüllen.
Du sagst: Ich kann die Luft das Feuer sehen,
Erd', Wasser, alle Dinge, welche hier
Gemischt aus ihnen sind, wie sie vergehen,

127 Und dieses Alles wurde doch geschaffen,
Darum, wenn was ich dir gesagt ist wahr,
So sollt' Verderbnis nie hinweg es raffen.
130 Die Engel, Bruder, und das Land, das echte
In dem du bist, nennt man geschaffen zwar
In ihrem ganzen Sein mit vollem Rechte.
133 Die Elemente doch und die gestaltet
Aus ihnen sind, die Dinge, sind allein
Durch die geschaff'ne Bildungskraft entfaltet.
136 Geschaffen ward der Stoff, den sie empfingen;
So auch die Kraft, die auf die Form wirkt ein
Durch die Gestirne, welche euch umringen.
139 Gezogen wird vom Thier, wie von der Pflanze
Die Seele aus geschaff'nem Stoff hervor
Von heil'ger Lichter Strahl und ihrem Tanze;
142 Unmittelbar jedoch ist unser Leben
Von Gott enthauchet, der es so empor
Mit Liebe zieht, daß es nach ihm muß streben.
145 Und daraus kannst du euer Auferstehen
Noch weiter schließen, wenn du nur denkst klar
Zurück bis zu des Menschenleibs Entstehen,
148 Als Gott erschuf das erste Elternpaar. [4]

VIII. Gesang.

Die Welt glaubt' einst, durch schlimmen Wahn verblendet, 1
Aus Cypris Strahl müßt' Liebesrausch entsteh'n,
Die sich im dritten Epicyclus wendet; [1])
Nicht ihr allein erwiesen d'rum die Ehre 4
Mit Opfern und Gebet sie anzufleh'n
Die alten Völker in der falschen Lehre;
Sie zollten auch Verehrung der Dione 7
Und Amor, der auf Didos Schooße war, [2])
Als Mutter Jener, Diesem als dem Sohne.
Von Der, mit der ich anfing ward dem Lichte 10
Der Name, das zur Sonn' sieht liebes klar,
Bald ihr im Rücken, bald im Angesichte. [3])
Nicht merken konnt' ich zwar mein Aufwärtssteigen; 13
Doch daß ich drinn war mußte mir die Pracht
Der Herrin, die noch schöner ward, bezeugen.
Wie wir die Funken in der Flamme sehen, 16
Wie Stimm' sich unter Stimmen kenntlich macht,
Wenn eine aushält, and're kommen, gehen,

19 So sah ich and're Leuchten zieh'n im Kreise,
Bald mehr, bald minder schnell in diesem Licht,
Mich dünkt, nach ihres ew'gen Schauens Weise.
22 Nie konnten kalte Wolken Winde senden,
Ob sichtbar, unsichtbar, so schnell, daß nicht [4]
Sie Jene träge und verzögert fänden,
25 Die sich mir nah'n die Lichter voll Verlangen
Gesehen, und den Reigen lassen, der
Mit hohen Seraphim ward angefangen.
28 „Hosanna,“ scholl es jetzo hinter denen,
Die vorn erschienen so, daß nimmermehr
Nach diesen Klängen mich verließ das Sehnen,
31 Und Eines kam zu uns dann in die Nähe,
Und sagt': „Wir Alle sind zu dienen dir
Bereit, auf daß dir Freude d'raus entstehe;
34 In einem Durste, Kreislauf, Einem Kreise
Dreh'n wir uns mit den Himmelsfürsten hier, [5]
Zu welchen einst du sprachst in dieser Weise:
37 „Die ihr den dritten Himmel wisst zu leiten
Erkennend,“ [6]) Ueberfüllet sind wir so,
Daß gern' wir ruh'n, dir Freude zu bereiten.“
40 Nachdem mein Blick sich ehrfurchtsvoll gerichtet
Auf meine Herrin hatte, und sie froh
Ermunternd jeden Zweifel mir geschlichtet,
43 Wandt' er zum Licht sich wieder, das zu geben
So viel versprach, und: „Sag', wer bist du?“ war
Mein Wort, enthaucht von tiefem Sehnsuchtsleben.

Wie sah ich's mehr und heller sich's entfalten 46
Durch jene neue Lust, die offenbar,
Indem ich sprach, hinzukam zu der alten.
So sagt' es mir: „Nur kurz lebt' ich auf Erden, 49
Wenn's länger wär' gewesen, kämen nie
Gar manche Uebel, welche kommen werden. [7]
Verborgen bin ich dir durch meine Wonnen, 52
Die mich umstrahlen und verhüllen, wie
Der Wurm von seiner Seide ist umsponnen.
Du liebtest mich, mit Grund; wär ich geblieben 55
Dort unten nur, dann, wahrlich! hätte ich
Mehr als das Laub gezeigt von meinem Lieben.
Das linke Ufer, von des Rhodans Welle 58
Bespült, vermischet mit der Sorgue, hat mich
Erwartet einst an seiner Fürsten Stelle, [8]
Und auch Ausoniens Horn, [9] wo sich befinden 61
Bari, Gaeta und Croton', und wo
Der Tronte und der Verd' im Meere münden. [10]
Umreift war schon die Stirn' vom Kronenbande 64
Des Reichs, durch das die Donau ziehet, so
Wie sie hervortritt aus dem deutschen Lande. [11]
Trinacria, in ihrer Schönheit Fülle, 67
Am Golf' zwischen Pachynum und Pelor', [12]
Den Eurus grüßt, bedeckt von schwarzer Hülle,
Vom Schwefel, von Typhäus nicht, entnommen: 70
Sie hätt' geharrt der Kön'ge, die hervor
Durch mich aus Karl's und Rudolfs Stamm gekommen, [13]

73 Wenn schlechte Herrschaft, welche stets empöret
Die Unterthanen, nicht Palermo: „Tod,
Den Franzen Tod!“ zu schreien aufgestöret;
76 Und wenn mein Bruder Solches vorbedächte,
Verjagt' er Kataloniens Bettlernoth
Die habbbegier'ge, eh' sie Schaden brächte: [14])
79 Wohl dringend ist's, daß vorgesorget würde
Durch ihn, durch Andere, daß seinen Kahn,
Beladen schon, man nicht noch mehr bebürde.
82 Denn sein Gemüth, freigeb'gem karg entsprossen [15])
Bedarf, daß ihm nur solche Diener nah'n,
Die nicht zu sammeln trachten unverdrossen?
85 „Ich glaube, daß die Freude, die mir spendet,
O mein Gebieter, deines Mundes Wort,
Da, wo ein jedes Gut beginnt und endet,
88 Von dir, wie ich sie sehe, wird gesehen;
D'rum ist sie mehr mir lieb, auch daß du dort,
Daß du in Gott sie schaust, läßt Freud' entstehen.
91 Du gabst mir Lust, gib daß ich Licht erwerbe,
Weil mir dein Wort den Zweifel hat erweckt,
Wie wohl aus süßem Samen kommt das Herbe.“
94 So ich, und er: „Sobald vor deinen Blicken
Auf deine Frag' ich Wahres dir entdeckt,
Kehrst das Gesicht du hin, nicht mehr den Rücken.
97 Vom Gut, das dieses ganze Reich beweget,
Und es befriedigt, wird als Kraft hinein
In die Gestirn' die Vorsehung geleget.

Und nicht allein die vorgeseh'nen Wesen
Sind in dem durch sich selbst vollkommnen Sein,
Auch das ist's was zum Heil sie macht erlesen.
D'rum was nur immer dieser Bogen sendet,
Fällt wohlbereitet zum bestimmten Ort,
Gleich einem Pfeil, dem Ziele zugewendet,
Wenn das nicht wäre, würd' der Himmel nimmer,
Den du durchziehst, ein künstlich Werk hinfort
Erzeugen; nichts brächt er hervor als Trümmer,
Und das kann niemals sein, sind jene Geister,
Die diese Sterne lenken, fehlbar nicht,
Und ist nicht fehlbar, der sie schuf, der Meister.
Soll ich hierin mehr Klarheit Dir verschaffen?"
Ich sprach d'rauf: „Nein, ich seh' im hellen Licht,
Nie kann Natur in dem, was Noth erschlaffen.
Noch fragt' er: „Sprich, wär' Schlimm'res wohl zu finden
Für einen Menschen, als nicht Bürger sein?"
Ich sagte: „Nein, hier frag' ich nicht nach Gründen."
Und könnt' es sein, wär' unten nicht das Leben
Verschieden nach verschied'nem Amte? Nein,
Sofern der Meister Licht hierin gegeben. [16])
So weit bewies er, um dann so zu schließen:
„So muß denn von verschied'nen Wurzeln her
Was ihr bewirket kommen und entsprießen.
Drum wird als Solon, Xerxes man geboren,
Auch als Melchisedech und dann als Der,
Dem in dem Fluge ging der Sohn verloren. [17])

127 Natur im Kreislauf, der sein Siegel präget
Auf's Wachs der Menschen, wirket so, daß nie
Die Häuser sie zu unterscheiden pfleget.
130 Dieß macht' im Keim sich Isaks Söhne trennen;
D'rum für Quirinus Vater halten die
Den Mars, die jenen niedern Mann nicht kennen. [18])
133 Natur, gezeuget, würde ihre Pfade
Stets jenen der Erzeuger machen gleich,
Wenn drob nicht siegte Gottes Vorsichtgnade.
136 Nun ist vor dir, was hinter dir gewesen;
Doch, daß du siehst, wie ich an Liebe reich
Für dich, sollst du noch einen Zusatz lesen.
139 Natur wird stets, wie alle andern Saaten,
Die man von ihrem Boden hat entfernt,
Wenn ihr das Schicksal feindlich, schlecht gerathen
142 Und hätte nur die Welt das, was bedeute
Der Grund, den die Natur gelegt, gelernt,
So fände sie, ihm folgend, wak're Leute.
145 Ihr aber zwingt zu klösterlichem Leben
Den, der geboren ward nur für das Schwert,
Um dem gebornen Mönch den Thron zu geben;
148 D'rum ist vom Rechten euer Pfad gekehrt."

IX. Gesang.

Nachdem dein Karl mich also aufgekläret, 1
Clemenza, Schöne! sprach er mir vom Trug, [1]
Von dem sein Stamm noch werden sollt' versehret, [2]
Doch mahnt' er: „Schweig', lass' ihren Lauf den Jahren.“ 4
D'rum kann ich dieß nur sagen, daß genug
Beweint einst wird, was ihr noch müßt erfahren.
Schon hatte sich des heil'gen Lichtes Leben 7
Zur Sonne hingewandt, in der es ruht,
Als in dem Sein, das g'nüget jedem Streben.
Ach, blinde Seelen, thöricht, gottvergessen, 10
Die ihr euch wendet von so großem Gut,
Und nur auf Eitelkeiten seid versessen!
Und sieh ein and'res von den Lichtern allen 13
Naht' nun sich mir, und zeigt' durch hellen Schein
Mir seinen Willen an, mir zu gefallen.
Das Auge Beatricens, fest gewendet 16
Auf mich wie früher, ließ gewiß mich sein,
Daß sie Gewährung meinem Wunsch gespendet.

19 „Ach wolle, sel'ger Geist, Erfüllung schenken
In Eile," sprach ich, „meiner Sehnsucht Drang,
Zeig', daß du wiederstrahlest all' mein Denken."
22 Worauf die Leuchte, die mir eine neue,
Aus ihrer Tief', aus der sie früher sang,
Mir sagt', wie wenn sie Gutes thun erfreue;
25 „Im schlimmen Land Italien, an der Stelle,
Die zwischen des Rialto Meeresstadt
Liegt und der Brenta und der Piave Quelle, [3]
28 Erhebt ein Hügel sich, nicht hoch gethürmet,
Der eine Fackel einst entsendet hat,
Von der das Land entflammt ward und bestürmet.
31 Von einer Wurzel wurden wir geboren,
Cunizza hieß ich, glänze hier, weil ich
Im Lichte dieses Stern's mich einst verloren;
34 Doch heiter kann ich hier mir selbst verzeihen
Des Looses Grund, was wohl absonderlich
Der Menge dünkt, und darf ihn nicht bereuen. [4]
37 Von jenem Schmucke, hell und reich zu sehen
An unserm Himmel, der zunächst mir nah,
Blieb großer Ruhm zurück, und es vergehen
40 Fünfhundert Jahre, eh' er wird entschweben.
Sieh' ob der Mensch nach Werth soll trachten, da
Ihm so auf Erden bleibt ein zweites Leben. [5]
43 Das Volk, das Tagliament' und Etsch umschließen, [6]
Das denket nimmer dieser Wahrheit jetzt,
Noch läßt es sich die Niederlag' verdrießen.

Doch Padua wird bald am Sumpfesrande
Das Wasser färben, das Vicenza netzt,
Und leiden, ob der Ihren Widerstande. [7])
Wo Sile und Cagnan' zusammenströmen, [8])
Herrscht Einer stolzen Haupts, für den gemacht
Das Netz schon wird, gefangen ihn zu nehmen.
Und Feltro wird einst ob der Unthat weinen
Des schlechten Hirten; denn nach Malta bracht'
Noch eine, die so schmachvoll wäre, Keinen. [9])
Es gibt kein Faß, das groß genug zu hegen
Der unglücksel'gen Ferraresen Blut,
Und müde würde, wer es wollte wägen,
Das dieser liebevolle Priester wird verschenken,
Um als Partheiglied sich zu zeigen gut;
Die Landessitte wird er so nicht kränken.
Es sind dort oben Spiegel, ihr sagt Throne, [10])
Von welchen Gott als Richter strahlt zurück;
Drum dünkt uns gut, daß Weissagung nicht schone."
Sie schwieg, und da sie sich im Kreis bewegte,
Wie früherhin, erkannte wohl mein Blick,
Daß sie jetzt Anderes im Sinne hegte.
Die and're Wonne ward mit einem Male
Vor mir, der sie schon kannte, also licht [11])
Wie köstlicher Rubin im Sonnenstrahle.
Die Freud' erscheint dort oben am Gefunkel.
Wie hier am Lächeln; aber unten spricht [12])
Die inn're Trauer durch des Schattens Dunkel.

73 „Gott schauet Alles, sel'ger Geist, dein Sehen
Vertiefet sich in ihm," so sagt' ich jetzt,
„So daß kein Wunsch dir jemals kann entgehen.
76 Und deine Stimme, die, nie müd' zu singen,
Den Himmel mit dem Liede stets ergetzt,
Der frommen Feuer mit sechsfachen Schwingen, [13]
79 Warum rechtfertigt sie nicht mein Vertrauen?
Ich harrte nimmer deiner Frage hier,
Könnt ich in dich, wie du in mich nur schauen."
82 „Das größte Meer, in welchem sich verbreiten
Die Wasser," so begann er nun zu mir,
„Aus jenem, das die Erd' auf allen Seiten
85 Umgränzt, geht zwischen Ufern, die an Weise
Einander feindlich sind, so lange fort,
Bis Horizont wird zu dem Mittagskreise. [14]
88 Gleich weit entfernt wohnt' ich an seinem Strande
Vom Ebro und der Macra, welche dort
Trennt Genua von dem Toskanerlande. [15]
91 Fast unter gleichem Auf= und Untergange
Liegt mit Buscheia meine Vaterstadt, [16]
Wo einst der Port von Blut war heiß und bange. [17]
94 Folco, so hieß mich Jeder, der mich kannte,
Du siehst, daß dieser Stern entflammt sich hat
An meinem Licht, wie ich durch ihn einst brannte.
97 Von heiß'rer Gluth war Dido nicht besessen
Zu des Sichäus, der Kreusa Leid,
Als ich, so lang's der Jugend angemessen,

Noch Phyllis von Demophon verstoßen,
Noch auch Alcides, als er sich geweiht
Jolen, die er in sein Herz geschlossen. [18])
Doch hier wird Reue nicht, nein Lust bereitet,
Nicht durch die Schuld, an die man nicht mehr denkt,
Nur durch die Kraft, die vorhersieht und leitet.
Hier schauet man die Kunst an, welche zieret
Ein solches Werk, und sieht, warum gelenkt
Die Erde wird vom Himmel und geführet.
Doch, daß du deine Wünsche, die erwecket
Hat dieser Kreis, befriedigt findest hier,
Sei dir geziemend mehr von mir entdecket.
Du wüßtest gern, wer in dem Licht, das helle
Und blendend funkelt, nahe ganz bei mir,
Gleichwie ein Sonnenstrahl in klarer Welle?
Erfahre, daß hier einging still entzücket
Die Rahab, uns'rer Schaar verbunden, die
Ihr Siegel ihr vor Allen aufgedrücket. [19])
In diesem Himmel, bis an den gekommen
Des Erdenschattens Spitze ist, [20]) ward sie
Zuerst aus Christi Siegszug aufgenommen.
Wohl ziemt's in einen Himmel sie zu senden
Als eine Palme von dem hohen Sieg,
Den er für uns errang mit beiden Händen. [21])
Von ihr begünstigt hat zuerst geschimmert
Der Ruhm des Josuah im heil'gen Krieg
Um's Land, um das der Papst sich nicht bekümmert.

127 Denn deine Stadt, gepflanzet einst durch Jenen,
Der seinem Rücken wandt' zuerst dem Herrn
Und dessen Neid einst schuf so viele Thränen, [22])
130 Zeugt' die verfluchte Blüth', durch welche irrten
Die Schaf' und Lämmer, von der Weide fern,
Weil sie zum Wolf gemacht hat ihren Hirten. [23])
133 D'rum ist das Evangelium unbeachtet,
D'rum sind's die großen Lehrer, da der Rand
Der Decretalen zeigt, wornach man trachtet.
136 Daran nur denken Papst und Kardinäle,
Ihr Sinn geht nicht zum Nazaräerland,
Wo Gabriel erschien der heil'gen Seele.
139 Allein der Vatican und Romas Stätten,
Für die Miliz erwählet, welche treu
Dem Petrus folgt', im Grabe sie zu betten,
142 Sie werden bald vom Ehebruche frei."

X. Gesang.

Da sie mit jener Lieb' den Sohn geschauet, 1
Die als ein Hauch aus Beiden ewig zieht,
Hat Urkraft, die unnennbar ist, erbauet,
Was vor dem Geist, dem Auge sich beweget 4
Mit solcher Ordnung, daß, wer da es sieht,
Davon sich zum Entzücken fühlt erreget.
So sei denn, Leser, jetzt dein Blick geführet 7
Mit mir zu hohen Kreisen, dorthin wo
Die doppelte Bewegung sich berühret. [1]
Beginn' die Kunst zu kosten, die vollendet 10
Der Meister zeiget, der sie liebet so
In sich, daß nie das Aug' er von ihr wendet.
Sieh, wie von hier der schiefe Kreis sich scheidet, 13
In dem sich der Planeten Pfad bewegt,
Daß sich der Welt Verlangen daran weidet; [2]
Und wenn nicht seine Bahn geneiget wäre, 16
Wär' in den Himmel viele Kraft gelegt
Umsonst, und unten Alles todte Leere.

19 Wär' mehr, wär' minder diese Bahn verschoben,
So wär' die Weltenordnung ganz verletzt
Und mangelhaft hier unten, so wie oben. [3])
22 Jetzt bleibe, Leser, still an deinem Orte,
Dem nachzudenken, was ich vorgesetzt,
Eh' du ermüdest, freu'st du dich am Worte.
25 Ich legte vor; das Kosten überlassen
Muß ich dir selbst; denn aller Sorgfalt glückt
Es nur, in Worte meinen Stoff zu fassen.
28 Die Größte dienender Naturgewalten,
Die auf die Welt des Himmels Siegel drückt,
Und deren Licht für's Maß der Zeit wir halten,
31 Mit dem zuvor erwähnten Theil vereinet, [4])
Dreht sich in jenen Schraubenlinien hier,
In welchen täglich früher sie erscheinet. [5])
34 Ich war mit ihr; allein mein Aufwärtskommen,
Bemerkt' ich anders nicht, als wir
Das erste Denken merken, eh's entglommen
37 Beatrix ist es, welche hin uns leitet
Vom Guten zu dem Bessern so im Flug,
Daß sich ihr Akt in keiner Zeit verbreitet.
40 Wie war doch durch sich selbst ein Schimmer eigen
Dem was die Sonn', in die ich eintrat, trug,
Wo's nicht durch Farb', durch's Licht nur sich konnt' zeigen,
43 Weil auch mit Geist und Kunst und Uebung prangend;
Doch nie davon ein Bild im Worte ich
Darstellt'; doch glauben soll man es verlangend.

Wenn uns're Phantasie für solche Höhe
Zu niedrig ist, mag man nicht wundern sich;
Denn mehr als Sonnenglanz zu schau'n thut wehe.
So war der vierte hier der Dienerkreise
Des hohen Vaters, der sie immer nährt
Und zeigt des Hauchs und der Erzeugung Weise.
Beatrix nun begann: „Dank mußt du sagen
Der Sonne jetzt der Engel, die verklärt
Zur sichtbaren durch Huld dich hat getragen."
Kein sterblich Herz fühlt' jemals so erheben
Zur Andacht sich und so bereit sich hin
An Gott mit jedem Wunschesdrang zu geben,
Als diese Worte mein's erhoben hatten;
So ganz in Ihn versenket war mein Sinn,
Daß mir Beatrix schwand in dunklen Schatten,
Und es mißfiel ihr nicht; vielmehr, sie lachte
So, daß des Auges lächelnd heller Glanz
Mich aus der Einheit in Zerstreuung brachte.
Ich sah lebend'ge Blitze siegreich gehen,
Zum Mittelpunkt uns machend, sich zum Kranz,
Mehr süß im Laut, denn strahlend anzusehen.
So schau'n wir wohl die Tochter der Latone
Umgürtet, wenn die Luft von Dunst so voll,
Daß sie den Faden festhält zu der Krone. [6]).
Den Himmelshof, von dem ich kehre, schmücken
Gar viel Juwelen, köstlich schön; die soll
Man nie aus ihrem eignen Reich entrücken.

Von solcher Art war jener Lichter Singen;
D'rum von dem Stummen wart' auf Antwort, wer
Nicht selbst sich kann zum Himmelsflug beschwingen.
Die Sonnen hatten mit Gesangesweisen
Dreimal sich nun gewendet um uns her,
Wie nahe Stern' um feste Pole kreisen.
Sie glichen Frau'n, die nicht vom Tanz sich trennen,
Nur schweigend, horchend stehen, festgebannt,
Bis sie der neuen Töne Maß erkennen.
In einem hört' ich also es beginnen:
„Wenn jener Gnadenstrahl, an dem entbrannt
Wird Lieb', und die im Lieben wächst von innen,
Also vervielfacht sich in dir will zeigen,
Daß er empor dich führt die Treppe, die
Man nur hinabsteigt, wieder aufzusteigen,
Würd', wer aus seinem Becher Wein nicht spendet
Für deinen Durst, nur Freiheit haben, wie
Das Wasser, das vom Meer wird abgewendet.
Du wüßtest gern', von welchen Pflanzen sprossen
Des Kranzes Blüthen, der zur Freude rührt
Die Herrin, die den Himmel dir erschlossen.
Ich selber war ein Lamm der heil'gen Heerde,
Die Dominik auf jenem Weg geführt,
Wo zunimmt, wer nicht meidet die Beschwerde.
Der, den du mir zur Rechten kannst erkennen,
War Bruder, Meister mir; 's ist Kölns Albert,
Ich selbst bin Thomas von Aquin zu nennen. [7])

Soll jeder And're sich dir deutlich weisen. 100
So sei dem Worte nach dein Blick gekehrt;
Laß' ihn empor im sel'gen Kranze kreisen.
Der Dritte hier von diesen Blitzen allen 103
Ist Gratian, der beider Rechte so
Gepflegt, daß es im Paradies gefallen. [8])
Der ihm zunächst dann unsern Chor erfreuet 106
War Peter, welcher mit der Armen froh
Der heil'gen Kirche seinen Schatz geweihet. [9])
Das fünfte Licht, am schönsten wohl zu nennen, 109
Haucht solche Liebe aus, daß unten dort
Ein jeder gierig ist, sein Loos zu kennen. [10])
Der hohe Geist empfing so tiefes Wissen, 112
Daß niemals ward, wenn wahr der Wahrheit Wort,
Zu solchem Schau'n ein zweiter hingerissen;
Ihm nahe sieh' das Licht von jenem Meister, 115
Der noch im Fleisch am tiefsten blickte ein
In's Amt, in die Natur der Himmelsgeister. [11])
Im andern kleinen Lichte ist entglommen 118
Der Christenzeiten Anwalt, deß' Latein
Von Augustinus Manches ward entnommen. [12])
Wenn deine Geistesaugen hin sich kehren 121
Von Licht zu Licht nach meines Lobes Zug,
Wirst nach dem achten Licht du schon begehren.
Es freut sich drinn' durch jeden Gutes Schauen 124
Die heil'ge Seele, die den Weltbetrug
Dem kündet, der sie anhört mit Vertrauen. [13])

127 Den Leib, von dem Gewaltthat sie geschieden,
Verschließt Cield'auro, und versetzet ward
Aus Bann und Martern sie in diesen Frieden.
130 Sieh weiterhin entflammt die glüh'nden Wesen,
Den Isidor, den Beda und Richard,
Der im Betrachten mehr als Mensch gewesen. [14]
133 Der hier, von dem zu mir dein Blick sich wendet,
Ist eines Geistes Licht, der ernst bewährt
Den Tod ersehnte, welcher euch vollendet;
136 Es ist Siggieri's ewig helle Kerze,
Der in der Halmengasse einst gelehrt,
Wahrheit beweisend zu der Thoren Schmerze." [15]
139 Dann, wie die Uhr, uns rufend in der Stunde,
Wo Gottes Braut dem Bräutigam das Lied
Des Morgens darbringt zu dem Liebesbunde,
142 Die beiden Räder führet im Getriebe,
Und zu so süßem Klang sie drängt und zieht,
Daß es den frommen Geist erfüllt mit Liebe,
145 So fand das hehre Rad im Kreis ich gehen,
Und Stimm' um Stimme tauschen im Accord'
Und in der Süße, die man nur verstehen
148 Da kann, wo ewig währt die Freude fort.

XI. Gesang.

Wie pflegt ihr Sterbliche verkehrt zu denken!
Wie sind die Schlüsse falsch, die euerm Sinn
Herab die Schwingen zu der Erde senken!
Der ging den Rechten nach, den Aphorismen [1])
Ein And'rer; der sucht' Priesteramts Gewinn,
Der herrschte durch Gewalt, der durch Sophismen,
Der suchte Raub, und der des Staates Würden,
Der lag in schlimmer Fleischeslust verstrickt,
Der mied im Müssigange alle Bürden,
Indessen ich, von all' dem losgekommen,
Hoch mit Beatrix war im Schau'n verzückt,
So glorreich in den Himmel aufgenommen!
Als Jeder auf dem Punkte nun zu sehen,
In dem er früher mir erschienen war,
Blieb er wie Kerzen auf den Leuchtern stehen.
Da hörte ich's in jenem Lichte drinnen,
Das erst mit mir gesprochen, lächelnd klar
Und immer klarer werdend so beginnen:

19 „Wie ich an seinem Strahle mich entzünde,
So, schauend in das ewig helle Licht,
Seh' ich, worin dein Denken sich begründe.
22 Du zweifelst, und darum hegst du Verlangen,
Daß, was ich meinte, dir vor dem Gesicht
In off'ner Rede deutlich sei durchgangen,
25 Dort, wo du mich: „Wo zunimmt," hörtest sagen, [2])
Und dort, wo ich: „Kein Zweiter," sprach; [3]) zurück
D'ran denkend muß man sich mit Forschen plagen.
28 Die Vorsehung, welche die Welt regieret
Mit Weisheit, d'rinn sich der geschaff'ne Blick
Besiegt, eh' er zum Grunde dringt, verlieret,
31 Hat, damit Dessen Braut, der sie zur Ehe
Laut rufend nahm mit seinem heil'gen Blut, [4])
Entgegen ihrem Vielgeliebten gehe,
34 In sich gesichert und ihm selber treuer,
Zwei Fürsten aufgestellt zu ihrer Huth,
Als Führer hier und dort zur Hochzeitsfeier. [5])
37 Der Eine war erglüht gleich Seraphinen,
Der Zweit' durch Weisheit schon in eurer Welt
Ein Schimmer von dem Licht der Cherubinen.
40 Von Einem werd' ich sagen; denn von Beiden
Spricht wer den Einen hoch im Preise stellt;
Auf Ein's gerichtet sind sie nicht zu scheiden.
43 Zwischen Tupin' und jenem Bach, der steiget
Vom Hügel, wo Ubaldus Name klang,
Ist fruchtbar eines Berges Hang geneiget,

Der Hitz' und Frost Perugia macht empfinden
Am Sonnenthor, und hinter diesem Hang
Muß unterm Joch sich Guald', Nocera winden.[6]
Wo sich die Steilheit bricht, am Bergesfuße,
Da ging der Welt 'ne Sonne auf so warm,
Wie die hier steigt empor vom Gangesflusse.
D'rum soll, wer diese Stadt benennet nimmer
„Ascesi" sagen, 's wär' ein Wort zu arm,
Vielmehr „Orient" zu schildern Glut und Schimmer.[7]
Nicht fern vom Aufgang war der Glanz der Sonne,
Als seine große Kraft schon Stärkung bot
Der Erde und den Anbeginn der Wonne.
Denn schon als Jüngling hört' er harte Worte
Vom Vater ob der Frau, der wie dem Tod,
Nicht Einer aufthut des Gefallens Pforte.[8]
Und vor dem Hof vom geistlichen Gerichte
Und vor dem Vater ward' ihr Bräut'gam er,
Und täglich wuchs die Liebe am Gewichte.
Seit dem der erste Gatte ihr gestorben,[9]
War sie verschmäht eilfhundert Jahr' und mehr,
Da Keiner, bis auf Den, um sie geworben.
Nichts half's zu hören, daß sie unbeweget
Bei seinem Rufe mit Amiklas fand
Der Mann, der Schrecken einer Welt erreget.[10]
Nicht half es, daß so standhaft kühn im Wehe
Sie war, daß, wo Maria unten stand,
Mit Christus sie erklomm des Kreuzes Höhe.

73 Doch daß zu dunkel nicht ich fort mehr fahre,
Erkenn' Franziskus und die Armuth jetzt
In dem von mir beschrieb'nen Liebespaare;
76 Die Eintracht und die Mienen froh und heiter,
Bewund'rung, Lieb', der Blick so süß ergötzt,
Sie weckten heilige Gedanken weiter,
79 So, daß Bernard', der Würd'ge, sich entschuhte
Zuerst um solchem Frieden nachzugeh'n,
Und laufend kam's ihm vor, als ob er ruhte. [11]
82 O unbekannter Schatz! Gut, das beglücket!
Baarfuß kann man Egid', Sylvester seh'n
Dem Bräut'gam folgen, weil die Braut entzücket.
85 Dann geht der Vater hin, das Werk zu enden,
Der Meister mit der Frau, der Dienerschar,
Vom grobem Strick umgürtet um die Lenden;
88 Nicht beugt' ihn Furcht, weil er des Bernadone,
Des Pietro, unbekannter Sohn nur war,
Noch weil er angestaunet ward mit Hohne,
91 Nein fürstlich that den Ruf, der ihm geworden,
Er kund dem Innocenz, [12] erhielt sodann
Das erste Siegel für den neuen Orden.
94 Und als die Schar, die arme, zugenommen,
Dem folgend, dessen Wunderleben man
Wohl besser säng', wo Himmelsglanz entglommen, [13]
97 Ertheilte herrlich eine zweite Krone
Honorius, erhellt vom heil'gen Geist,
Des Ordenshirtens frommem Plan' zum Lohne. [14]

Nachdem von Durst nach Marterthum verzehret,
In Gegenwart des stolzen Sultans dreist [15]
Von Christus und den Jüngern er gelehret, [16]
Und weil er zur Bekehrung fand zu wilde
Das Volk sich dem vergeb'nen Werk entrückt,
Zur Frucht der Saat im heimischen Gefilde,
Ward' ihm, wo den Alverno man sieht ragen,
Vom Christ das letzte Siegel aufgedrückt,
Das seine Glieder noch zwei Jahr' getragen. [17]
Als Der, der ihn zu so erhab'nen Dingen
Erwählt, ihn endlich mit dem Lohn verklärt,
Den er durch Kleinheit wußte zu erringen,
Empfahl den Brüdern, die ihm Erben waren
Mit Recht, er seine Frau, die ihm so werth [18]
Und mahnt' ihr Lieb' und Treue zu bewahren.
Aus ihrem Schooße wollte sich erheben
Empor zum eig'nen Reich die Seele hehr,
Und ließ dem Leib nicht and're Bahre geben. [19]
Nun denk', wie Jener war, der zum Genossen,
Um Petri Schifflein durch das hohe Meer
Zum Ziel zu führen, ihm sich angeschlossen,
Und unser Patriarch ist Der gewesen. [20]
D'rum wer dem folget, was befiehlt der Hirt,
Hat, wie du siehst, sich gute Bürd' erlesen.
Doch seine Herde ist nach neuer Weide
So gierig, daß sie sich zerstreut, verirrt,
Auf Seitenwegen zu der falschen Freude.

127 Jemehr die Schafe schweifend ihm entfliehen
In größ're Fern', so leerer jedes Mal
Sieht man zurück sie zu der Hürde ziehen.
130 Beim Hirten sind, weil sie vor Schaden beben,
Noch Manche; doch so klein ist ihre Zahl,
Daß wenig Tuch kann her die Kutten geben.
133 Nun, wenn nicht heiser meine Rede klinget,
Wenn aufmerksam dein Horchen ihr entspricht,
Wenn dir der Sinn zurück Gesproch'nes bringet,
136 So wird zum Theil befriedigt sein dein Wollen;
Denn du wirst sehen, wo's dem Stamm gebricht,
Und sehen, wie die Worte tadeln sollen:
139 „Wo zunimmt, wer Beschwerde meidet nicht."

XII. Gesang.

Sobald das letzte Wort ich fühlt' entwehen 1
Der sel'gen Flamme, fing das Mühlrad an,
Das heilige, sich ringsherum zu drehen.
Noch hatt' es seinen Kreislauf nicht vollendet, 4
Als schon ein and'rer Zirkel es umspann,
In gleichem Range, gleich umhergewendet.
So übertraf der Flöten Sang, der reine, 7
Sirenen, Musen in der Erde Reich,
Wie erster Glanz obsiegt dem Wiederscheine.
Wie in der lichten Wolke sich zwei Bogen 10
Uns zeigen, gleich entfernt, an Farbe gleich,
Wenn Iris kommt zu Juno's Dienst gezogen, [1])
Und einer aus dem anderen entspringet, 13
Gleich Jener Sprechen, die von Lieb' zerfloß, [2])
Wie Dunst zerfließt, den Sonnenstrahl durchdringet,
Und beide Bogen Sicherheit gewähren 16
Durch den Vertrag, den Gott mit Noa schloß,
Nie mehr die Welt durch Wasser zu zerstören,

So waren wir umringt von den zwei Kränzen
Der ew'gen Rosen, die uns schlossen ein,
Und so entsprachen beide sich im Glänzen.
Als nun der Reigen und das Festgepränge
Sowohl vom Liede als vom Flammenschein,
Licht neben Licht, im fröhlichen Gedränge,
Zugleich auf einem Punkt, mit freiem Streben,
So ruhten, wie die Augen sich sofort
Zugleich nach Willkühr schließen und erheben,
Da kam von einem Licht, das neu entbrannte,
Hervor 'ne Stimme, die nach ihrem Ort,
Gleichwie die Nadel nach dem Stern mich wandte;
Und sie begann: „Die Liebe, die erscheinen
So schön mich läßt, drängt mich vom andern Herrn
Zu sprechen, durch den hier man rühmt den meinen. [3])
Zu Einem hin soll man den Andern führen;
Wie sie zu einem Zwecke stritten gern,
Soll sie zusammen eine Glorie zieren.
Der Heerbann Christi, welcher neubewehret
So kostbar ward, [4]) zog nur in kleiner Schaar
Nach seiner Fahne, langsam, furchtbeschweret,
Als jener Kaiser mit der ew'gen Krone
Dem unentschloss'nen Schwarme half, und zwar
Aus Gnade nur, nicht dem Verdienst zum Lohne,
Da wie gesagt er seiner Braut zu frommen
Zwei rief, auf deren That, auf deren Wort
Bald das verirrte Volk zurückgekommen.

Wo man den süßen Zephir sich erheben 46
Fühlt, aufzuthun die Blätter, um sofort
Europen wieder ihren Schmuck zu geben, [5])
Nicht weit von jenes Meeres Wellenschlage, 49
In dem zuweilen durch den langen Lauf
Vor Jedem sich verbirgt das Licht vom Tage, [6])
Liegt Callarogas Stadt, so hoch beglücket, 52
Beschützet von dem großen Schild, worauf
Der Löwe unterliegt und unterdrücket; [7])
Sie war die Wieg' des lieberglühten Recken 55
Der Kirch', des heiligen Athleten, der
Den Seinen freundlich war, dem Feind ein Schrecken. [8])
Kaum war geschaffen er als schon erwachte, 58
In seinem Geist lebend'ge Kraft, so sehr,
Daß sie die Mutter zur Prophetin machte.
Nachdem der Bund gelobt im heil'gen Bronnen 61
Schon zwischen ihm und Glaubenstreue war, [9])
In welchem Beid' zur Mitgift Heil gewonnen,
Sah Jene, die für ihn das Ja gesprochen, 64
Im Traumgesicht die Frucht, die wunderbar
Von ihm und seinen Erben ward gebrochen. [10])
Vom Himmel kam ein Geist, auf daß dem Wesen 67
Das Wort, das es bezeichnen sollte, glich;
D'rum ward nach seinem Herrn sein Nam' erlesen; [11])
Dominikus hieß er; von ihm erzählet 70
Wird hier als von dem Gärtner, welchen sich
Der Herr zu seines Gartens Pfleg' erwählet.

73 Wohl schien ein Bote er, ein Diener Christi,
Die erste Liebe, die in ihm sich zeigt',
Sie wandte sich zum ersten Rathe Christi. [12])
76 Gar oft fand wach und schweigend ausgestrecket
Ihn auf dem Boden Die, so ihn gesäugt,
Als spräche er: „Dazu bin ich erwecket!“
79 Sein Vater, Felix, glücklich sei gepriesen,
Johanna, seine Mutter, gnadenreich,
Bedeutet's dies, so hat sich's wahr erwiesen. [13])
82 Nicht, wie man jetzt sich müht für's Weltgetriebe,
Dem Ostienser, dem Thaddäus gleich [14])
Nein, für das wahre Manna nur aus Liebe,
85 Ward er des Wissens voll auf kurzem Wege,
So daß des Weinberg's Arbeit er begann,
Der bald vertrocknet, ist der Winzer träge.
88 Vom Stuhle, der gerechten Armen Gnade
Erwiesen einst, nicht jetzt, doch Schuld daran
Trägt nicht der Stuhl; wer d'rauf sitzt, wich vom Pfade, [15])
91 Wollt' er Dispens nicht, Fünf für Sechs zu geben, [16])
Noch den Genuß der nächsten Domvacanz,
Noch wollt' er nach der Armen Zehent streben;
94 Erlaubniß wollt' er mit der Welt zu ringen [17])
Für jenen Samen, von dem hier im Kranz
Dich vier und zwanzig Blüthen schön umschlingen. [18])
97 Mit Willens- und mit Wissenschaftsgewalten
Macht' er sich mit Apostel-Vollmacht auf,
Dem Gießbach gleich, der strömt aus tiefen Spalten.

Der Ketzer wildes Dorngestrüpp' zerstörte
Am meisten dort sein ungestümer Lauf,
Wo ihn der stärkste Widerstand empörte;
Von ihm sah and're Bäche man entstehen,
Womit der Kirche Garten wird benetzt,
Daß seine Pflanzen frischer anzusehen.
Wenn so das eine Rad war von dem Wagen,
Auf den die heil'ge Kirche ward versetzt,
Im off'nen Feld den innern Feind zu schlagen,
So sollte deutlich von dir wahrgenommen
Der Werth des Andern sein, gepriesen sehr
Von Bruder Thomas schon vor meinem Kommen.
Doch das Geleis, vom höchsten Theil gepräget
Von seinem Schwung, verlassen ist's nunmehr,
So daß statt Weinstein Schimmel an sich leget;
Denn seine Schar, die einst den Fuß gerade
In seine Spuren setzte, ist verkehrt,
So daß sie rückwärts geht auf seinem Pfade,
Und bald wird sich die Ernte offenbaren
Des schlecht bebauten Grund's, wenn, daß verwehrt
Die Tenn' ihm wird, das Unkraut muß erfahren.
Wohl sag' ich, daß, wer Blatt für Blatt beschrieben,
In unserm Band, durchsucht', auf manchem noch
Wohl läs': „Das was ich war, bin ich geblieben;"
Doch von Casal', von Aquasparta nimmer,
Wo man sich so verhält zum Regeljoch
Daß Der es flieht und Der's erschweret immer. [19])

Bonaventur' von Bagnoreggio's Leben
Bin ich, der stets im Amt befließen war
Der Erdensorg' den letzten Platz zu geben. [20])
Illuminat' und Augustin erblicke,
Die von den Ersten waren jener Schar,
Die Gott befreundet wurde unter'm Stricke. [21])
Auch Hugo von Sanct Viktor ist mit ihnen,
Und Comestor', der Pedro schließt sich an,
Deß Licht einst in zwölf Büchern hat geschienen, [22])
Nathan, der Seher, auch der Oberhirte
Chrysostomus, Amselm, Donatus dann,
Der in dem Reich der ersten Kunst regierte. [23])
Rhaban' ist hier; der Abt strahlt mir zur Seite,
Der Calabrese Joachim, den sich
Zum Seherblick der Herr erkor und weihte. [24])
Zu jenes Paladins erhab'nem Preise [25])
Bewegt ward durch die Flammenliebe ich.
Des Bruders Thomas und die kluge Weise;
Die Alle hier bewegte dies wie mich."

XIII. Gesang.

Der denke sich, der, was ich jetzt erscheinen
Sah, wünscht zu fassen, (da mein Mund so spricht,
Halt' er an's Bild sich wie an Felsensteinen,)
Der Sterne fünfzehn an verschied'nen Stellen
Den Himmel so belebend mit dem Licht,
Daß trotz der Dichtheit sie die Luft erhellen; [1])
Er denke sich den Wagen, welcher findet
G'nug Raum an unserm Himmel Tag und Nacht,
Das er beim Deichselwenden nicht verschwindet; [2])
Er denke sich den Mund des Horn's zu sehen,
Daß auf der Achse End' den Anfang macht,
Um die herum das erste Rad muß gehen, [3])
Denk', daß die Sterne formten zwei der Zeichen,
Dem gleich, das zu der Minostochter Preis
Entstand, als sie im Tode mußt' erbleichen, [4])
Denk', daß ein Kranz war in dem andern Kranze,
Und beide so sich drehten rings im Kreis,
Daß einer herschte, einer folgt' im Tanze;

19 Dann hat des Wahren Schatten er gefunden,
Den Schatten von dem Doppeltanze, der
Den Punkt, auf dem ich mich befand, umwunden;
22 So wird von ihm besiegt, was hier wir kennen,
Als es der Chiana Lauf, so träg und schwer
Vom Himmel wird, den wir den schnellsten nennen. [5]
25 Nicht Bachus noch Päan ward hier besungen;
Personen drei in göttlicher Natur,
Und Einpersönlich Gott und Mensch durchdrungen.
28 So klang's; Gesang und Tanz war nun vollendet,
Da sah'n auf uns die heil'gen Lichter, nur
Von Sorg' zu Sorg' in Seligkeit gewendet.
31 Es brach das Schweigen vom einträchtgen Orden
Dann jenes Licht, in dem das Wundersein
Des Armen Gottes mir erzählet worden,
34 Und sprach so: „Wenn das eine Stroh geschlagen
Ist und sein Same wohl verwahrt im Schrein,
Läßt süße Liebe mich vom andern sagen.
37 Du glaubst, daß in die Brust, aus der die Rippe
Genommen ward zum schönen Angesicht,
Von dem die Welt bezahlt die gier'ge Lippe, [6]
40 So wie in jene, die durchbohrt vom Speere
Vorher, nachher genug that, das Gewicht
Zu überwiegen jeder Sünde Schwere, [7]
43 Was nur die menschliche Natur erleiden
Von Licht kann, eingeflößet aus dem Reich
Der Kraft ward, die sich zeiget in den Beiden:

D'rum wundert dich, was du mich hörtest sagen, 46
Als ich erzählt', das nichts dem Gut sei gleich,
Das von dem fünften Lichte wird getragen. [8])
Du wirst mein Reden sich mit deinem Meinen 49
In Wahrheit, merkst du wohl auf jede Spur,
Wie in des Kreises Centrum seh'n vereinen.
Was sterben kann, wie das, was lebet immer, 52
Von dem Gedanken, den aus Liebe nur
Der Herr erzeugt, ist's bloß ein Strahl, ein Schimmer.
Das ew'ge Licht, das ausgeht aus der Mitte 55
Von seinem Lichte, und sich doch nicht trennt
Von ihm, noch von der Liebe, die das dritte,
Versammelt seinen Strahl, den benedeiten, 58
Daß er gespiegelt in neun Himmeln brennt,
Und Eins dabei doch bleibt in Ewigkeiten.
Hinabsteigt's zu den letzten der Potenzen 61
Von Akt zu Akt, bis es so viel verlor,
Daß es nur Wesen schafft, die kurz erglänzen.
Und ich verstehe unter diesem Namen 64
Erzeugte Dinge, welche bringt hervor
Der Himmel Kreislauf mit und ohne Samen.
Da sich ihr Wachs und ihr Gepräg' nicht gleichen, 67
Empfingen sie auch minder oder mehr
Des Glanzes unter 'm idealen Zeichen;
So kommt's daß bess're, schlecht're Frucht beschieden 70
Der Pflanz' ist, die von gleicher Art kommt her,
Und daß an Geisteskraft ihr seid verschieden.

73 Wenn nun das Wachs beschaffen wär' vollkommen,
Und wenn der Himmel wirkt' in höchster Kraft,
So würde klar das Siegel wahrgenommen.
76 Doch die Natur kann's nicht vollkommen geben,
Und ist dem Künstler ähnlich, welcher schafft,
Gewohnt der Kunst, da seine Hände beben.
79 Doch wenn die heiße Lieb' dem klaren Schauen
Der ersten Kraft bezeichnet gibt die Form,
Da kann sie nur Vollendetes erbauen.
82 So ward die Erde fähig zu erzeugen
Lebendiger Gestaltung höchste Norm,
So ward der Jungfrau Mutterwürde eigen.
85 Und deiner Meinung muß ich Lob verleihen,
Daß niemals war die menschliche Natur,
Noch sein wird, wie sie war in diesen Zweien.
88 Und wenn ich nun nicht weiter fort wollt' fahren,
Wie war dann Jener ohne Gleichen nur?
Den Zweifel würdest du mir offenbaren.
91 Doch, daß die Klarheit dir nicht länger fehle,
Bedenke, wer er war, und welcher Grund
Zur Bitt' ihn trieb, als ihm gesagt ward: „Wähle!"
94 Ich sprach nicht so, daß du nicht könntest sehen,
Daß er ein König war, und daß sein Mund
Verstand erbat, dem Reich wohl vorzustehen,
97 Nicht um der Himmelslenker Zahl zu nennen,
Noch ob aus Nothwendigem uns verlieh'n
Mit Möglichem Nothwend'ges zu erkennen;

Nicht sich an's erst Bewegende zu wagen,
Nicht: „Kann im Halbkreis man ein Dreieck zieh'n,
Das ohne rechten Winkel sei," zu fragen;
Willst, was ich sagt', mit diesem du vergleichen,
So muß das Schauen Königsurtheil sein,
Das, wie ich lehrt', kein Zweiter konnt erreichen;
Fragst du von wem mag das „Erhoben" gelten,
So siehst du klar, von Königen allein,
Von denen viele sind, doch gute selten.
Nimm so mein Wort, wie ich es unterscheide,
Auf daß mit Jenem es bestehen kann,
Was du von Adam glaubst und uns'rer Freude. [9])
Das soll stets Blei dir an die Füße legen,
Daß du dich schwer magst wie ein müder Mann,
Zum Ja und Nein, das du nicht siehst, bewegen;
Tief unten gehet in der Thoren Mitte,
Wer Ja und Nein ohn' Unterschied sagt dort,
So bei dem einen, wie beim andern Schritte.
Es neiget leicht sich, wie man häufig findet,
Die schnelle Meinung nach dem falschen Ort,
Wo dann die Leidenschaft das Urtheil bindet:
Mehr als umsonst entfernt sich von dem Strande
Wer nach der Wahrheit fischt, an Uebung leer;
Nicht wie er ging, kehrt er zurück zum Lande.
Deff' sind der Welt wohl offene Beweise
Parmenides, Meliss', Bryson' und mehr
Noch, die da gingen ohne Ziel der Reise. [10])

127 So auch Sabellus, Arius, so die Thoren, [11])
Die Schwerter waren für das heil'ge Wort,
Daß seines Anseh'ns G'radheit ging verloren.
130 Die Leute sollen nicht zu sicher greifen
Im Urtheil noch, wie Jener, der sofort
Des Ackers Korn schätzt, eh' die Aehren reifen.
133 Den ganzen Winter sah ich vor den Blicken
Den Dornstrauch rauh und wild, und dennoch auf
Dem Gipfel mit der Rose dann sich schmücken.
136 Und manches Schiff sah' ich g'rad und munter
Das Meer durcheilen in dem ganzen Lauf,
Und an des Hafens Eingang gehen unter.
139 Frau Bertha soll, Herr Martin, d'rum nicht meinen,
Weil sie Den rauben, Diesen opfern seh'n,
Daß sie in Gottes Rathschluß so erscheinen;
142 Denn Der kann fallen, Jener kann ersteh'n."

XIV. Gesang.

Vom Mittelpunkt zum Rand, vom Rand beweget 1
Das Wasser sich zur Mitt' im Napf, der rund,
Nachdem's von außen, innen wird erreget.
Das Bild ward plötzlich in den Geist gegeben 4
Mir, das ich jetzo nannte, als der Mund
Verstummte von des Thomas lichtem Leben,
Durch jene Aehnlichkeit, die sich gezeiget 7
In seinem und Beatrix Wort dem Sinn,
Als sie zum Sprechen sich wie folgt, geneiget:
„Dem ist es nöthig, ob er's gleich nicht bringen 10
In Worte noch Gedanken konnte, hin
Zu einer andern Wahrheit Grund zu dringen.
Sagt ihm, ob jenes Licht, in dem erblühet 13
Klar eure Wesenheit, euch wohnet bei
In Ewigkeit, so wie es jetzt erglühet,
Und wie, wenn hergestellt zur vollen Freude 16
Ihr sichtbar werdet sein, es möglich sei,
Daß nicht, wenn's bleibet, eure Sehkraft leide."

19 Wie, wenn, weil sie von Lust gezogen werden,
Zuweilen Sänger in dem Ringeltanz
Die Stimm' erheben und sich froh geberden,
22 So zeigten bei der dringend frommen Bitte
Die heil'gen Kreise neuer Freude Glanz
Im wundervollen Lied und Reigenschritte.
25 Wer sich beklaget, daß von hier man scheide,
Um ewig dort zu leben, hat nicht dort
Geseh'n des ew'gen Thau's Erquickungsfreude.
28 Der Eine, Zwei und Drei, der lebet immer,
Und herscht in Dreien, Zwei'n und Einem fort
Umschließend Alles, selbst umschlossen nimmer,
31 Der ward von Jedem dreimal nun gepriesen
Der Geister, und mit solcher Melodie,
Daß kein Verdienst mehr Lohn bedürft' als diesen,
34 Ich hört' vom Lichte, das zumeist verschönte [1])
Den kleinern Zirkel eine Stimme, wie
Wohl die des Engels zu Maria tönte,
37 Erwiedern: „So lang währen wird die Feier
Im Paradies, wird uns're Liebe auch
Umstrahlen uns mit solchem Lichtesschleier.
40 Sein Glanz muß sich der Gluth entsprechend zeigen,
Die Gluth dem Schau'n, so klar, als es der Hauch
Der Gnade über seine Kraft läßt steigen.
43 Wenn unser Fleisch wir wieder angenommen,
Das heil'ge, wird auch unsere Person
Noch mehr begnadet, weil sie dann vollkommen.

D'rum wird auch jenes Licht in uns vermehret 46
Verlieh'n vom höchsten Gut als Gnadenlohn,
Das Licht, das Kraft zum höchsten Schau'n gewähret.
Und d'rinn ist Wachsthum uns'res Schau'ns begründet, 49
Wachsthum der Gluth auch, die im Schauen liegt,
Wachsthum des Strahls, der sich an ihr entzündet.
Doch wie die Kohle, die die Flamm' entsendet 52
Durch das lebend'ge Feuer sie besiegt,
So daß trotz ihr das eig'ne Licht sie spendet,
So wird der Glanz der uns bereits umfließet, 55
Besieget einst von uns'res Fleisches Schein,
Das jetzt die Erde noch in sich verschließet,
Und solches Licht wird doch uns nicht ermüden; 58
Denn uns'res Leib's Organe werden sein
Zu Allem stark, wodurch uns Lust beschieden."
Und beide Chöre schnell und eifrig neigten 61
Zum Amen sich, so daß sie wohl den Trieb
Der Sehnsucht nach den todten Körpern zeigten,
Nicht ihrethalb, nur ob der nah Verwandten, 64
Der Aeltern und der Andern, ihnen lieb,
Eh' sie als ew'ge Himmelsflammen brannten.
Und siehe, rings, gleich licht an jeder Stelle 67
Entstand ein Glanz ob dem, der dort schon war,
Sowie der Horizont, wenn er wird helle.
Wie bei des Abends erstem Aufwärtssteigen 70
Am Himmel neue Lichter strahlen zwar
Doch so, daß sie noch nicht sich deutlich zeigen,

73 Also begann, wie's schien in gleicher Weise,
Zu seh'n ich neue Wesen, die umher
Im Kreis umschlossen nun die andern Kreise.

76 Des heil'gen Hauches wahrhaft Funkensprühen,
Wie strahlte es so plötzlich und so hehr
Mir vor dem Aug', das nicht ertrug dieß Glühen!

79 Allein Beatrix zeigte sich so heiter
Und schön, daß ich davon muß schweigen jetzt
Wie auch von dem, was dort ich schaute weiter.

82 Erneute Kraft ward meinem Blick zu Theile
Sich zu erheben, und ich sah versetzt
Allein mit ihr mich zu noch höherm Heile.

85 Wohl merkt' ich, daß ich mehr empor gekommen,
Weil ganz entbrannt des Sternes Lächeln war,
So daß ich nie so roth ihn wahrgenommen.

88 Mit ganzem Herzen und mit jener Zunge,
Die Eine ist in Allen, bracht' ich dar
Gott Opfer für die Huld zum neuen Schwunge,

91 Und noch nicht war aus meiner Brust entschwunden
Die Gluth des Opfers, als ich schon erkannt,
Daß Gott dieß Preisen angenehm gefunden.

94 Denn reich erfüllt von Röthe und von Helle
Erschien ein Glanz im Doppelstrahl entbrannt;
Ich sprach: „Wie schmückst du schön, o Lichtesquelle!"

97 Wie mit verschied'nen Lichtern, groß und kleinen,
Galassia von Pol zu Pol strahlt weiß
Der Welt, wo Forscher Manches drüber meinen,

So blendend in dem Grund des Mars auch findet
Man das verehrte Zeichen, das im Kreis
Gezogen die Quadranten d'rinn verbindet. [2])
Die Kunst wird vom Gedächtnis hier besieget;
Denn Christus blitzt' an jenem Kreuze dort,
So daß kein Gleichnis wohl dem Geist genüget.
Doch wer sein Kreuz auf sich nimmt, folgend Christus,
Wird mich entschuld'gen, daß mir fehlt das Wort,
Wenn er in jenem Glanze schauet Christus.
Von Horn zu Horn, vom Grund zum Gipfel gehen
Konnt' man hier Lichter, die erblitzten hell
In der Verbindung und der Trennung, sehen.
So schauet man gekrümmet und gerade
Gestalt erneuend, langsam und auch schnell
Atome, kurz' und lange, ihre Pfade
Im Strahle ziehen, der in Sommerzeiten
Den Schatten streift, den in der Hitze Drang
Die Leute sich mit Kunst und Müh' bereiten. [3])
Und wie die Geig' und Harfe dringen lassen
Gestimmt mit vielen Saiten süßen Klang
In's Ohr, das nicht die Weise kann erfassen,
So von den Lichtern, die ich dort gesehen,
Durchtönt' das Kreuz nun eine Melodie,
Die mich entzückt', konnt ich gleich nicht verstehen.
Wohl merkt' ich, daß sie scholl zu hohem Preise,
Weil ich: „Steh' auf und siege!“ hörte, wie
Ein Mensch, der hört, doch nicht begreift die Weise;

127 Also ward ich von Liebe hier entzücket,
Daß mir bis dahin nichts noch ward bewußt,
Das mit so süßen Banden mich umstricket.
130 Vielleicht mag sich mein Wort zu kühn erheben,
Nachsetzend selbst der schönen Augen Lust,
In die zu blicken stillet all' mein Streben.
133 Doch wer bemerkt, daß d'roben mehr vollendet
Lebendge Schönheitssiegel müssen sein, [4])
Und ich mich noch zu jenen nicht gewendet,
136 Wird mich entschuld'gen, daß mich freizusprechen,
Ich Schuld mir gab, die Wahrheit sieht er ein,
Und daß die heil'ge Lust nicht darf gebrechen,
139 Weil sie im Steigen immer mehr wird rein.

XV. Gesang.

Der gute Wille, in dem stets sich zeiget 1
Die Liebe, die, nur wie sie soll, kann weh'n,
Wie sich der böse zur Begierde neiget,
Wollt' Schweigen auf der süßen Leier legen 4
Und ließ die heil'gen Saiten stille steh'n,
Die nur des Himmels Rechte kann erregen.
Wie sollten taub für die gerechte Bitte 7
Die Wesen sein, die mir zum Bitten Muth
Zu machen schwiegen mit einträcht'ger Sitte!
Wohl billig ist, daß ohne Ende trauert 10
Wer von sich wirft, so schönes Liebesgut
Um jenes willen, was nicht ewig dauert.
Wie durch die nächt'ge Luft, die ruhig reine, 13
Mit einem Mal ein plötzlich Feuer fährt,
Das feste Blicke zucken macht vor'm Scheine,
Und einem Stern, der seinen Platz tauscht, gleichet, 16
Nur daß es eine kurze Zeit blos währt,
Und keiner dort, wo es entglommen, weichet,

19 So lief vom Arm, zur Rechten ausgestrecket,
Ein Stern bis zu dem Fuß des Kreuzes hin,
Von jenem Sternbild, das sich hier entdecket.
22 Der Edelstein blieb seinem Band vereinet,
Er lief nur so im hellen Streife d'rinn,
Wie wohl ein Licht durch Alabaster scheinet;
25 So war Anchises' Schatte liebentzücket,
Wenn uns'rer größten Muse glauben wir,
Als im Elysium er den Sohn erblicket. [1])
28 „O du mein Blut, auf welches Gottes Gnade
Sich reich ergoß, wem ward zweimal wie dir
Des Himmels Thor geöffnet auf dem Pfade!"
31 So jenes Licht, weshalb ich hingewendet
Zu ihm mich, dann zu meiner Herrin, und
So hier wie dort entzückt mich fand, geblendet;
34 In ihrem Blick sah ich solch' Lächeln winken,
Daß meiner tief in meiner Gnade Grund
Und meines Paradieses glaubt' zu sinken;
37 Darauf zum Anschau'n und zum Hören heiter
Sprach nun der Geist nach seiner Red' Beginn,
Was undurchdringlich tief mir däuchte, weiter.
40 Es mir zu bergen war nicht sein Bestreben,
Gezwungen war's; zu seinem hohen Sinn
Kann sich kein Blick der Sterblichen erheben.
43 Doch als der Freude Sehnen nachgelassen
So daß die Sprache in dem Ziel fand Ruh',
Das unser Geist verstehend kann erfassen,

Da ward als Erstes gleich mir aufgeschlossen:
„Gepriesen seiest, Drei und Einer, du,
Daß solche Huld du zeigtest meinem Sprossen!“
Und d'rauf: „Ein Sehnen, längst mit süßen Trieben
Geweckt vom großen Buche, in dem Weiß
Und Schwarz stets unverändert sind geblieben,
Hast du, mein Sohn, in diesem Licht gelabet,
In dem ich mit dir rede, Ihr sei Preis,
Die dich zum Flug mit Schwingen hat begabet!
Du glaubst, daß mein Gedanke sich dir zeiget
Durch jenen ersten, wie, wenn man erkannt
Die Einheit hat, zu Fünf und Sechs man steiget.
D'rum wer ich sei, warum ich vor dir stehe,
Vor Allen dieser heitern Schaar entbrannt
Von Lust, willst du nicht fragen, wie ich sehe.
Du sagst die Wahrheit, weil die Großen, Kleinen
In diesem Leben, in den Spiegel schau'n,
Dem dein Gedank' entstrahlt, eh' du kannst meinen.
Doch, daß die heil'ge Lieb', in die ich blicke
Beständig wach mit ewigem Vertrau'n,
Der süßen Sehnsucht Durst noch mehr erquicke,
Sollst sprechend sicher, heiter, kühn, voll Frieden
Den Drang und Willen offenbaren du;
Denn meine Antwort ist bereits entschieden.“
Ich wandt' mich an Beatrix; diese lachte
Verstehend eh' ich sprach, 'nen Wink mir zu,
Der meiner Sehnsucht Flügel wachsen machte,

73 Und ich begann: „Einsicht und Wohlgefallen
Sind, seit die erste Gleichheit euch erschien,
Im Gleichgewicht für Jeden von euch Allen.
76 Denn vor der Sonn', die euch erhellt', entbrannte,
Da sie ihr Licht euch, ihre Gluth gelieh'n,
Sind sie so gleich, wie nichts, was sonst man kannte;
79 Doch in den Sterblichen sind das Vollbringen
Und Wollen aus dem Grund, der offenbar
Euch ist, ungleich befiedert an den Schwingen.
82 Deshalb empfinde ich, der sterblich, diesen
Zwiespalt, und bring' d'rum nur im Herzen dar
Dank für die Vaterhuld, die du erwiesen.
85 Wohl flehe ich dich an, Topas voll Leben,
Dich, dieses köstlichen Geschmeides Zier,
Daß du, dich nennend, stillest mein Bestreben.
88 „O du, mein Laub, an dem ich mich ergötzet
Erwartend, deine Wurzel sieh in mir,"
Ward Anfangs zur Erwiederung versetzet
91 Dann: „Der den Namen deinem Stamm verliehen
Und jenen Berg schon hundert Jahr' und mehr
In seinem ersten Ringe muß umziehen, [2])
94 Ist Sohn mir, Urgroßvater dir gewesen,
Wohl ziemt es dir ihn von der Pein so schwer
Und lang, durch deine Werke zu erlösen.
97 Florenz, im alten Umkreis eingeschlossen, [3])
Woher noch Terz und Non erklingt, von Schmutz
Ganz frei, voll Maß, hat Frieden es genossen.

Es hatte Kettlein nicht, noch hatt' es Kronen,
Noch Frauen mit Sandalen, noch mit Putz
Von Gürteln, köstlicher als die Personen.
Bei der Geburt des Mädchens durft' erbangen
Der Vater nicht; denn mit verständ'ger Wahl
Ward noch in Zeit und Mitgift vorgegangen. [4])
Es hatt' nicht Häuser, die verödet waren,
Noch hatt' nicht dort gezeigt Sardanapal
Im Zimmerprunk das üppige Verfahren. [5])
Noch ward der Montemalo nicht besiegt
Von dem Uccellatojo, der euch nah,
Und bald, wie einst er Sieger war, erlieget. [6])
Den Bellincione Berti hab' gesehen
Mit Bein und Leder ich umgürtet da,
Und ungeschminkt sein Weib vom Spiegel gehen. [7])
Den Nerli und den Vecchio konnt' ich schauen
Zufrieden noch im unverbrämten Kleid,
So wie mit Spul' und Rocken ihre Frauen,
O Glückliche! und ihrer Grabesstätte
War Jede sicher, Keine trug noch Leid,
Durch Frankreichs Schuld verwaist't im Ehebette.
Die Eine wach, zur Wiege hingesetzet,
Gebraucht' einlullend jene Sprache, die
Zuerst die Väter und die Mütter letzet.
Die And're zog am Rocken ihren Faden,
Und in der Ihren Kreis erzählte sie
Von Rom, von Fäsula, von Troja's Schaden.

127 Da hätte man für Wunder noch gehalten
Cianghella, Salterell' unzweifelhaft, [8]
Wie jetzt Corneliens, Cincinnat's Gestalten.
130 So ruhigem, so schönem Bürgerleben,
So treuer, biederer Genossenschaft,
So süßer Heimatstatt hat mich gegeben
133 Maria, angefleht mit lauter Bitte; [9]
In euer'm alten Taufgebäu' ward so
Ich Christ und Cacciaguid' in eurer Mitte.
136 Moronto, Elisäus waren Brüder
Mir, und die Gattin kam vom Thal des Po,
Dein Name kam von ihr auf dich hernieder; [10]
139 Dem Kaiser Konrad bin ich nachgezogen; [11]
Er nahm mich auf in seine Ritterschar,
So macht ich ihn durch Rechtthun mir gewogen.
142 Ich folgt' ihm wider des Gesetzes Knechte,
Des schlimmen, die (durch Schuld des Hirten zwar)
Im heil'gen Land erwarben eure Rechte. [12]
145 Dort ward ich durch das Volk, das ich getadelt,
Von jener trugerfüllten Welt befreit,
Zu der die Liebe manches Herz entadelt,
148 Und kam vom Marthyrthum zur Seligkeit."

XVI. Gesang.

O du geringer Adel uns'res Blutes, 1
Wenn du mit Stolz das Herz erfüllest hier
Auf Erden unten, wo wir schwachen Muthes,
Wird nie Verwunderung in mir erreget, 4
Da ich, wo uns verlocket keine Gier,
Im Himmel, d'rob zum Stolze ward beweget.
Du bist ein Mantel, der Verkürzung leidet, 7
So daß, fügt man nicht zu von Tag zu Tag,
Die Zeit mit ihrer Schere ihn beschneidet.
Mit jenem „ihr," zuerst in Rom ersonnen, 10
Wo jetzt das Volk es minder brauchen mag,
Ward meine Rede wiederum begonnen. [1])
Beatrix lächelte, die fern geblieben, 13
Der gleichend, die durch husten warnte fein
Beim ersten Fehl' im Lancelott beschrieben. [2])
„Ihr seid mein Vater" fing ich an dort oben, 16
„Ihr ladet mich zu kühnem Sprechen ein,
Mehr als ich selbst bin ich, durch euch erhoben.
Aus so viel Strömen fühl' ich Wonne dringen 19
In's Herz mir, daß es sich erfreu't fürwahr!
So viel zu tragen ohne zu zerspringen.

22 Sagt, theu'rer Quell, von dem ich ward entnommen,
Wer eu're Ahnen waren und welch' Jahr
Man damals schrieb, als ihr zur Welt gekommen.
25 Sagt von des heiligen Johannes Hürde [3])
Wie groß sie war und welche Häuser dort
Den höchsten Rang verdient durch ihre Würde.
28 Wie sich belebt, weil frische Winde ziehen,
Die Kohle in der Flamme, sah beim Wort,
Dem liebenden, das Licht ich heller glühen.
31 Und wie vor meinem Blick es war verschönet,
Ward durch die Stimme süßer ich ergetzt,
In and'rer Sprach' als der, die jetzt ertönet. [4])
34 „Vom Tag, wo Ave scholl, das benedeite,
Zu dem, der meine Mutter, heilig jetzt,"
Sprach sie, „von mir, der sie beschwert, befreite,
37 War schon fünfhundertachtzigmal gekommen
Zu seinem Löwen dieses Feuer hin,
Wo's unter dessen Füßen neu entglommen. [5])
40 Wie meine Ahnen ward ich dort geboren,
Allwo des letzten Sechstheils Anbeginn
Das Rost berührt, zum Jahresspiel erkoren. [6])
43 Dies g'nüge von den Ahnen deinen Fragen;
Doch wer sie waren, wo ihr Stamm begann,
Ziemt zu verschweigen besser als zu sagen. [7])
46 Die Zahl betrug der waffenfäh'gen Leute,
Damals vom Mars zur Kirche Sanct Johann [8])
Das Fünftel nur von der, die dort lebt heute; [9])

Doch war die Bürgerschaft, die jetzt versetzet
Mit Campi's ist, Certald's, Figghines Schmutz
Im letzten Handwerksmanne unverletzet.
Wohl besser wär's zu Nachbarn Die, von denen
Ich sprach, zu haben und nur bis Salust
Und Trespian' die Herrschaft auszudehnen,[10]
Statt d'rinn den Stank des Bauers zu empfangen
Von Aguglion', von Signa, der's Gesicht
Schon schärft, weil er nach Schacher trägt Verlangen.[11]
Wenn Jener, der am meisten wich vom Pfade,
Dem Cäsar stiefgesinnt gewesen nicht,
Nein, wie dem Sohn die Mutter voll von Gnade,
Wär' mancher Krämer, der Florenz erlesen,[12]
Nach Simifonte wieder heimgekehrt,
Wo einst sein Urahn trieb das Bettelwesen,[13]
Wär' Montemurlo seinem Herrn geblieben,[14]
Wär' noch Acon' der Cerchi Heimatherd,[15]
Und Buondelmont' vom Greve nicht vertrieben.[16]
Die Volksvermischung muß sich stets erweisen
Als Anbeginn des Uibels für die Stadt,
Wie für den Leib das Vielerlei der Speisen.
Ein blinder Stier muß schnellern Fall erleiden,
Als wie ein blindes Lamm und häufig hat
Ein Schwert geschnitten mehr als fünf sonst schneiden.
Willst du auf Luni, Urbisalia sehen,
Wie sie dahin gegangen sind und hin
Nach ihnen Chiusi, Sinigaglia gehen,[17]

Dann wird, daß die Geschlechter alle schwinden
Nicht neu noch seltsam dünken deinem Sinn,
Da selbst die Städte einst ihr Ende finden.
Des Todes Keim ward jedem Ding gegeben,
Das euer ist, wie euch, allein versteckt,
Wenn's lange währt, da kurz ist euer Leben.
Und wie des Mondeshimmels Kreisbewegen
Die Ufer aufdeckt ohne Rast und deckt,
Sieht man das Schicksal mit Florenz es pflegen. [18]
D'rum sei von Staunen nicht ob dem durchdrungen
Was von den hohen Florentinern ich
Will sagen, deren Ruhm die Zeit verschlungen;
Ich sah die Ughi, sah die Catellinen,
Filippi, Ormanni und Alberich'
Im Sinken noch von hellem Glanz beschienen.
So groß wie alten Stamms hab' ich gefunden
Della Sanella, Della Arca dann
Mit Soldanier', Ardingh', Bostich' verbunden. [19]
Und oberhalb des Thors, das jetzt beladen
Mit neuer Schmach, die solch' Gewicht gewann,
Daß bald das Schiff versinkend leidet Schaden, [20]
War Ravignanis Haus, von dem gekommen;
Die Guidi's, Der auch, der von Bellincion'
Den hohen Namen später angenommen. [21]
Der Della Pressa wußt' der Herrschaft Zügel
Zu halten; Galligaio hatte schon
In seinem Haus vergoldet Knopf und Bügel. [22]

Groß war die hermelingefärbte Säule;[23]) 103
Sachett', Giuoch', Baruc', Galli, Sifant',
Das Haus, dem Schmach vom Scheffel ward zu Theile,[24])
Der Stamm, von dem entsprossen die Calfucci, 106
War groß; durch den curul'schen Stuhl bekannt
Schon waren Sizzi, so wie Arigucci.[25])
Wie schaute Die ich, welche tief gefallen 109
Durch Stolz, die gold'nen Kugeln auch, die Zier
Florenzens in den großen Thaten allen.[26])
So waren es die Väter auch von Jenen, 112
Die wenn der Sitz des Bischofs ledig ihr
Sich im Kapitel mästen seht und dehnen.[27])
Die freche Sipp', die Jedem, der sich flüchtet, 115
Zum Drachen wird, allein nach Dem, der weis't
Zahn oder Beutel, wie ein Lamm sich richtet,[28])
Kam schon empor, doch aus so nieder'm Stande, 118
Daß Ubertin' Donat' es fand zu dreist,
Daß mit dem Schwäher sie knüpft' näh're Bande.
Der Caponsacco hatt' sich schon begeben 121
Herab zum Markt' von Fiesole; schon sah
Man Juda, Infangat' als Bürger leben.
Unglaubliches, doch Wahres sei vernommen: 124
Zum kleinen Kreis trat durch ein Thor man da,
Deß' Name von der Pera's Haus gekommen.[29])
Ein Jeder, der im Wappen trägt das Zeichen 127
Des großen Freiherrn, dessen Nam' erscheint
Am Thomastag, geschützt vor dem Erbleichen,

130 Hat Ritterschlag und Recht von ihm empfangen,
Obgleich sich jetzo mit dem Volk vereint
Der hat, der es mit gold'nen Streif umfangen.[30]
133 Die Gualterotti, Importuni waren
Schon da, und Borgo wäre ruh'ger jetzt,
Wenn sie von neuen Nachbarn nichts erfahren.[31]
136 Das Haus, das Ursprung euer'm Gram gegeben,
Weil sein gerechter Zorn ein Ziel gesetzt
Hat durch Gewaltthat euerm heitern Leben,
139 Das war geehrt, es waren's die Genossen;
O Buondelmonte, schlimm war es, berührt
Von and'rer Lust, den Bund von dir zu stoßen!
142 Wie Viele wären froh, die jetzt beklommen,
Wenn Gott dich in den Emafluß geführt,
Als du das erste Mal zur Stadt gekommen![32]
145 Doch dem zerbroch'nem Stein, den auf die Brücke
Florenz zur Hut gestellt, ward dargebracht
Dies Opfer in dem letzten Friedensglücke.[33]
148 Mit diesen und noch manchen andern Leuten
Sah ich Florenz so friedlich froh gemacht,
Daß nichts ihm Grund zum Weinen konnt' bereiten.
151 Mit diesen Leuten sah so voll von Ehre
Und so gerecht sein Volk ich, daß noch nie
Die Lilie umgestürzt erschien am Speere,
154 Und keine Spaltung Röthe ihr verlieh." [34]

XVII. Gesang.

Wie zu Klimenen kam, gewiß zu werden 1
Ob, was von ihm man sagte, wahr, ob nicht,
Der karg die Väter Söhnen macht auf Erden, [1])
So zeigt' ich mich, und so wußt' mich zu fassen, 4
Wie Beatrice, auch das heil'ge Licht,
Das seine Stelle meinethalb verlassen.
D'rum sprach die Frau: „Die Gluth, die dich beweget, 7
Laß' nur hervor, daß sie erschein' und klar
Darauf des Innern Stempel sei gepräget,
Nicht zu erweitern uns'rer Kenntnis Gränze 10
Durch deine Rede, nur um offenbar
Den Durst zu zeigen, daß man dir kredenze."
„O du, mein theurer Stamm, (so hoch erhaben, 13
Daß, wie der ird'sche Sinn erkennt, daß nie
Ein Dreieck kann zwei stumpfe Winkel haben,
Du schaust, wie sich zufäll'ge Ding' bereiten, 16
Noch eh' sie sind, weil du im Punkte sie
Erblickst, dem gegenwärtig alle Zeiten,)

Indessen ich noch, mit Virgil verbunden,
Den Berg erklommen, der genesen läßt
Die Seelen, dann zur todten Welt gefunden
Den Pfad, ward mir von meinen künft'gen Wegen
Manch schönes Wort gesagt, obgleich ich fest
Mich fühle wie ein Thurm vor Schicksalsschlägen.
D'rum würde ich befriedigt vor dir stehen,
Könnt' ich vernehmen, welch' ein Los mir droht,
Der Pfeil kommt minder schnell, vorhergesehen.
Dieß wollte ich demselben Licht bekennen,
Das früher sprach; so folgt' ich dem Geboth
Der Beatrice, meinen Wunsch zu nennen.
In Räthselsprüchen nicht, mit denen binden,
Der Wahn sich ließ, eh' noch sich brachte dar
Das Gotteslamm zum Opfer für die Sünden, [2])
In klarem Wort, bestimmter Redefülle
Macht' sich die Vaterliebe offenbar,
Durchstrahlend durch des eig'nen Lichtes Hülle:
„Zufälligkeit, die niemals sich erstrecket
Mehr als das Buch von euerm Stoff es thut,
Ist vor dem ew'gen Blick ganz aufgedecket.
Nothwendigkeit wird d'rob ihr nicht zum Siegel,
So wenig als dem Schiff, wenn es die Fluth
Herunterfährt vom Auge, das sein Spiegel.
D'rum kommt, gleichwie zu unserm Ohr dringet
Der Orgeltöne süß harmonscher Zug,
Vor's Auge mir was künft'ge Zeit dir bringet.

Wie Hippolytos von Athen mußt' scheiden
Ob der Stiefmutter mitleidlosem Trug,
So wirst gezwungen du Florenz auch meiden. [3])
Dieß ist ihr Wille, dieß ist ihr Bestreben,
Bald wird es Dem gelingen, der d'rauf sinnt,
Wo Christ' den ganzen Tag wird preisgegeben, [4])
Der Ruf der Schuld wird der gekränkten Sache
Nachfolgen, wie er pflegt, doch bald gewinnt
Die Wahrheit Zeugnis durch gerechte Rache.
Von alle dem mußt du hinweg dich wenden,
Was dir am theuersten, dieß ist der Pfeil,
Den der Verbannung Bogen gleich wird senden.
Dann wirst du spüren, wie sich salzig zeiget
Das fremde Brod, und wie so mühsam steil
Die fremden Treppen scheinen, die man steiget.
Und was am meisten deine Schultern drücket,
Das ist der thörichten Gesellschaft Joch,
Mit der hinab in's Thal du wirst gerücket.
Ganz undankbar, ganz gottlos und verkommen
Wird sie sich dir erweisen, bald jedoch
Wird ihre Stirn', nicht deine schamentglommen.
Ihr Handeln zeigt von Thiersinn sie entfachet,
So daß es dich mit Ehre zeichnet aus,
Daß für dich selber du Parthei gemachet. [5])
Die erste Zuflucht, Herbergstatt ertheilet
Des herrlichen Lombarden gastlich Haus,
Wo auf der Trepp' der heil'ge Adler weilet. [6])

73 Er sorgt so mild, wenn du ihm bist zur Seite,
Das von dem Thun und Bitten zwischen euch
Daß Erste sein wird, was sonst stets das Zweite.
76 Mit ihm wirst Den du schau'n, der das Gepräge
Von diesem Stern mit der Geburt zugleich
Empfing, daß Ruhm ihm wird auf seinem Wege. [7]
79 Bis jetzt konnt' er's den Leuten nicht beweisen,
Weil er zu jung noch ist; denn erst neun Jahr'
Sind es, daß diese Zirkel ihn umkreisen.
82 Doch eh' der Bask' den hohen Heinrich täuschet, [8]
Wird schon die Kraft durch Funken offenbar,
Da er nicht Mühe scheut, Gewinn nicht heischet.
85 So weltbekannt wird sich die Großmuth zeigen,
Daß selber seiner Feinde Zunge nicht
Vermögen wird von ihrem Ruf zu schweigen.
88 Erwarte ihn und seiner Güte Zeichen;
Durch ihn verwandeln Viele ihr Gesicht,
Da man mit Bettlern tauschen sieht die Reichen;
91 Von ihm wird eingeprägt im Geist dir stehen,
Doch künd' es nicht" — dann sagt' er vom Geschick
Was Dem unglaublich dünkt, der es wird sehen,
94 Und fügte bei: Dieß sind, o Sohn, die Glossen
Zu dem, was du gehört; [9]) dieß sind die Strick',
In die du fällst, wenn Jahre sind verflossen:
97 Doch sollst du d'rob die Nachbarn nicht beneiden,
Da ja dein Leben weiter sich erstreckt,
Als bis die Treuvergess'nen Strafe leiden."

Als schweigend mir der heil'gen Seele Leben
Den Einschlag fertig im Geweb' entdeckt,
Zu dem ich ihr den Aufzug hatt' gegeben,
Sprach ich gleich Dem, der zweifelnd umgetrieben
Nach Rath verlangt von Einem, welcher wacht,
Und nur das Rechte will in seinem Lieben:
„Wohl seh' ich, Vater, wie die Zeit, zu führen
Die Schläge wider mich, sich fertig macht,
Am schwersten Denen, die sich selbst verlieren.
D'rum ziemt's, daß ich mich wohl mit Vorsicht rüste,
Weil sonst, wenn von dem liebsten Ort ich geh',
Auch andern ob des Lied's ich meiden müßte;
Denn in der endlos bittern Welt, und oben
Dann auf dem Berg, von dessen schöner Höh'
Die Augen meiner Herrin mich erhoben,
Und durch den Himmel fort von Licht zu Lichte
Hab' ich erfahren, was voll Bitterkeit
Gar Vielen schmeckt wie ätzende Gerichte.
Doch, wenn ich mich als Freund der Wahrheit halte
Zaghaft, erlischt mein Leben in der Zeit,
Der uns're wird erscheinen eine alte."
Das Licht, umschließend meines Schatzes Wonne,
Den dort ich fand, erglänzte erst voll Huld,
Dem gold'nen Spiegel gleich im Strahl der Sonne.
Dann sprach es also: „Ein befleckt Gewissen,
Befleckt durch eig'ne oder fremde Schuld,
Fühlt von dem rauhen Wort sich wohl zerrissen

127 Doch jede Lüge, trotz dem allen, setze
Bei Seite; ganz verkünde dein Gesicht,
Und laß' nur kratzen dort, wo ist die Krätze.
130 Denn, mag auch deine Sprache scharf versehren
Den Gaumen erst, wird sie d'rum minder nicht,
Wenn sie verdaut ist worden, kräftig nähren.
133 Dein Rufen wird dem Sturm gleich aufwärts steigen,
Der in den höchsten Wipfeln stärker braus't·
Dieß wird nicht wenig ehrenvoll sich zeigen.
136 In diesen Kreisen, und, wo du erklommen
Den Berg, wie in dem Thal, wo Elend haus't,
Hast du Berühmte einzig wahrgenommen.
139 Denn niemals ruht der Geist von seinen Sorgen,
Nie wird sein Glaube durch ein Beispiel fest,
Wenn dessen Wurzel fremd ist und verborgen,
142 Noch traut er dem, was sich nicht schauen läßt."

XVIII. Gesang.

An seinem Denken wollte Freude finden 1
Nur mehr der sel'ge Geist, an meinem ich,
Und Herbes mußt' mit Süßem ich verbinden.
Die Frau, die mich zu Gott führt', hört' ich sagen: 4
„Veränd're dein Gemüth, besinne dich,
Daß dem ich nah', der Unrecht hilft ertragen,“
Ich, der beim süßen Ton zurück mich wandte 7
Von meinem Troste, ich kann schildern nicht
Die Liebe, die im heil'gen Auge brannte.
Nicht weil ich nur mißtraue meiner Zunge, 10
Auch weil dem Sinn, den Gott nicht lenkt, gebricht
Die Kraft der Wiederkehr zu solchem Schwunge.
Von diesem Augenblick kann ich nur sagen, 13
Daß, sie betrachtend, meine Seele sich
Jedweder andern Sehnsucht ganz entschlagen,
Bis jene ew'ge Lust, die niederstrahlte 16
Grad' auf Beatrix, aus dem Auge mich
Dem schönen labt', wo sich ihr Abbild malte.

19 Von eines Lächelns Siegesglanz umflossen
Sprach sie: „Hör' abgewandt; es ist nicht nur
Von meinem Aug' das Paradies erschlossen."
22 So wie man hier zuweilen wohl erblicket
Im Angesichte der Empfindung Spur,
Wenn ihre Kraft die Seele ganz entzücket.
25 So kannt' ich an der Flamme, die ich brechen
Sah aus dem heil'gen Licht, zu dem gekehret
Ich stand, den Wunsch noch mehr mit mir zu sprechen. [1])
28 Und sie begann: „Im fünften Stufenschimmer
Des Baum's, der sich von seinem Gipfel nährt,
Und niemals Laub verliert, und Frucht bringt immer,
31 Sind nur in Seligkeit verklärte Schatten,
Die, ehe sie zum Himmel kamen, g'nug
Des Ruhms zum Stoff für jede Muse hatten.
34 D'rum wolle in des Kreuzes Arme blicken;
Der, den ich nenne, wird in seinem Zug
Wie in der Wolk' ihr rasches Feuer zücken."
37 Ich sah im Kreuze sich ein Licht bewegen
Beim Namem Josua's, sobald er klang, [2])
Das Wort merkt' ich nicht früher als das Regen.
40 Als Maccabäus Name, des Verehrten,
Tönt', sah ein andres ich im Umschwungsdrang,
Und Wonne trieb den Kreisel des Verehrten.
43 Von Carolmagnus, von Roland dem Zuge
Folgt' in zwei Andern so gespannet ich,
Wie seinem Falken folgt das Aug' im Fluge.

Es zogen Wilhelm d'rauf und Renuardo 46
Und Herzog Gottfried meinen Blick auf sich
In jenem Kreuze und Robert Guiscardo. [3])
Vermischet mit der Schar der andern Geister 49
Bewies dann Jener, der gesprochen, mir,
Wie er im Himmelchore war ein Meister.
Ich wandte mich zu meiner rechten Seite, 52
Damit auf meine Pflicht Beatrix hier
Durch Worte oder durch Geberden deute.
Da schaut' ich ihre Augen so vergnüget, 55
So fröhlich, daß ihr Ausseh'n, was es war
Zuvor, selbst was zuletzt es war, besieget.
Und wie Gefühle größ'rer Freude zeigen 58
Beim Gutesthun dem Menschen offenbar
Von Tag zu Tage seiner Tugend Steigen,
Sah weiter ich von meinem Weg den Bogen, 61
Gleich dem vom Himmelskreise, durch das Licht,
Das jenes Wunder herrlicher umzogen.
Wie sich in kurzer Zeit zu wandeln pfleget 64
Die Farb' in weißer Frauen Angesicht,
Wenn der Beschämung Last es von sich leget,
So, als im Wenden vorwärts ich gekommen, 67
Schien's mit dem blässern, sechsten Stern sofort,
Der in sein Inneres mich aufgenommen.
Ich sah in jener Jovisfackel Strahlen 70
Der Liebe Funkeln, welche weilte dort
Vor meinem Aug', in uns'rer Sprache malen.

73 Wie Vögel, die empor vom Strande fliegen,
Als priesen festlich ihre Weide sie,
Man bald in runden sieht, bald langen Zügen,
76 So sangen heilige, verklärte Wesen,
Die in den Lichtern flatternd D, dann J,
Und dann ein L im Bilde ließen lesen. [4])
79 Erst singend waren sie bewegt zu sehen,
Und eines jener Zeichen bildend d'rauf
Verstummten sie und blieben etwas stehen.
82 O heil'ge Muse, die du machst erwerben
Die Geister Ruhm und langen Lebenslauf,
Die dann durch dich die Städt' und Reiche erben,
85 Erleuchte mich mit dir, daß ich enthülle
Die Zeichen ganz so wie ich dort sie fand,
Dem kurzen Vers leih' deine kräft'ge Fülle.
88 Sie zeigten sich in fünf mal sieben
Vocalen, Consonanten; mein Verstand
Behielt die Theile, die ich sah geschrieben.
91 „Diligite justitiam,“ dieses setzte
Die Schrift als erstes Zeit- und Nennwort hier,
„Qui judicatis terram“ als das Letzte.
94 Im M des fünften Wortes unverrücket
Dann blieben sie, daß Jupiter sich mir
Als Silber zeigt', mit gold'ner Schrift geschmücket.
97 Und and're Lichter sah ich aufwärts steigen
Zur Höh' des M und dort beruhigt steh'n,
Das Gut besingend, dem sie zu sich neigen.

Wie beim Zusammenstoß entbrannter Scheite
Unzähl'ge Funken in die Höhe geh'n,
Was Vorbedeutung nennen blöde Leute, [5]
Sah mehr als tausende sich dann erheben
Von Lichtern, höher bald, bald tiefer ich,
Wie ihre Sonne ihnen Kraft gegeben.
Als jedes ruhig war an seiner Stelle
Zeigt' Kopf und Hals von einem Halse sich,
Mit jener Feuerschrift gezeichnet helle.
Der dies hier malt hat Keinen, der ihn leitet,
Er selber lenket, und von ihm nur stammt
Die Kraft her, die den Adlerhorst bereitet. [6]
Die and're sel'ge Schaar, die mit Vergnügen
Auf ihrem Liliengrund im M geflammt,
Vollendete das Bild in wenig Zügen.
O süßer Stern! wie viel und edle Steine
Bewiesen, daß Gerechtigkeit kommt her
Vom Himmel, den du schmückst mit deinem Scheine;
D'rum bitte ich den Geist, dem im Entstehen
Entspringt dein Umschwung, deine Kraft, daß er
Mög' nach dem Rauch, der dich beflecket, sehen, [7]
Mit seinem Zorn von neuem zu erreichen
Das Mäklerthum auf seiner Tempelstatt,
Auf Martern einst erbaut und Wunderzeichen.
Miliz des Himmels, die ich darf beschauen,
Beth' an für Jene, die auf Erden hat
Verlockt das böse Beispiel, dem sie trauen.

Einst führte man den Krieg mit Schwert und Bogen;
Doch jetzt thut man's, bald hier bald dort das Brot
Verweigernd, das der Vater nie entzogen.[8])
Der du, was du geschrieben, stets zerstörest,
Denk', Paul und Petrus leben nach dem Tod
Für jenen Weinberg, welchen du verheerest.
Doch sagst du wohl: „So fest zielt mein Bestreben
Nach Dem, der sich in Einsamkeit verbannt,
Und dem ein Tanz das Martyrthum gegeben,[9])
Daß Paul' mir, wie der Fischer unbekannt."

XIX. Gesang.

Mit off'nen Flügeln sah ich dann erscheinen 1
Das schöne Bild, im lieblichen Genuß
Die Seelen labend, die sich hier vereinen.
Jedwede schien als ein Rubin dem Blicke, 4
Durchleuchtet von der Sonne Feuerfluß,
Der mir den Strahl in's Auge warf zurücke.
Und was von mir soll gleich geschildert werden, 7
Konnt' nie gesprochen, noch geschrieben sein,
Noch faß't es je die Phantasie auf Erden.
Ich sah und hört' den Adler im Beginne 10
Der Rede, und ertönen „Ich“ und „Mein,“
Wo „Wir“ und „Unser“ waren in dem Sinne.[1]
Er sprach: „Weil ich gerecht und fromm gelebet, 13
Ward ich belohnt mit dieser Herrlichkeit,
Die höher sich als jeder Wunsch erhebet.
Und auf der Erde ließ in solchem Lichte 16
Ich mein Gedächtnis, daß sein Lob ihm weiht
Der Böse, doch nicht folget der Geschichte.“

19 So kommt von vielen Kohlen eine Hitze,
Wie aus der Schar der Lieberfüllten hier
Ein Ton vom Bilde ausging, ihrem Sitze.
22 D'rum ich: „Ihr Blumen, die ihr stets entblühet
Der ew'gen Lust und die als Einer ihr
Aus vielen Wohlgerüchen zu mir ziehet,
25 Füllt mir durch euern Hauch die große Leere,
Die mich auf Erden hungrig lang gequält,
Da nichts zu finden dort ist, was mich nähre!
28 Ich weiß, daß wenn ein's von des Himmels Reichen
Gerechtigkeit zu ihrem Spiegel wählt,
Sie euerem nicht kann umflort erbleichen.
31 Ihr sehet mich zum Hören mich bereiten
Gespannt, seht, welchen Zweifel ich gehegt
Verlangend habe seit so langen Zeiten.
34 Gleichwie ein Falk', befreiet von der Haube
Den Kopf bewegt und mit den Flügeln schlägt,
Voll Schönheit sich und Lust zeigt nach dem Raube, [2])
37 Sah ich's dieß Zeichen machen, das gewebet
Vom Lob der Gottesgnade ist im Lied,
Das Der nur kennt, der sich so hoch erhebet;
40 Dann sprach es: „Jener, der die Welt begränzet
Mit seinem Zirkel und d'rum unterschied
Viel Dunkles, Vieles auch, was klar erglänzet,
43 Der konnte auf des ganzen Weltbaus Stätte
Nicht so sein Siegel drücken, daß ihn nicht
Sein Wort auf ewig übertroffen hätte.

Dieß mußt' der erste Stolze offenbaren, 46
Da er, der Schöpfung Summe, weil das Licht
Er nicht erwartet, schweren Fall erfahren. [3])
D'raus folgt, daß jegliches gering're Wesen 49
Zur Fassung jenes Gutes ist zu klein,
Das stets sich selber nur sein Maß gewesen.
Also kann uns're Einsicht, die entflossen 52
Nur als ein Strahl ist von des Geistes Schein,
Von welchem alle Dinge sind umschlossen,
Nicht von Natur so kräftig scharf sich zeigen, 55
Daß sie den Ursprung, welchem sie entquell't,
Im mindern Glanz nicht sähe, als ihm eigen.
Darum vertiefen in die ewig hehre 58
Gerechtigkeit die Blicke eurer Welt
Nicht mehr sich als die Augen in dem Meere,
Die, ob sie auch vom Strand den Grund erblicken, 61
Nicht dringen in des hohen Meeres Schooß,
Der ist, doch uns zu tief sich muß entrücken.
Ein jedes Licht muß von dem Himmel kommen, 64
Der nie sich trübt, sonst ist es Nebel bloß,
Des Fleisches Schatten, Gift von ihm entnommen.
Jetzt hat es in dem Abgrund wohl getaget, 67
Der die Gerechtigkeit, die lebend ist,
Verbarg, wie oft du auch darnach gefraget;
Du sagtest ja: „Es wird am Indusstrande 70
Ein Mensch geboren, Keiner, der vom Christ'
Je spräche, läse, schriebe, ist im Lande.

Gut ist sein Handeln ganz und sein Bestreben;
So viel der Menschensinn sieht in der Zeit,
Von Sünde frei im Sprechen und im Leben.
Und ungetauft und ohne daß er glaubte
Stirbt er dahin, wo ist Gerechtigkeit,
Wo seine Schuld, die Glaubensheil ihm raubte?"
„Wer bist du denn, daß, sitzend zu Gerichte,
Dein Spruch sich tausend Meilen weit erstreckt,
Mit Spannensehkraft nur in dem Gesichte?
Wohl würde Dem, der in mich sich versenket,
Wär' nicht das Wort der Schrift euch aufgedeckt,
Zu staunenvollen Zweifel Grund geschenket.
O Erdenthiere, o ihr stumpfen Seelen!
Der erste Wille, der in sich nur ruht,
Kann nie ge'n sich, der Güter höchstes, fehlen.
Gerecht ist nur was mit ihm harmoniret,
Ihn ziehet an sich kein geschaff'nes Gut,
Dess' Ursprung her von seinen Strahlen rühret."
Gleichwie der Storch ob seinem Neste kreiset,
Nachdem er seine Jungen hat geäzt,
Und wie ihn anblickt Das, was er gespeiset,
So sah ich auf, und also auch bewegte
Das heil'ge Bild sich, das die Flügel jetzt
Von so viel Geistern angetrieben regte.
Im Umschwung singend sprach's: „Wie meine Klänge
Dir sind, der du sie nicht verstehst, erscheint
Der ew'ge Rathschluß eurer Geistesenge."

Dann sah ich abermals beruhigt werden
Des heil'gen Geistes Flammen, neu vereint
Zum Bild, durch welches Rom einst herrscht' auf Erden. [4])
Und wiederum begann's: „Zu diesen Reichen
Erhob man ohne Christusglauben nicht
Sich vor noch nach des Kreuzestod's Erbleichen.
Doch siehe, Viele rufen: „Christus, Christus!“
Die minder nah ihm stehen beim Gericht,
Als Manche, die gekannt nicht haben Christus.
Verdammen wird der Aethiope müssen
Dergleichen Christen, wenn die Scharen geh'n
Getrennt zur ew'gen Lust, zum ew'gen Büßen.
Was werden Perser euern Kön'gen sagen,
Wenn jenes Buch sie einst geöffnet seh'n,
In dem all' ihre Schmach ist eingetragen?
Dort wird man schauen unter Albrechts Thaten
Die That, durch die die Feder wird bewegt,
Weil d'rob verwüstet werden Böhmens Saaten, [5])
Dort auch den Trug, den an der Seine treiben
Wird, da verfälschend er die Münzen prägt,
Der jagend todt durch Ebersstoß wird bleiben. [6])
Dort wird den herrschaftdurst'gen Stolz man sehen
Der Schotten und der Angeln so entfacht,
Daß sie in ihren Gränzen niemals stehen; [7])
Dort auch die Ueppigkeit, das weiche Leben
Des Spaniers, des Böhmen, der, was macht
Des Menschen Werth, nie kannt', nie wollt' erstreben. [8])

127 Vom Lahmen von Jerusalem das Gute
Wird durch ein I genügend dargestellt
Und das durch M, was zeugt von bösem Muthe. [9])
130 Die Feigheit und den Geiz wird man gewahren
Von Jenem, der die Feuerinsel hält,
Wo hochbetagt Anchises Tod erfahren: [10])
133 Und um versteh'n zu lassen, wie er wenig,
Wird in gekürzter Schreibart vielerlei
Auf kleinem Raum verzeichnet von dem König. [11])
136 Und Jedem wird das schlimme Thun entdecket
Des Ohms, des Bruders, die der Kronen zwei
Und einen auserles'nen Stamm beflecket. [12])
139 Und den Norweger und den Portugisen
Erkennt man, dann den Servier, dessen Brauch
Sich an Venedigs Stempel falsch erwiesen. [13])
142 O glücklich Ungarn, wenn es irre leiten
Sich nicht mehr läßt, Navarra glücklich auch,
Wenn unter'm Schutz des Bergschilds es will streiten. [14])
145 Und Jeder halt' als Angeld von den Dingen,
Die kommen, Famagost's, Nacosia's Schrei,
Den man ob ihres Unthiers hört erklingen,
148 Das stets der Weise bleibt der Andern treu. [15])

XX. Gesang.

Wenn Jene, die der ganzen Welt gibt Helle, 1
Herab von uns'rer Hemisphäre steigt,
Und sich der Tag verzehrt an jeder Stelle,
Dann wird am Himmel, wo man früher scheinen 4
Nur sie sah, plötzlich vielfach Licht gezeigt,
Und Jedes ist der Wiederstrahl des Einen. [1])
Der Himmelsvorgang stand vor meinem Sinne, 7
Als jenes Bild der Welt und ihrer Macht
In seinem benedeiten Wort hielt inne,
Weil alle diese Lichter voll von Leben 10
Gesänge nun begannen, mehr entfacht,
Die dem Gedächtniß schwinden und entschweben.
O süße Lieb' in Lächelns Flor verschleiert, 13
Wie hell warst in den Funken du zu seh'n,
Von heiliger Gedanken Hauch befeuert!
Nachdem die Steine, die als Schmuck sind eigen 16
Dem sechsten Lichte, wo sie prangend steh'n,
Die Engelsglockentöne ließen schweigen,

19 Glaubt' eines klaren Baches murmelnd Fließen
Zu hören ich, der fällt von Stein zu Stein,
Und auf den Reichthum seines Quells läßt schließen.
22 Wie sich an einer Laute Hals gestaltet
Der Ton, und wie am Luftloch der Schalmei'n
Der Wind, der eindringt, sich zum Ton entfaltet,
25 So stieg, ohn' daß Verzug er erst erwartet,
Des Adlers Murmeln durch den Hals empor,
Als sei er hohl der Röhre gleich geartet;
28 Hier formte sich die Stimme, ward getrieben
Durch seinen Schnabel als ein Wort hervor,
Ganz nach dem Herzen, wo ich's eingeschrieben.
31 „Den Theil in mir, der sieht und der ertragen
Die Sonne in den Adlern eurer Welt
Kann, sollst du fest betrachten," hört' ich sagen,
34 „Weil von den Feuern, die Gestalt mir geben,
Die mir als Augen in den Kopf gestellt
Erfunkeln, sich zum höchsten Rang erheben.
37 Der als der Stern des Auges triumphieret,
Der Sänger war's des heil'gen Geistes, der
Die Bundeslad' von Stadt zu Stadt geführet.
40 Jetzt kennt' er das Verdienst von seinem Singen,
So weit es kam[2]) vom eig'nen Wollen her,
Weil er sich durft' zu solchem Lohn erschwingen.
43 Hier von den Fünf', als Brau' im Kreis gezogen,
Fühlt' Der sich, der dem Schnabel nah, zumeist
Zu der verlass'nen Witwe Trost bewogen.

Jetzt kennt er, wie, wer nicht auf Christi Wegen 46
Ihm folgt, es büßet, weil geschmeckt sein Geist
Das süße Leben und was dem entgegen.[3])
Und Jener, der ihm folget weiter oben 49
Im Kreis dort, hat durch wahre Buß' erfleht,
Daß ihm der Tod auf später ward verschoben.[4])
Jetzt kennt er, daß Gerichte, tief verborgen 52
Im Ew'gen, sich nicht ändern, wenn Gebet,
Das echt ist, unten aus dem „heut" macht „morgen".
Der Nächst', in guter Meinung, die auf Erden 55
Bracht' Schlimmes, wollt' mit den Gesetzen und
Mit mir, dem Hirten weichend, Grieche werden.
Jetzt kennt er, wie die Uebel, die entsprangen 58
Aus Gutem, ihm nicht schaden, ob zu Grund
Die Ordnung eurer Welt auch d'rob gegangen.[5])
Der, wo der Bogen abwärts steiget, neben 61
Ihm steht, war Wilhelm, den das Land beweint,
Das über Carols weint und Friedrichs Leben.[6])
Jetzt kennt er, wie der Himmel hält umschlossen 64
Mit Lieb' gerechte Kön'ge; es erscheint
Am Glanz, der seinem Blitze ist entflossen.
Wer glaubt es in der irren Erde Gränzen, 67
Daß Riphäus von Troja in dem Kreis
Als Fünftes darf der heil'gen Lichter glänzen?[7])
Jetzt kennt er viel von Jenem, was zu sehen 70
Die Welt nicht von der Gottesgnade weiß,
Kann auch sein Blick nicht bis zum Grunde gehen."

73 Gleich wie die Lerche, die in Lüften schweben
Man singend sah, befriedigt inne hält,
Dieweil die letzte Süße stillt ihr Streben,
76 So schien das Bild mit dem Gepräg' zufrieden
Der ew'gen Gnade, die, wie's ihr gefällt,
Ein Jedes macht, so wie es ist hiernieden.
79 Obgleich an mir der Zweifel sich mußt' zeigen
Wie durch das Glas die Farbe, konnt' er nicht
Ertragen länger der Erwartung Schweigen,
82 Nein, presst' mir aus: „Was doch mag dies bedeuten?"
Durch die Gewalt von drückendem Gewicht;
D'rum sah ich mehr des Glanzes sich verbreiten.
85 Und Antwort gab mit mehr entbranntem Blicke
Das benedeite Zeichen meinem Fleh'n,
Auf daß es dem Erstaunen mich entrücke:
88 „Ich sehe, daß du glaubest diesen Dingen,
Weil ich sie sag', doch „wie" kannst du nicht seh'n,
So, daß, geglaubt, sie doch nicht Klarheit bringen.
91 Du thust, gleich Dem, der Dinge zu benennen
Wohl lernt, doch nicht sieht ihre Wesenheit,
Wenn Niemand zeiget, wie sie zu erkennen.
94 Es muß das Himmelreich Gewalt erleiden
Von Lieb' und Hoffnung voll Lebendigkeit,
Durch die besiegt wird göttliches Entscheiden,
97 Nicht wie der Mensch dem Menschen unterlieget,
Es wird besiegt, weil's will, so daß zugleich
Das Ueberwund'ne durch die Güte sieget.

Der Braue erstes und ihr fünftes Leben,
Dies macht dich staunen, da dem Engelsreich
Ein jedes ward zum hellen Schmuck gegeben.
Aus ihren Körpern zogen, nicht als Heiden
Sie, nein, als Christen, in dem Glauben fest
An's künft'ge Der, Der an's vollbrachte Leiden.
Zum Leib vom Abgrund kehren, der sonst Keinen
Zurück zu gutem Willen wieder läßt,
Als Lohn lebend'ger Hoffnung sah man Einen,
Lebend'ger Hoffnung, welche ihre Stärke
In das Gebet ihn zu erwecken setzt',
Auf daß sein Wille fähig ward zum Werke.
Und diese hohe Seele, heimgekehret
In's Fleisch auf's neu' für kurze Zeit, glaubt' jetzt
An Den, von dem ihr Hülfe ward gewähret,
Und glaubend glühte sie so heiß entglommen
In Liebe, daß beim zweiten Tode sie
Ward werth zu dieser Festesluft zu kommen.
Die And're, durch die Huld, die einem Quelle,
So tief entfließt, daß ein Geschöpf noch nie
Das Auge senkte in die erste Welle,
Weiht' unten nur der Tugend all' ihr Lieben;
D'rum ließ sie Gott erschau'n von Huld zu Huld
Erlösung, in der Zukunft Buch geschrieben.
So glaubte sie daran, und litt nun nimmer
Den Stank des Heidenthums, schalt dessen Schuld
Von da bei den verkehrten Völkern immer.

127 Es waren statt der Taufe ihr die Frauen,
Schon vor der Taufe mehr als tausend Jahr',
Die drei, am rechten Rade einst zu schauen.[5])
130 O Gnadenwahl, wie ist so tief verstecket
Doch deine Wurzel vor dem Blick, der klar
Und völlig nie den ersten Grund entdecket!
133 Ihr Sterbliche, bleibt streng in euern Gränzen
Beim Urtheilspruch; denn wir, die Gott wir seh'n,
Wir kennen Alle nicht, die selig glänzen.
136 Und süß erscheint uns selber dies Beschränken,
Weil unser Gut in dem nur kann besteh'n,
Daß unsern wir nach Gottes Willen lenken."
139 So wollte jenes göttlich hehre Zeichen,
Um aufzuklären mein zu kurz Gesicht,
Arznei von süßem Wohlgeschmack mir reichen,
142 Und wie dem guten Sänger mit dem Schwingen
Der Saite folgt der Spieler, das entspricht
Und größ're Lieblichkeit verleiht dem Singen,
145 Also entsinn' ich mich, daß ihre Flammen
Die zwei gebenedeiten Lichter dort,
Gleichwie der Augen Blicken stimmt zusammen,
148 Im Einklang auch bewegten mit dem Wort.

XXI. Gesang.

Auf's Neue blieb mein Auge wieder hangen
An meiner Herrin Antlitz, und der Sinn
Entrückt von jedem anderen Verlangen.
Kein Lächeln strahlt'; doch: „Wenn ich lächeln wollte,“
Begann sie da zu mir, „wär' dein Gewinn
Der Semele's, als sie zerstieben sollte.[1])
Denn meine Schönheit, die sich heller zeiget
Auf des Palast's, des ew'gen, Stufen hier,
Wie du gesehen hast, je mehr man steiget,
Sie blitzte, ungemäßigt, so hier oben,
Daß deine Menschenkraft ein Zweig von ihr
Nur wäre, den zerbricht des Donners Toben.
Im Glanz, der als der siebente erscheinet
Und unter des entbrannten Löwen Schild[2])
Herunterstrahlt, mit dessen Kraft vereinet,
Sind wir, laß' folgen deinen Geist den Blicken,
Und mache sie zum Spiegel für das Bild,
Das sich in diesem Spiegel aus wird drücken.[3])

19 Wer wüßte, wie in Süßigkeit geborgen
Der sel'ge Anblick Weide bot dem Sinn,
Als ich mich abgekehrt zu andern Sorgen,
22 Der würde, wie es mir gereicht zur Freude
Zu folgen meiner Himmelsführerin,
Erkennen, wenn er wägt' die Schalen beide.
25 In dem Krystalle, der den Namen tragen,
Die Welt umkreisend, darf vom güt'gen Herrn,
Deff' Scepter jede Bosheit todtgeschlagen, [4])
28 Sah ich von gold'ner Farbe, lichtbeschienen,
'Ne Leiter, die so hoch war, daß so fern
Hinaus mein Aug' mir nicht mehr konnte dienen,
31 Ich sah auch nieder steigen auf den Sprossen
So helles Glänzen, daß mir jedes Licht,
Das an dem Himmel strahlt, hier schien ergossen;
34 Und wie nach angeborner Sitte pflegen
Die Kräh'n zugleich, wenn an der Morgen bricht,
Die kalten Federn wärmend, sich zu regen,
37 Dann ein'ge fortzieh'n ohne heim zu eilen,
Die andern wieder zu dem Punkt geh'n hin,
Woher sie kamen, and're kreisend weilen,
40 In einer Weise, welche dieser gleichet,
Schien das vereinte Funkeln meinem Sinn,
Sobald gewisse Stufen es erreichet,
43 Und Jener, der am nächsten blieb zurücke,
Ward hell, so daß bei mir ich sagt': „Er will
Mir wohl, das sehe ich an seinem Blicke.

Doch sie, die mich zum Wann und Wie bewegen
Des Sprechens und des Schweigens kann, bleibt still,
D'rum frag' ich nicht, ist's gleich dem Wunsch entgegen."
Sie sprach, weil mein Verstummen sie gewahret
Im Schauen Dess', dem nichts kann dunkel sein:
„Das heiße Sehnen sei nur offenbaret."
Und ich begann: „Nicht ein Verdienst, mir eigen,
Macht deiner Antwort würdig mich, allein
Um Jener willen, die erlaubt das Schweigen
Zu brechen, selig Leben, das versteckt
Du weilest in der eig'nen Wonne, sie,
Die Ursach' deines Nahens sei entdeckt!
Und sage, weshalb schweigt in diesem Kreise
Des Paradieses süße Symphonie,
Die in den andern klingt in frommer Weise?"
„Dein Ohr ist sterblich wie dein Auge," sagte
Es nun, „aus gleichem Grunde singt man nicht,
Weshalb Beatrix nicht zu lächeln wagte.
Herab die Stufen dieser heil'gen Leiter
Stieg ich so tief im Worte und im Licht,
Das mich bekleidet, dich zu grüßen heiter.
Nicht größ're Lieb' verursacht meine Schnelle;
Denn mehr und gleiche Gluth ist hier geschürt,
Wie du 's bemerkest an der Flammen Helle.
Doch jene hohe Liebe, die uns eilen
Im Dienst des Raths macht, der die Welt regiert,
Weiß, wie du siehst, die Lose zu vertheilen."

73 „Ich kann,“ sprach ich, „o heil'ge Leuchte, sehen,
Wie freie Lieb' an diesem Hof muß sein
Genug der ew'gen Vorsicht nach zu gehen.
76 Nur fass' ich nicht, weshalb es ward beschlossen,
Vorherbestimmend zu dem Amt allein
Dich zu erlesen unter den Genossen.“
79 Kaum hatte ich das letzte Wort vollendet,
Als um sich selbst sich drehte jenes Licht,
Dem Mühlrad' gleich, das schnell im Kreis sich wendet.
82 Dann sprach das hier verschloss'ne Liebesleben:
„Es trifft auf mich der Gottesstrahl, der bricht
Durch jenes Licht, von dem ich bin umgeben.
85 Und seine Kraft, mit meinem Schau'n vereinet,
Erhebt mich über mich; d'rum sehe ich
Das Gut, von dem er als ein Ausfluß scheinet.
88 Daher die Lust, in der ich bin verkläret,
Weil mit der Helle meines Blickes sich
Auch meiner Liebe Flammengluth vermehret.
91 Doch, von dem Geist, der all' an Licht besieget,
Von jenem Seraph, der auf Gott zumeist
Das Auge heftet, würde nicht genüget
94 Dem, was du fragst, weil es so tief verstecket
Im ew'gen Abgrund liegt, daß es der Geist
Mit dem geschaff'nen Blick niemals entdecket.
97 Der Welt der Sterblichen, kehrst du zurücke,
Verkünde dies, damit nicht ferner mehr
Ihr Fuß nach solchem Ziele vorwärts rücke.

Die Seele, die hier leuchtet, qualmt auf Erden; 100
Sieh also zu, ob unten nicht zu schwer,
Was selbst im Himmel nicht erreicht kann werden."
So enge Schranken setzt' er meinen Schritten, 103
Daß mir die Lust zu jener Frage schwand;
Um seinen Namen nur wollt' ich ihn bitten.
„Inmitten von Italiens Küsten ragen, 106
Nicht weit entfernt von deinem Vaterland,
Gebirge hoch, daß Wolken tiefer jagen;
Wo sich die Kuppe Catria erhebet,[5] 109
Ein Kloster ist erbauet unter ihr,
In dem man einzig der Betrachtung lebet;"
Ward ich von ihm das dritte Mal belehret, 112
Dann sprach er, fort die Rede setzend: „Hier
Ward ich in Gottes Dienst so fest bewähret,
Daß mir mit Speisen vom Olivenoele 115
Der Hitz' und Kält' Ertragen nicht ward schwer,
Mit der Betrachtung nährend meine Seele.
Es pflegte diesem Himmel jener Orden 118
Zu liefern reiche Ernte, doch so leer,
Daß es sich bald verräth, ist's drinn geworden.
Ich Pier' Damiano lebt' in dieser Klause, 121
Petrus der Sünder war am Meeresrand
In uns'rer lieben Frauen Ordenshause.[6]
Nur wenig Erdenleben mehr erwartet 124
Hab' ich, als man zum Hute mich verband,
Der, schlimm bereits, in's Schlimm're noch entartet.

127 Das herrliche Gefäß der Geistesgnade
Und Kephas kamen mager, baarfuß her,
Und jede Herberg' g'nügt' auf ihrem Pfade, [7])
130 Jetzt muß man stützen hier und dort und leiten
Die neuen Hirten, die geworden schwer,
Und ihre Schleppe tragen, wenn sie schreiten.
133 Wenn sie die Mäntel um die Zelter schlagen,
Da geh'n zwei Thiere unter Einem Fell,
O Langmuth! wie so viel kannst du ertragen!"
136 Bei dieser Stimme sah ich mehr der Flammen
Mit jeder Wendung mehr noch werden hell,
Und niedersteigen stufenweis zusammen.
139 Sie blieben still, als sie gemacht die Runde,
Und solch ein laut' Geschrei drang dann empor,
Wie es auf Erden schallt aus keinem Munde;
142 Vom Hall besiegt verstand es nicht mein Ohr.

XXII. Gesang.

Gepreßt von Schreck' wollt ich zur Herrin schauen, 1
Wie seine Zuflucht immer nimmt ein Kind
Dorthin, wo es am meisten hat Vertrauen;
Und Jene, gleich der Mutter, welche eilet 4
Zu Hülf' dem bleich beklomm'nen Sohn, geschwind
Mit ihrer Stimme, welche stets ihn heilet,
Sprach: „Weißt du nicht, daß du im Himmel oben? 7
Und weißt du nicht, daß er ganz heilig ist
Und guter Eifer nur sich hier erhoben?
Wie dich das Singen hätte hier erschüttert, 10
Und auch mein Lächeln, überzeuget bist
Du wohl davon, da du vor'm Schrei erzittert.
Hätt'st du vermocht sein Bitten zu verstehen, 13
So fändest du bereits der Rache Spur,
Die du noch wirst vor deinem Tode sehen.
Vom Schwert hier oben wird man nicht getroffen 16
Zu langsam noch zu schnell; so scheint es nur
Dem, der sein harrt im Fürchten oder Hoffen;
Doch magst du endlich dich zu Anderm wenden; 19
Denn Geister wirst du sehen ruhmesreich,
Willst hin den Blick du, wo ich's sage, wenden."

22 Das Auge lenkte ich, wie sie's begehret,
Und schaute hundert Kugeln, die zugleich
Sich mehr und mehr im Wechselstrahl verkläret.
25 Ich stand, gleich Dem, der in das Inn're dränget
Des Wunsches Stachel und die Frage scheut,
Weil ihn die Furcht vor dem zu viel beenget.
28 Die größte, glanzerfüllteste von Jenen,
Die hier als Perlen strahlten, fand es Zeit,
Hervorzutreten, stillend dieses Sehnen.
31 „Wenn du die Liebe könntest nur gewahren,
Die unter uns erglüht," hört' ich in ihr,
„So würdest du dein Denken offenbaren.
34 Doch, daß du wartend nicht im Vorwärtsstreben
Zum hohen Ziele säumest, werd' ich dir
Auf das, was du zurückhältst, Antwort geben.
37 Der Berg, an dessen Hang Cassino lieget,
Sah einst auf seinem Gipfel eine Schar
Von schlechtem Volk, im Irrthum eingewieget;
40 Ich bin es, der zuerst hinauf getragen
Den Namen Dessen, der der Welt both dar
Die Wahrheit, die uns hier macht herrlich ragen. [1]
43 Solch Gnadenlicht hat sich um mich verbreitet,
Daß ab ich zog die Orte rings im Kreis
Vom schlimmen Dienste, der die Welt verleitet;
46 Die andern Feuer, die beschaulich glühten,
Sie waren Menschen, von der Wärme heiß,
Die heil'ge Früchte treibt und heil'ge Blüthen.

Macarius, Romuald sind im Vereine [2])
Hier und auch meine Brüder, welche drinn
Im Kloster wahrten ihres Herzens Reine."
Und ich: „Die Milde, die in deinem Worte
Du mir erzeigest, und der Liebessinn,
Den ich an Allen merk' an diesem Orte,
Sie haben so entfaltet mein Vertrauen,
Wie Sonnenschein die Rose, wenn sie sich,
So weit als sie vermag, läßt offen schauen.
D'rum bitt' ich dich, (und gib mir zu verstehen,
Ob so viel Gnad' ich fassen kann,) daß ich
Dich, Vater, im enthüllten Bild mag sehen."
Und er: „O Bruder, dieß dein hoch Begehren,
Es wird gestillt im letzten Kreise sein,
Der jeden Wunsch, auch meinen, wird gewähren.
Vollkommen, reif und lückenlos erfahren
Wird jeder dort Erfüllung; dort allein
Sind alle Theile, wo sie immer waren.
Die Sphäre kann um keine Pole ziehen,
Ist nicht im Raum, und uns're Treppe steigt
Zu ihr; d'rum muß sie deinem Blick entfliehen.
Jakob, der Patriarch, sah zu ihr ragen
Der Leiter höchsten Theil, die sich ihm zeigt'
Gefüllt mit Engeln, die sie durfte tragen. [3])
Doch Keiner will, sie zu ersteigen rühren
Den Fuß vom Boden; meine Regel find'
Ich unten nur um Blätter zu beschmieren.

76 Die Mauern sind geworden aus Abteien
Zu Räuberhöhlen, und die Kutten sind
Nur Säcke, angefüllt mit schlechten Kleien.
79 Doch schwerer Wucher kann so arg nicht fehlen
Vor Gott, als jene Frucht, die so verkehrt
Und thöricht muß das Herz der Mönche quälen;
82 Denn aller Schatz, der unter'm Kirchenschloße,
Gehört den Armen, die um Gott man nährt,
Nicht den Verwandten oder schlechterm Troße.
85 Das Fleisch der Menschen wird so leicht besieget,
Daß unten nicht ein guter Anbeginn
Vom Keim der Eiche bis zur Frucht genüget.
88 Petrus hatt' Gold und Silber nicht zu geben,
Mir bracht' Gebet und Fasten nur Gewinn,
Franz trat voll Demuth in das Klosterleben.
91 Willst du den Anfang eines Jeden schauen,
Und merkst dann, was daraus geworden, auf,
Dann siehst du Weiß verkehrt in nächtlich Grauen.
94 Doch zuzuseh'n auf seiner Flucht dem Meere,
So wie des Jordans rückgewandtem Lauf,
Wär wunderbarer, als hier Hülfe wäre;" [4])
97 So sagt' er mir; dann schloß er sich geschwinde
An seine Schar, die erst sich drängt', dann flog
Hinan zur Höh', gleich einem Wirbelwinde,
100 Worauf die süße Frau mit einem Zeichen
Die Trepp' empor mich nach den Geistern zog;
Denn ihrer Kraft mußt' meine Schwäche weichen.

Nie war noch, wo man auf- und abwärts steiget, 103
Solch' eine Regung von Natur, die sich
An Schnelle meinem Fluge gleich gezeiget.
So wahr mir, Leser, wieder einst erscheine 106
Der fromme Siegeszug, ob dessen ich
Die Brust oft schlag' und meine Schuld beweine,
In's Feuer schnell gesteckt und weggenommen 109
Hätt'st du die Hand nicht, wie das Bild sich hier,
Das auf den Stier folgt', zeigt', und ich gekommen
Hinein. Glorreiche Sterne, lichterfüllet [5] 112
Mit großer Kraft, von der im Geiste mir,
Was er besitzt, wie ich erkenn', entquillet,
Mit euch sah Die man auf- und untergehen, 115
Von welcher alles Erdensein entfließt, [6]
Als ich zuerst Toskana's Luft fühlt' wehen.
Und dann, als mich die Gnade ließ in diesen 118
Lichtkreis gelangen, welcher euch umschließt,
Ward eure Region mir zugewiesen.
Zu euch jetzt fleht voll Andacht meine Seele, 121
Auf daß die Kraft ihr nimmer und der Muth
Zum starken Schritt, der sie an sich zieht, fehle.
„Du bist dem letzten Heil so nah gerücket", 124
Begann Beatrix, „daß es Noth schon thut,
Daß klar und scharf nunmehr dein Auge blicket.
D'rum ehe du noch höher aufgestiegen, 127
Schau' erst hinab, und sieh, wie Vieles ich
Dir von der Welt macht' unter'n Füßen liegen,

130 Damit dein Herz, so sehr es kann, erfreuet
Sei vor der Siegerschar, die heiter sich
Naht durch die Runde, ewig benedeiet."
133 Zurückgewandt mit dem Gesicht entdeckte
Die sieben Sphären ich; den Ball hier sah
So klein ich, daß er mir ein Lächeln weckte.
136 Den Sinn muß für den besten ich erkennen,
Der ihn am mind'sten schätzt; wer immer da
An And'res denkt, der darf gerecht sich nennen.
139 Latona's Tochter sah im Gluthenlichte
Ich frei vom Schatten, ob dess' willen ich
Gemischt sie einst geglaubt aus Dünn' und Dichte. [7]
142 Den Anblick trug ich hier von deinem Sohne, [8]
Hyperion, und sah bewegen sich
Um ihn und nahe Maja und Dione. [9]
145 Dort schien von Jupiter die mäß'ge Helle
Inmitten von dem Sohn und Vater mir; [10]
Dort sah ich, wie sie ändern ihre Stelle.
148 Und ihre Größe zeigten alle Sterne,
Die sieben, und auch ihre Eile hier,
Und wie der eine war vom andern ferne.
151 Sie, die so stolz uns macht, die kleine Sphäre, [11]
Erschien, als mit dem ew'gen Zwillingspaar
Ich kreist', mir von den Hügeln bis zum Meere;
154 Dann sah zum Aug' ich wieder, schön und klar.

XXIII. Gesang.

Gleichwie der Vogel, der im Laub, dem lieben,
Im Neste ruhend bei der süßen Brut,
In dunkler Nacht, die Alles birgt, geblieben,
Dann um zu seh'n, wonach er heiß begehret,
Und um bei schwerer Müh' mit frohem Muth
Die Kost zu finden, die die Jungen nähret,
Der Zeit zuvorkommt auf den offnen Zweigen,
Und dort der Sonne harrt, sehnlich gespannt,
Sobald die Morgenröthe sich will zeigen,
So that auch meine Herrin, die ich stehen
Sah, nach der Himmelsgegend hingewandt,
Wo minder schnell die Sonne scheint zu gehen; [1]
Und ich, weil ich sie sah in Sehnsucht schweben,
Glich Dem, der sich bescheidet mit Vertrau'n,
Obgleich er And'res gerne möcht' erstreben.
Doch zwischen Einem und dem Andern währte
Es kurz, zwischen Erwartung und dem Schau'n,
Wie sich der Himmel mehr und mehr verklärte.

19 Beatrix sprach: „Hier sind die Siegesscharen
Des Christ'; hier kannst geerntet du die Frucht
Vom Kreisen dieser Sphären ganz gewahren."
22 Ihr Antlitz schien in Feuersgluth zu strahlen,
So wonnig war ihr Aug', daß ich versucht
Umsonst mit Worten hätte dieß zu malen.
25 Wie in der Vollmondnacht, der klaren, hellen
Wohl Trivia zwischen ew'gen Nymphen lacht,
Die auf dem Himmel sind an allen Stellen, [2])
28 So sah ich über tausend Leuchten Eine,
Nur Eine Sonn', von der sie all' entfacht,
Wie's Himmelsaugen sind von uns'rer Scheine. [3])
31 Durch das lebend'ge Licht schien die verklärte,
Die helle Wesenheit mir in's Gesicht,
So daß ihr Glanz, zu mächtig, es versehrte.
34 „Beatrix, süße, theure!" — Meinem Flehen
Erwiedert' sie: „Das dich besiegt, das Licht
Ist eine Kraft, der nichts kann widerstehen;
37 Hier ist die Macht und Weisheit, die uns offen
Die Bahn stellt' zwischen Erd' und Himmel her,
Die einst ersehnt ward mit so langem Hoffen."
40 Gleich wie das Feuer aus der Wolke brechen
Muß, weil es ausgedehnt nicht Raum hat mehr,
Und stürzt, mag es sich selbst auch widersprechen, [4])
43 So ward mein Geist, da Wachsthum er gewinnen
Durch jene Nahrung durft', sich selbst entrafft;
Dess' was er that, kann er sich nicht entsinnen.

„Zu mir sollst auf du deine Augen schlagen,
Denn Dinge schautest du, durch die dir Kraft
Geworden ist mein Lächeln zu ertragen.“
Ich war gleich Dem, der, weil er nachempfindet
Undeutlich das vergess'ne Traumgesicht,
Vergebens sucht zu halten, was verschwindet,
Als ich den Antrag hört', der ohne Gleichen
Ist Dankes werth, so daß im Buche nicht,
Das schon Vergang'nes wahrt, er kann erbleichen.
Wenn jetzt erklängen alle jene Zungen,
Die durch Polyhymnia's und durch der Schar [5])
Der Schwestern süße Milch einst Kraft durchdrungen,
Um mir zu helfen, könnte ich doch nimmer
Ein Tausendtheil des Lächelns singen, klar
Das Antlitz machend mit dem heil'gen Schimmer.
Und so vom Paradiesesbild inmitten
Springt über Manches weg das heil'ge Lied,
Gleich Dem, der seine Straße trifft durchschnitten.
Doch wer bedenket das gewicht'ge Streben,
Und wie es Menschenschultern niederzieht,
Der tadelt's nicht, sieht er mich d'runter beben.
'S ist keine Fluth für einen kleinen Nachen,
Die hier durchfurchet wird vom kühnen Kiel,
Noch kann die Fahrt ein feiger Schiffer machen.
„Was hängst du so an meinem Angesichte,
Daß nicht der Garten deines Blickes Ziel,
Der aufgeblüht ist unter Christi Lichte?

73 Sieh' hier die Ros', vom Gotteswort erküret
D'rin Fleisch zu werden und die Lilien sieh,
Die mit dem Duft auf guten Pfad geführet."
76 So sprach Beatrix, ich, den man gesehen
Stets ihrem Rath bereit, ließ wieder, wie
Zuvor die schwachen Augen Kampf bestehen.
79 Wie vor dem Strahl, der kaum dem Spalt entquillet
Gebroch'ner Wolk', man einen blum'gen Rain
Sieht, wenn die Sonn in Schatten sonst sich hüllet,
82 So sah auf lichte Scharen ich gezücket
Herunter einen Blitz vom Gluthenschein,
Ohn' daß des Blitzes Ursprung ich erblicket;
85 O milde Kraft, von der sie sind beseelet,
Du stiegst empor, um meines Auges Sinn,
Zu geben Raum, weil ihm die Stärke fehlet.
88 Der schönen Blume Name, die ich immer
Anrufe früh und Abends, zog mir hin
Die Seele zu des größten Feuers Schimmer.
91 Und wie in jedem Aug' sich mir gemalet
Von dem lebend'gen Sterne Größ' und Glanz,
Der oben, wie einst unten, siegend strahlet,
94 Sah ich im Himmel eine Fackel steigen
Herab, im Kreis geformt gleich einem Kranz,
Und jenen krönen, um ihn zieh'n den Reigen. [6])
97 Was je von süßer Melodie ertönet
Und an sich zieht das Herz auf Erden hier,
Schien eine Wolke, die zerberstend dröhnet,

Verglichen mit dem Klange jener Leier,
Mit der sich kränzt der liebliche Saphir,
Von dem der Himmel strahlt im Demantfeuer.
„Ich bin die Engelslieb' und muß umziehen
Die hohe Wonne, die dem Schooß entweht,
Zur Herberg' dem Ersehnten einst verliehen,
Und kreisen werd' ich, Himmelsfürstin, hehre,
Wenn du dem Sohne folgst und heller steht
Im Licht durch deinen Glanz die höchste Sphäre."
So ward die Melodie vom lichten Kreise
Besiegelt; von den andern Schimmern scholl
Alsbald Maria's Name, ihr zum Preise.
Der königliche Mantel aller Hüllen
Der Welt, vor allen gluth= und lebensvoll,
Weil Gottes Hauch und Gottes Kraft ihn füllen, [7]
War über uns mit seinen innern Gränzen
Noch in so weiter Ferne, daß sich mir
Dort, wo ich stand, nicht zeigen konnt' sein Glänzen;
D'rum war die Kraft nicht meinem Aug' verliehen
Zu folgen der gekrönten Flamme hier,
Die aufstieg ihrem Sohne nachzuziehen.
Dem Kindlein ähnlich, das zur Mutter strecket
Die Arme aus, wenn es die Milch genoß,
Weil das Gefühl entbrannt sich so entdecket,
So sah ich jeden dieser Schimmer ragen
Mit seiner Spitz' empor, daß sich erschloß
Die hohe Lieb', die sie zur Jungfrau tragen.

127 Dann blieben stehen sie vor meinen Blicken
„Regina coeli“ singend süß, daß nie [8])
Mich mehr verlassen konnte dieß Entzücken.
130 O wie so große Fülle muß bestehen
In jenen reichlichen Gefäßen, die
Hienieden trefflich waren zu dem Säen!
133 Hier kann Der vom Genuß der Schätze leben,
Die weinend er erwarb in Babylon,
Der dort verschmäht nach Erdengold zu streben.
136 Hier kann sich nach dem hehren Sieg erfreuen
Jetzt mit Maria und dem Gottessohn
Und mit dem alten Bunde und dem neuen
139 Er, der die Schlüssel hält zu solchem Lohn! [9])

XXIV. Gesang.

„O Tischgenossenschaft, erwählt zur Fülle 1
Des Mahls, mit dem das heil'ge Lamm euch nährt,
So daß gesättigt stets ist euer Wille!
Wenn durch die Gnade Gottes vorzuschmecken, 4
Was euer'm Tisch entfällt, Dem ward gewährt,
Noch eh' der Tod das Ziel ihm mußte stecken,
So wollt Gehör dem heißen Sehnen schenken; 7
Bethaut ihn etwas; trinken dürfet ihr
Stets aus der Quelle, der entfließt sein Denken!"
Beatrix sprach's; die Seelen zogen Kreise 10
Wie Kugeln, sich um Pole drehend, hier,
Und flammten helle in Kometenweise;
Wie sich im Maß des Uhrwerks Räder drehen, 13
So daß das letzte Dem, der d'rauf gibt acht,
Zu fliegen scheint, das erste still zu stehen,
So ließen diese Kreise hier vertheilet, 16
Ungleich im Tanz, mich schätzen ihre Macht,
Nachdem die mehr, die minder sich beeilet.
Von dem, der mir erschien in schönster Helle 19
Sah ein so selig Feuer kommen ich,
Daß keines klarer war an dieser Stelle.

Und dreimal um Beatrix in dem Kreise
Bewegt' es mit so hehrem Sange sich,
Daß Phantasie nicht wiederholt die Weise.
D'rum springt die Feder hier, läss't sich nicht halten;
Denn gleich der Sprache ist auch Phantasie
Zu grell an Farb', zu malen solche Falten. [1])
„O meine heil'ge Schwester, die gebeten
So fromm du hast, daß deine Glut mir lieh
Den Wunsch, aus diesem schönen Kreis zu treten!"
Sobald das hehre Feuer in dem Drehen
Einhielt, sandt' es zu der Gebieterin
Den Hauch, der sprach, wie ich es ließ verstehen.
„O ew'ges Licht, dem großen Mann entflossen,
Dem unser Herr die Schlüssel einst gab hin,
Durch die die Wunderfreude wird erschlossen,
Du magst Den hier um Leichtes, Schweres fragen,
Wie's dir gefällt, in Allem was gehört
Zum Glauben, der dich auf dem Meer getragen; [2])
Wenn gut sein Glauben ist, sein Hoffen, Lieben, .
Weißt du's," sprach sie, „weil sich dein Auge kehrt
Dorthin, wo alle Dinge sind geschrieben.
Doch weil dem Reiche hier der wahre Glaube
Die Bürger gab, ist's gut, daß ihm zum Preis
Davon zu sprechen Diesem man erlaube."
Wie sich der Schüler rüstet und vermeidet
Zu reden, bis ihm gibt des Herrn Geheiß
Die Frag', die er bespricht, doch nicht entscheidet,

So rüstet' ich mich hier mit jedem Grunde, 49
So lang sie sprach, indeß bereit ich mich
Für solchen Frager macht' und solche Kunde;
„Sag', guter Christ, und lass' es offen sehen, 52
Was ist der Glaub'?" Da hob die Stirne ich
Zum Licht empor, dem dieß ich fühlt' entwehen;
Dann wandt' ich zu Beatrix mich, und schnelle 55
Gab sie mir Zeichen, nur zu schütten jetzt
Hervor das Wasser aus dem innern Quelle.
„Die Gnad', die mir verleihet zu bekennen 58
Vor'm ersten Heeresführer," so versetzt'
Ich, „lasse klar mich was ich denke nennen."
Und ich fuhr fort: „Wie uns die Worte mahnen, 61
Die wahren deines Bruders, der vereint
Mit dir einst Rom gebracht auf rechte Bahnen,
Ist Glaube die Substanz dess', was wir hoffen, 64
Beweisgrund dessen, was uns nicht erscheint,
Es liegt darin sein Wesen vor mir offen." [3]
Ich hört': „Das Recht wußtest du zu finden, 67
Wenn du verstehst, weswegen er ihn zählt
Zu den Substanzen und Beweisesgründen."
Und ich: „Die Dinge, die ich mit Entzücken 70
Hier anzuschauen wurde auserwählt,
Sind so verborgen vor den Erdenblicken,
Daß sie dort nur im Glauben können leben, 73
Auf den die hohe Hoffnung ist erbaut;
D'rum ward Substanz zum Namen ihm gegeben.

Und von dem Glauben muß man das Erkennen
Ableiten, ohne daß man And'res schaut,
D'rum höret man Beweisesgrund ihn nennen.
Würd' Alles, was durch Wissenschaft erworben
Dort unten wird, erkannt in solchem Licht,
So wär' Sophisten aller Raum verdorben."
Dieß weht aus jener Liebe, gluthentglommen,
Und weiter dann: „Es ward schon das Gewicht
Der Münz' und ihr Gepräge durchgenommen.
Doch hast du sie im Beutel? Laß mich fragen."
„Ich habe sie," sprach ich, „so hell und rund
Daß ich nicht zweifle, sie sei echt geschlagen."
Aus jenem tiefen Lichte, dessen Schimmer
Dort strahlt, hört' ich: „Das Kleinod, das der Grund,
Der wahre, bleibt für jede Tugend immer,
Wo kam's dir her?" Und ich: „Die Füll' enthalten
Im Thau des heil'gen Geist's, der sich ergoß
Reich ob den neuen Blättern und den alten, [4]
Ist Folgerung, die in so scharfer Weise
Vor meinen Blicken dieß Juwel erschloß,
Daß stumpf mir scheinen andere Beweise."
Es klang: „Die alte und die neue Kunde,
Die dich belehret, warum hältst du sie
Für eine Sprache aus dem Gottesmunde?"
Und ich: „Die Wahrheit ist im Werk gelegen,
Das d'raus entsprang; denn die Natur hat nie
Dazu gethan mit Gluth und Hammerschlägen."

D'rauf tönt' es: „Sag', worauf scheint's dir gegründet,
Daß solch' ein Werk geschah, da es allein
Das, was bewiesen werden soll, verkündet?"
„Wenn sich zum Christenthum die Welt bekehrte,"
So sagt' ich, „ohne Wunder, müßt' dies sein
Ein Wunder von dem hundertfachen Werthe;
Denn arm und dürftig gingst du auszusäen
Den Samen jener guten Pflanze, die
Einst Rebe war, doch jetzt nichts trägt als Schlehen."
Ich schloß, und hört' am hehren Hofe singen
Ein: „Gott, dich loben wir," mit Melodie,
Die in den obern Sphären nur kann klingen,
Und jener Fürst, der mich von Zweig zu Zweigen
So hoch hinauf im Prüfen schon versetzt,
Daß wir dem Wipfel nahten in dem Steigen,
Begann: „Die Gnade, die sich einen wollte
In Liebe deinem Sinn, erschloß bis jetzt
Den Mund dir, wie er sich erschließen sollte,
So daß ich lobe, was von ihm gekommen;
Doch sag' den Inhalt, der im Glauben liegt,
Und auch woher den Glauben du genommen?"
„O heil'ger Vater, Geist im Licht der Gnade
Das schauend, in dess' Glauben du besiegt
Des Jüngern Füße auf dem Grabespfade,"[5])
Sprach ich, „du willst, ich soll dir sagen
Die Formel meines will'gen Glaubens jetzt,
Und auch des Glaubens Grund willst du erfragen.

130 Ich glaub' an Gott, der Ein's in Ewigkeiten,
Selbst unbeweget, in Bewegung setzt
Mit Liebesdrang die Himmel alle Zeiten.
133 Für diesen Glauben geben die Beweise
Nicht nur Natur und Geist=Bewußtsein mir,
Die Wahrheit auch, die thaut in diesem Kreise,
136 Durch Moses, Psalmen und Propheten lehret,
Durch's Evangelium und durch euch, die ihr
Geschrieben habt, vom heil'gen Geist ernähret.
139 Ich glaub' an drei Personen, welche ragen
In Ewigkeit, so wesenseinig und
So dreifach, daß sie „ist“ und „sind“ vertragen.
142 Das Siegel von dem tiefen Gottheitswesen
Drückt' wiederholt mir in des Herzens Grund,
Was in dem Evangelium ich gelesen.
145 Dieß ist der Grund, der Funke, dem entstammet,
Und von dem ausgeht die lebend'ge Gluth,
Die wie der Stern am Himmel in mir flammet.“
148 So wie der Herr, der hört erwünschte Kunde,
Den Diener, wenn er schweigt, mit frohem Muth
Umarmt, weil Gutes kam aus dessen Munde,
151 Also umfing, mich segnend im Gesange,
Dreimal, sobald ich stille schwieg, mich dort
Der Glanz von dem Apostel, dessen Drange
154 Ich sprechend folgt', so liebte er mein Wort.

XXV. Gesang.

Träf' es sich je, daß von dem Lied, verkläret
So, daß ich Erd' und Himmel dazu rief,
Und meine Kraft auf Jahre ward verzehret,
Die Grausamkeit, die mir die schöne Hürde
Verschlossen hält, in der als Lamm ich schlief,
Den droh'nden Wölfen feind, besieget würde,
Mit ander'm Haare dann und anderm Tone [1]
Kehrt' ich als Dichter, und am Quelle, wo
Getauft ich ward, empfing' ich meine Krone.
Denn in den Glauben, durch den Gott verbunden
Die Seele wird, trat dort ich ein, und so
Ward seinethalb von Petrus ich umwunden.
Es nahte sich ein Licht uns mit Verlangen
Aus jener Schar, aus der hervor vom Christ'
Der erste Stellvertreter war gegangen.
Und meine Herrin sprach im Wonneglühen
Zu mir: „Sieh da, sieh, daß der Fürst hier ist,
Ob dess' sie unten nach Galizien ziehen.“ [2]

19 So wie, wenn sich die Taub' zur Taube setzet
Die eine stets der andern machet kund,
Durch Kreisen, Girren, wie sie Lieb' ergetzet,
22 So sah den einen ich den andern oben
Der Himmelsfürsten auch empfangen und
Die Speise, die man dort verkostet, loben.
25 Doch als der Gruß zu Ende war gekommen,
Blieb Jeder vor mir stehen ohne Wort,
So hell, daß er mein Aug' besiegt, entglommen.
28 Dann sprach Beatrix lächelnd: „Ruhmvoll Leben,
Durch dessen Schrift die Gabenfülle dort
Von uns'rer Tempelstatt wird kund gegeben! [3]
31 Die Hoffnung lass' auf dieser Höh' erschallen,
Du weißt, daß du so oft sie vorgestellt,
Als Jesus sich den Dreien zeigt' vor allen." [4]
34 „Erheb' das Haupt, und suche Muth zu fassen;
Das, was hier aufsteigt aus der Erdenwelt,
Muß sich an unsern Strahlen reifen lassen."
37 Vom zweiten Feuer ward der Trost gezeiget;
D'rum hob die Augen zu den Bergen ich,
Die mit der großen Wucht mich erst gebeuget. [5]
40 „Da unser's Kaisers Gnade es gefallen
Vor deinem Tode zuzulassen dich
Zu seinen Grafen in geheime Hallen,
43 Daß, weil du wahrhaft diesen Hof geschauet,
Die Hoffnung, die mit guter Lieb' erfüllt,
In dir und Andern fester werd' erbauet,

Sag' was sie ist, wie sich mit ihrem Kranze
Ausschmückt dein Geist, sag' auch wo sie entquillt;"
Dieß hört ich weiter von dem zweiten Glanze;
Von jener Frommen, welche meiner Schwingen
Gefieder zu so hohem Flug bewegt,
Hört' ich's, da sie zuvor mir kam, erklingen:
„Die Kirche hat, die streitende, nicht Einen,
Mit größ'rer Hoffnung, wie's geschrieben trägt
Die Sonne, deren Strahlen uns bescheinen.
D'rum durfte nach Jerusalem er kommen
Zu unserm Schauen, von Aegypten her,[6])
Eh' seine Kampfeszeit ein End' genommen.
Die andern beiden Punkt', um die mit nichten
Du fragtest, sie zu wissen, nur, daß er,
Wie lieb dir diese Tugend, mög' berichten,
Die lass' ich ihm, sie werden schwer zu tragen
Nicht sein, noch ihm zum Selbstruhm geben Grund,
Mit Gottes Gnad' soll er die Antwort sagen."
Gleichwie der Jünger seinem Meister schnelle
Folgt, willig was er weiß, zu geben kund,
Damit an's Licht er, was er werth ist, stelle,
Sprach ich: „Die Hoffnung ist ein fest begründet
Erwarten der zukünft'gen Herrlichkeit,
Durch Gottes Gnad' und eig'nes Werk entzündet.
Von vielen Sternen kommt mir diese Klarheit;
Doch der zuerst damit mein Herz erfreut,
Der höchste Sänger war's der höchsten Wahrheit.[7])

73 Er sagt' im Gotteslied: „Es sollen hoffen
Die deinen Namen kennen All' auf dich."
Wer kennt ihn nicht, deß' Sinn dem Glauben offen?
76 Mit seinen Tropfen wolltest du mich laben
In deinem Brief, daß voll von ihnen ich
Auf And're thau'n kann deines Thaues Gaben."
79 Da ich noch sprach, erbebte in dem Sitze,
In dem lebend'gen dieser Gluth, ein Glanz,
Der schnell und plötzlich kam gleich einem Blitze.
82 Und dann entweht's: „Die Lieb', der ich mich weihte,
Zu jener Tugend, die mir bis zum Kranz
Des Sieges folgt' und bis zum Ziel vom Streite,
85 Läßt mich zu dir, der du dich froh entzündest
An ihr, von neuem sprechen; gern säh' ich,
Daß du, was Hoffnung dir verheißt, verkündest."
88 Und ich: „Die neuen Schriften und die alten,
Die stellen auf das Ziel (hier zeigt es sich
Vor mir) der Seelen, die an Gott sich halten.
91 Isaias sagt, daß Jeder wird gegeben
In ihrem Land ein doppelt Freudenkleid,
Und dieß ihr Land ist dieses süße Leben. [8])
94 Dein Bruder zeigt uns in noch hellerm Lichte,
Wo von der weißen Kleider Herrlichkeit
Er spricht, den Sinn vom nämlichen Gesichte." [9])
97 Erst hörte man am Schlusse dieser Worte
Ob uns: „Es sollen hoffen auf dich All'," [10])
Einstimmten alle Kreise an dem Orte.

Dann strahlte unter ihnen auf ein Schimmer,
So hell, daß, wär' im Krebs solch ein Krystall,
Ein Mond im Winter Tageslicht hätt' immer. [4])
Wie sich erhebt und hingeht zu dem Tanze
Ein frohes Mägdlein, nur der Braut zum Preis,
Nicht sich zu zeigen in dem eiteln Glanze,
So sah das aufgestrahlte Licht ich kommen
Zu jenen Beiden, welche sich im Kreis
Bewegten, von der Liebe Gluth entglommen.
In Wort und Weise hört' ich es vereinet
Dem Sang der Zwei; die Herrin merkt' auf sie,
Wie eine Braut, die regungslos erscheinet.
„Der ist es, welcher an der Brust gelegen
Von unserm Pelikan, Der, dem verlieh
Der Herr vom Kreuz zum großen Amt den Segen.“ [12])
So meine Herrin; allein abgekehret
Ward nicht ihr Blick von Dem, worauf sie sah,
Mehr als er's war, bevor sie mich belehret.
Wie Jener, welcher hinsieht unverwendet,
Wenn theilweis' sich die Sonn' verdunkelt, da
Zu seh'n er sucht, im Sehen wird geblendet,
So war vor'm letzten Feuer ich erblindet,
Als mir gesagt ward: „Was bemühst du dich
Um das zu schauen, was hier statt nicht findet?
Auf Erden unten ist mein Körper Erde, [13])
Bleibt's mit den Andern, bis erfüllet sich
Die Zahl, von welcher Gott will, daß sie's werde.

127 Mit beiden Kleidern sind im sel'gen Leben
Nur die zwei Lichter, welche schon empor [14]
Gestiegen, das sollst kund der Welt du geben."
130 Es stand der Glanz bei diesem Worte stille,
Auch schwieg die süße Mischung, die zuvor
Im Hauch entwehen ließ der Dreien Wille,
133 Wie um Gefahr zu enden und Beschwerden
Die Ruder, welche sonst durch's Wasser geh'n,
Beim Klange einer Pfeife ruhig werden.
136 Ach! wie empfand ich in dem Herzen Wehe,
Als ich mich wandt', Beatrix anzuseh'n,
Und nicht sie sah, obgleich in ihrer Nähe
139 Und in der sel'gen Welt ich durfte steh'n. [15]

XXVI. Gesang.

Da ich ob meiner Blendung war beklommen, 1
Fühlt' aus dem Blitze, der mein Aug' versehrt,
Ich einen Hauch, der mich an sich zog, kommen,
Indem er sprach: „Bis dir zurück gegeben 4
Die Sehkraft wird, die du an mir verzehrt,
Magst du sie redend zu ersetzen streben.
Fang' also an, und sag' wohin gewendet 7
Ist deine Seele; wisse, es verschwand
Zerstört dein Schauen nicht, ist nur geblendet.
Denn sie, die durch die Region, die lichte, 10
Dich führt, hat jene Kraft, die einst die Hand
Des Ananias hatt', in dem Gesichte.“ [1]
Ich sprach: „Wie's ihr gefällt, ob spät, ob frühe 13
Werd' Heilung meinem Aug', das Pforte ihr
War und der Gluth, von der ich stets erglühe!
Das Gut, das stillet dieses Hofes Triebe 16
Ist A und O von jener Schrift, die mir
Vorlies't bald leise und bald laut die Liebe.“ [2]

19 Dieselbe Stimme, welche mir benommen
Die Furcht, die von der Blendung stammte her,
Ließ mir den Wunsch zum Reden wieder kommen,
22 Und sprach: „Mit einem engern Siebe sichten
Mußt du die Rede, du mußt sagen wer
Nach solchem Ziel dich ließ den Bogen richten.“
25 Und ich: „Durch philosophische Beweise
Und durch das Wort, das von dem Himmel stammt,
Ward ich genährt mit solcher Liebesspeise;
28 Das Gut, sofern es Gut, weckt im Erkennen
Die Liebe auf, die um so heller flammt,
Je reicher wir des Gutes Inhalt nennen.
31 D'rum muß zum Wesen, das so glänzt vor allen,
Daß jedes Gut, das außer ihm zu seh'n,
Nur als ein Strahl kann seinem Licht entwallen,
34 Mehr als zu andern streben, liebentzündet,
Der Sinn von Dem, der Kraft hat zu versteh'n
Die Wahrheit, auf die der Beweis sich gründet.
37 Und diese Wahrheit läßt im Geist erscheinen
Mir Jener, der die erste Lieb' erklärt,
Die ewige Substanzen sich macht einen. [3])
40 Des wahren Schöpfers Wort gibt sie zu fassen,
Indem er Moses von sich selber lehrt:
„Ich will dich alles Gute sehen lassen.“
43 Und du auch zeigest sie im Anbeginne
Der Botschaft, welche das Geheimniß dort
Der Welt verkündet in dem höchsten Sinne.“ [4])

Da hört' ich: „Durch des Menschen Kraft zu denken,
Im Einklang mit geoffenbartem Wort,
Sollst deine höchste Liebe Gott du schenken.
Doch sag' auch, fühlest du dich ihm entgegen
Noch and're Bande ziehen? lege dar,
Wie vielfach Liebe weiß dich zu bewegen."
Die heil'ge Absicht ließ sich wohl verspüren
Des Adlers Christi, [5]) so bemerkt' ich klar,
Wohin er mein Bekenntniß wollte führen.
Darum begann ich wieder: „Alle Triebe,
Durch die das Herz zu Gott sich wendet hin,
Vereiniget sind sie in meiner Liebe;
Denn das Besteh'n der Welt und mein Bestehen,
Sein Tod, der mir zum Leben war Gewinn,
Die Hoffnung, in der Alle mit mir flehen,
Mit dem, was von dem Wissen ich erfahren,
Von dem ich sprach, sie zogen aus dem Meer
Der falschen Lieb' an's Ufer mich der wahren.
Die Blätter, die im Garten sich entfalten
Des ew'gen Gärtners, liebe ich so sehr,
Als sie von ihm an guter Gab' erhalten."
Sobald ich schwieg, erscholl ein süßes Singen
Im Himmel, und die Herrin ließ verklärt
Das „Heilig, heilig, heilig!" mit erklingen.
Und wie das grelle Licht den Schläfer wecket,
Weil sich das Auge hin zum Glanze kehrt,
Der durch die Hülle dringt, die es bedecket, [6])

73 Und dem Erwachten, was er sieht, macht bange,
So blöde ist sein gäh' erweckter Sinn,
Bis ihm die Urtheilskraft beisteht im Drange,
76 So trieb hinweg, was erst mein Aug' geblendet,
Beatrix mit dem ihren, welches hin
Auf tausend Meilen seinen Strahl entsendet;
79 D'rum war mein Blick zu besserm Seh'n erhellet
Als ehedem; betroffen fragte ich
Nach einem vierten Lichte, uns gesellet.
82 Und meine Herrin: „Von dem Glanz umschlossen
Freut ihres Schöpfers jene Seele sich,
Die als die Erst' der ersten Kraft entflossen."
85 Gleich wie das Laub, das bei des Windes Wehen
Den Wipfel beugt, und dann sich wieder hebt,
Weil eig'ne Kraft es treibet zum Erhöhen,
88 So ward, sie hörend, ich gebeugt, beklommen,
Und dann erhob ich mich aufs neu', belebt
Vom heißen Wunsche zu dem Wort zu kommen.
91 Ich sprach: „O Frucht, die einzig reif entstanden,
Uralter Ahn, dem Schnur und Gattin ist
Jedwedes Weib, das lebt in Ehebanden, [7])
94 So demuthvoll als ich vermag beschwöre
Ich dich, o sprich! da du in Kenntniß bist
Von meinem Wunsch, schweig' ich, auf daß ich höre."
97 Es regt sich ein bedecktes Thier zuweilen,
Indem es die Empfindung dadurch zeigt,
Daß es der Hülle sie weiß mitzutheilen. [8])

So ließ die erste Seele durch auch blicken
Durch ihre Hülle, wie sie war geneigt
Mich mit Gewährung freundlich zu erquicken.
Dann hauchte sie: „Ohn' daß du offen nennest
Mir deinen Wunsch, seh' ihn doch besser ich,
Als du siehst, was am klarsten du erkennest.
Denn ich vermag im Spiegel ihn zu lesen,
Der alle Ding' erscheinen läßt in sich,
Doch selbst in keinem zeigt sein wahres Wesen.
Du möchtest wissen, seit wie langen Zeiten
Mich in den schönen Garten Gott versetzt,
Wo sie zum hohen Weg dich wollt' bereiten,
Wie lang' er Freude meinen Augen brachte,
Den wahren Grund des großen Zorn's, zuletzt
Die Sprache, die ich braucht' und die ich machte. [9]
Also, mein Sohn, nicht jener Frucht Verzehren
An sich war Ursach' von dem langen Bann,
Das war's, daß ich die Schranke nicht wollt' ehren. [10]
Da, wo Virgil folgt' meiner Herrin Worte,
Verlangte ich viertausend Jahre dann
Und noch dreihundert zwei nach diesem Orte. [11]
Ich sah die Sonn' gekehrt zu allen Zeichen
Auf ihrer Bahn neun hundert dreißigmal,
Eh' ganz mein Erdenleben durft' verstreichen.
Die Sprache, die ich sprach, war schon verschwunden,
Bevor sich Nimrods Schar in eitelm Wahn
Des Werks, das unausführbar, unterwunden. [12]

127 Nichts, was Vernunft bewirkt, hat sich gezeiget
Von Dauer je, weil nie der Sinn bleibt fest,
Stets neu sich nach des Himmels Einfluß neiget.
130 Daß Menschen sprechen, das ist zwar begründet
In der Natur; die Weise überläßt
Natur euch selbst, wie ihr es passend findet.
133 Eh' ich hinab zur Hölle war gekommen,
Hieß El auf Erden noch das höchste Gut,
An dem die Lust, die mich umhüllt, entglommen.
136 Dann heißt es Eli, wie's mit Recht entfließet
Dem Menschenbrauch, der gleich dem Laube thut
Am Ast, das geht, indeß ein and'res sprießet. [13])
139 Und auf dem Berg, der ragt in höchster Steile,
Lebt' rein ich und befleckt vom Tagsbeginn [14])
Bis zu der Stund' im zweiten Tagestheile,
142 Die auf die sechste Stunde folget, hin. [15])

XXVII. Gesang.

Dem Vater, Sohn und heil'gem Geiste brachte 1
Das ganze Paradies ein Loblied hier,
So daß der süße Sang mich trunken machte.
Das was ich sah erschien vor meinen Blicken 4
Ein Weltallslächeln; Trunkenheit kam mir
Durch's Ohr und Auge also im Entzücken;
O Wonne! o unnennbar süße Freude, 7
Vollkomm'nes Sein, an Lieb' und Frieden klar,
O sich'rer Reichthum, frei von jedem Neide!
Der Fackeln Vierzahl stand vor dem Gesichte 10
Entbrannt, und die zuerst gekommen war,
Belebte jetzt sich in noch stärkerm Lichte,
Und so verändert blitzte sie hernieder, 13
Wie Jupiter es würd', wenn er zuvor
Mit Mars als Vogel tauschte sein Gefieder. [1]
Die Vorsicht, die vertheilen man und leiten 16
Sieht Amt und Stelle, hatt' dem sel'gen Chor
Schon Schweigen auferlegt auf allen Seiten,

19 Als ich vernahm: „Siehst du mich Farbe tauschen,
So staune nicht darob; du wirst nunmehr
Die All' erröthen sehen, die mir lauschen.
22 Der Usurpator dort auf meinem Throne,
Auf meinem Thron', auf meinem Throne, leer
Im Angesichte von dem Gottessohne, [2])
25 Hat meine Grabstatt zur Kloak' entweihet
Voll Blut und Stank, so daß der Böse dort,
Der in den Abgrund fiel, sich darob freuet."
28 Wie früh' und Abends sich die Wolke malet
Der Sonne gegenüber, sah sofort
Den ganzen Himmelsraum ich überstrahlet.
31 Gleich einer Frau, die, selber sittsam nüchtern,
Sich sicher weiß, doch, wenn sie reden hört
Nur von der andern Fehltritt, d'rob wird schüchtern,
34 So änderte Beatrix ihre Mienen,
Und so ist von Verfinst'rung wohl verstört
Der Himmel bei des Höchsten Qual erschienen.
37 Und Jener wollte fort die Rede führen,
Die Stimme so verändernd in der Gluth,
Daß mehr Veränd'rung nicht für's Aug zu spüren:
40 „Genährt ward Christi Braut im jungen Leben
Mit meinem nicht, und Linus', Cletus' Blut,
Um sich zum Golderwerbe hinzugeben. [3])
43 Doch um dieß heit're Leben zu erwerben
D'rum wollten Sixtus, Pius für das Heil
Calist', Urban' in Blut und Thränen sterben.

Es war nicht uns're Absicht, daß zur Rechten
Von unsern Folgern sitzen sollt' ein Theil
Der Christenheit, der and're links, gleich Schlechten, [4])
Noch daß die Schlüssel, mir einst übertragen
Zu Bannern würden, die, dort wo bekriegt
Getaufte werden, man erhöht sieht ragen, [5])
Noch daß mein Bild man auf das Siegel drückte
Verkauften Rechts, das im Betruge liegt, [6])
D'rob glüh'nder Funken Blitz mich oft durchzückte.
Statt Hirten sieht man Räuberwölfe wider
Die Herd' auf allen Weiden ziehen hin;
O Rache Gottes, wie liegst du darnieder!
Von unserm Blut bereiten sich zu trinken [7])
Der Cahorsiner und der Bask'; Beginn, [8])
So gut, zu schnödem Ende mußt du sinken!
Doch höchste Fügung, mit der unternommen
Einst Scipio hat den Kampf für Roma's Macht, [9])
Sie wird, erkenn' ich, bald zu Hülfe kommen.
Und du, o Sohn, der du vom Leib gebeuget
Hinabkehrst, thue auf den Mund, gib acht,
Verschweig' das nicht, was meiner nicht verschweiget."
Wie uns're Luft gefror'ne Dünste sendet
Hinab in Flocken, wenn des Steinbocks Horn
Am Firmamente sich zur Sonne wendet, [10])
Sah ich des Aethers Schmuck sich hier entfalten
Und Siegesflocken senden aus dem Born,
Die dort mit uns sich hatten aufgehalten.

73 Ich folgte ihrem Schein mit dem Gesichte
So lange, bis des Mittels Dichtheit mir [11])
Verwehrte mehr zu sehn von diesem Lichte.
76 Da sprach die Frau, die mich sah abgewendet
Vom Aufwärtsschau'n: „Die Blicke neige hier,
Und sieh, wie viel vom Umschwung du vollendet."
79 Von da, wo ich zuerst hinabgeblicket, [12])
War durch den ganzen Bogen von der Mitt'
Zum Schluß des ersten Clima's ich gerücket. [13])
82 Ich sah den Paß, den einst im tollen Wagen
Ulisses dort bei Cadix überschritt, [14])
Den Strand, von dem Europ' ward fortgetragen. [15])
85 Mehr hätt' vermocht mein Auge zu erreichen
Von diesem Ball; doch stand die Sonn', die mir
War unterm Fuß, mehr fern als um ein Zeichen. [16])
88 Der liebentbrannte Sinn, der im Verehren
Der Herrin Wonne fühlte, sehnte hier
Sich mehr als je den Blick zu ihr zu kehren.
91 Wenn was Natur und Kunst zur Weid' entfalten
Dem Auge sinnverlockend böthe sich
Durch Bilder und durch Menschenleibsgestalten,
94 Vereint würd' es zu nichts herabgedrücket,
Verglichen mit der Götterlust, die mich
Vor ihrem lächelnden Gesicht durchzücket.
97 Die Kraft, die dieser Anblick mir verschaffte,
Riß aus der Leda schönem Nest mich fort, [17])
Da sie zum schnellsten Himmel mich entraffte, [18])

Von dem die Theile herrlich und voll Leben
So gleich, daß ich nicht nennen kann den Ort,
Wo mich Beatrix auf zu ihm ließ schweben.
Doch sie, da sie bemerkt', was ich begehrte,
Begann so lächelnd und so süß erregt,
Daß Gott, wie's schien, in ihr sich froh verklärte:
„Natur des Weltalls, die in Ruhe drinnen
Die Mitte hält, [19]) die Kreis' umher bewegt,
Von hier, als von der Gränz' muß sie beginnen. [20])
Und and'rer Raum ist in dem Himmel nimmer
Als Gottes Geist, dem glühend Lieb' entweht,
Die ihn bewegt, Kraft, die er ausgießt immer.
Von Licht und Lieb' hält ihn ein Kreis umschlossen,
Wie er die andern [21]), (diesen Kreis versteht
Nur der allein, von dem er sich ergossen;)
Nicht and're können hier ein Maß verleihen,
Weil and're man an ihm nur messen kann,
Wie zehn gemessen wird an fünf' und zweien.
Und wie's geschieht, daß Zeit in diesem Kreise
Die Wurzeln habe, in den andern dann
Das Laub, das siehst du jetzt in klarer Weise. [22])
Begierlichkeit, die du so hältst darnieder
Die Sterblichen, daß Keiner hat die Kraft,
Den Blick zu heben über's Wasser wieder,
Der Wille blüht im Menschen zwar auf Erden;
Doch steter Regen, der verdirbt den Saft,
So daß nur Butten aus den Pflaumen werden. [23])

Unschuld und Glaube werden bloß gefunden
Bei Kindern mehr; eh' noch der erste Flaum
Die Wange deckt, sind beide schon entschwunden.
So Mancher fastet, wenn er blos kann lallen,
Verschlingt, wenn ihm gelös't die Zunge kaum,
Jedwede Speise in den Monden allen.
So Mancher, wenn er lall't, gibt Lieb' und Ehre
Der Mutter, der, wenn klar sein Wort erklingt,
Wünscht, daß sie schon in ihrem Grabe wäre.
So ist bald schwarz die weiße Haut zu schauen
Der schönen Tochter Jener, welche bringt
Den Morgen, hinterläßt das Abendgrauen. [24])
Und daß du länger nicht magst staunend stehen,
Denk', daß kein Fürst auf Erden Willkür zäumt,
D'rum muß die Menschheit also irre gehen.
Doch eh' der Jänner in den Frühling fallen [25])
Wird ob des Theils, der unten ward versäumt,
Eh' werden diese Kreise so erschallen,
Daß das Geschick, so lang erharret, wendet
Den Spiegel dorthin, wo der Schnabel jetzt,
Damit auf rechtem Weg die Fahrt sich endet,
Und nach der Blüthe wahre Frucht ergetzt. [26])

XXVIII. Gesang.

Nachdem mir über's gegenwärt'ge Leben 1
Der Sterblichen die Wahrheit zu versteh'n
Sie, die den Geist mir himmlisch macht, gegeben,
Da glich ich Dem, der, wenn ein Licht, entglommen 4
Im Rücken ihm, im Spiegel er geseh'n,
Eh es ihm selbst in Aug' und Sinn gekommen,
Umblickt, zu schau'n ob Wahrheit strahlet wieder 7
Das Glas, und sieht, daß beide überein
So stimmen, wie mit ihrem Maß die Lieder.
So ich (Gedächtnis wahrt was es empfangen) 10
Beim Blick in jenes schönen Auges Schein,
D'raus Lieb' die Schlingen nahm um mich zu fangen,
Als ich mich wandt' und meines ward berühret 13
Von dem, was in dem Buch erscheinet dort,
Sobald den Blick in ihm umher man führet.[1])
Ich schaute einen Punkt, der Licht entsendet, 16
So scharf, daß ich das Auge mußt' sofort
Vor ihm verschließen, weil es ward geblendet.

19 Der Stern, der hier am kleinsten anzusehen,
Ein Mond erschien' er neben ihm fürwahr, [2])
Käm' er bei ihm, wie Stern beim Stern zu stehen.

22 Vielleicht so nahe, wie der Hof dem Lichte
Als Gürtel scheinet, das sein Bild stellt dar,
Wenn Dünst' ihn tragen von der stärksten Dichte, [3])

25 Sah ich den Punkt von einem Feuerkreise
So schnell umzogen, daß besieget er
Den schnellsten Himmel hätt' durch seine Weise.

28 Der war von einem anderen umgeben,
Vom dritten der, der dritt' vom vierten, der
Vom fünften, und der fünft' vom sechsten eben.

31 Dem folgt' der siebente in solcher Weite,
Daß Juno's Botin, wär' ihr Kreis auch ganz,
Ihn zu umspannen hätt' zu wenig Breite; [4])

34 So auch der acht' und neunt', und jeder regte
Sich langsamer, nachdem ein jeder Kranz
An Zahl sich ferner von der Eins bewegte.

37 Und Jener brannte mit der hellsten Klarheit,
Der mindest fern vom reinen Funken hier, [5])
Ich glaub', weil er mehr Theil nimmt an der Wahrheit.

40 Es sprach die Herrin, die in starken Sorgen
Mich schweben sah; „Von diesem Punkt," (zu mir),
„Muß Himmel und Natur sich Alles borgen.

43 Sieh an den-Kreis, zunächst umher getrieben,
Und wisse, sein Bewegen ist so schnell,
Weil es entstammt ist vom entbrannten Lieben."

Und ich zu ihr: „Würd' in der Welt sich zeigen
Dieselbe Ordnung, wie an dieser Stell',
So würd' ich, satt von dem Geschauten, schweigen;
Doch in der Welt, die fühlbar, kann man lernen,
Daß um so mehr die Kreise strahlen aus,
Je mehr sie sich vom Mittelpunkt entfernen.[6]
Wenn also soll erreichen mein Verlangen
Sein Ziel im wunderbaren Engelshaus,
Das nur von Licht und Liebe wird umfangen,
So muß ich hören, weshalb so verschieden
Das Urbild und das Abbild sind; denn ich
Seh', daß die Lösung mir nicht ist beschieden.
Wenn deine Finger für den Knoten nimmer
Genügen, ist es nicht verwunderlich,
So fest ward er, weil unversuchet immer."
So meine Herrin, d'rauf: „Nimm hin die Wahrheit,
Die ich dir sage, willst du werden satt,
Und schärfe deinen Geist für solche Klarheit.
Es sind bald weit, bald eng die Körperkreise,
Nachdem die Kraft sich mehr und minder hat
Durch sie verbreitet, je nach ihrer Weise.
Mehr Trefflichkeit erzeugt auch mehr vom Heile,
Ein größ'rer Körper fasset dieses Mehr
Vom Heil, wenn gleich erfüllet sind die Theile;
So muß der Kreis, von welchem fortgerissen
Das Weltall wird, dem Kreis entsprechen, der
Am meisten Liebe hat, am meisten Wissen.[7])

73 D'rum, willst du an die Kraft den Maßstab legen,
Nicht an den Anschein der Substanzen, die
Als runde Kreise hier sich rings bewegen,
76 So wirst im Mehr und Minder du bestehen
In jedem Himmel Wunderharmonie
Mit jener Kraft, die ihn beseelet, sehen."
79 Gleichwie die Atmosphär' zum heitern Bilde
Wird, von dem Hauch des Boreas entfacht,
Aus jener Wang', der er entwehet milde,[8])
82 Auf daß der Dunst sich klären mag und lösen,
Der sie getrübt, und froh der Himmel lacht,
Mit allem Reiz, der eigen seinem Wesen,
85 So wurde ich, so bald mich ließ verstehen
Die Herrin ihre Antwort, die mir klar,
Wie Stern' am Himmel, macht' die Wahrheit sehen.
88 Wie Eisen Funken sendet, wenn es glühend,
So schaut' ich, als ihr Wort vollendet war,
Die lichten Kreise alle Funken sprühend.
91 Im gleichen Brand sah ich die Funken kreisen,
Die vielen, deren Zahl so vielfach steigt,
Als durch Verdopplung sich im Schach kann weisen.[9])
94 Hosanna hört' von Chor zu Chor im Schimmer
Dem Punkt ich rufen, der sie hält geneigt
Und halten wird, wohin sie's waren immer.
97 Sie, die mir Zweifel sah den Geist durchzücken,
Sprach: „In den ersten Kreisen konnt' dein Sinn
Die Seraphim und Cherubim erblicken.[10])

Sie folgen, um dem festen Punkt zu gleichen,
So schnell den Fesseln, als die Kraft reicht hin;
So viel sie schauen, können sie erreichen.
Die Liebesfeuer, die um sie sich wenden,
Heißt Throne man von Gottes Angesicht,
Weil sie die erste Dreizahl hier vollenden.
Und wisse, daß so viel von Lust beschieden
Ist Allen, als ihr Blick durchdringt vom Licht
Der Wahrheit, die dem Geiste gibt den Frieden.
Hieraus kann man erseh'n, wie sich begründet
Das Seligsein in jenem Akt, der schaut,
Im Lieben nicht, das sich als zweites findet.
Des Sehens Maß ist das Verdienst, von Gnade
Und dann von gutem Willen auferbaut,
So steigt man stufenweise auf dem Pfade.
Die and're Dreizahl, welche also blühet
In diesem Frühling, ewig frisch und neu,
Dem nie der nächt'ge Widder Laub entziehet,[11])
Hört stets man des Hosannas Lenzlied singen,
Mit Melodien dreien, die in drei
Lustreih'n, aus denen sie besteht, erklingen.
Drei hehre Klassen sind in dieser Mitte,
Die Herrschaften, darauf der Kräfte Glanz,
Der Mächte Ordnung endlich ist die dritte.
Es zeigt sich in den zwei vorletzten Kreisen
Der Fürstenthümer und Erzengel Tanz,
Der letzt' erschallet ganz von Engelsweisen.

Zum Aufwärtsschauen sind sie all' bewogen,
Und reißen so die unteren nach sich,
Daß all' zu Gott hinzieh'n und sind gezogen.
Auf die Betrachtung dieser Klassen wandte
Sich Dionysius so, daß er, wie ich,
Sie alle unterschied und all' benannte.
Allein Gregorius wollt' es anders machen;
Sobald er auf in dieses Himmels Licht
Die Augen schlug, mußt' er sich selbst verlachen.
Wenn so geheimes Wahres ward gelehret
Vom Sterblichen auf Erden, staune nicht;
Der's oben sah, hat dazu aufgekläret
Und noch zu vielem Hohen sein Gesicht." [11]

XXIX. Gesang.

So lang, wenn die zwei Kinder der Latone 1
Bedeckt vom Widder und der Wage steh'n
Am Horizont, zugleich in einer Zone,
Von da, wo der Zenith an beiden Enden 4
Gleich hoch, sie läßt im Gleichgewichte seh'n,
Bis sie, den Halbkreis wechselnd, ab sich wenden, [1]
Es währt, so lange, mit des Lächelns Glänzen 7
Im Antlitz, schwieg Beatrix, schauend fest
In jenen Punkt, der obsiegt meinen Gränzen,
Und sprach darauf: „Ich sag', und frage nimmer, 10
Was du verlangst, weil es sich sehen läßt,
Wo jedes Wo und Wann vereint ist immer.
Nicht, daß ihr eig'ner Reichthum sich erhöhe, 13
Was nicht kann sein, nur daß ihr Glanz, da viel
Er wiederstrahlet, sage: „Ich bestehe,“
Hat in der Ewigkeit, die übersteiget 16
So Zeit wie Denken, wie es ihr gefiel,
Sich ew'ge Lieb' in neuer Lieb' gezeiget. [2]

19 Nicht war erstarrter Ruh' sie erst ergeben,
Dieweil kein Früher und kein Später war,
Eh' Gottes Geist wollt' ob den Wassern schweben.[3])
22 Form, so wie Stoff, vereint und abgezogen,
Sie kamen aus dem Akt fehllos fürwahr,
So wie drei Pfeile aus dreisehn'gem Bogen.[4])
25 Und wie im Glase, Bernstein und Krystalle
Der Strahl so gläuzet, daß zum Drinnensein
Von seinem Kommen nicht sind Intervalle,
28 So durft' der Strahl dreiförm'ger Wirkung gehen
Aus von dem Herrn, zugleich und ganz und rein,
Ohn' eine Unterscheidung im Entstehen.
31 Der Rang ward eingeschaffen, den sie sollen
Behaupten, den Substanzen; höchst im Stand
Erschienen die von reiner Thatkraft Vollen.
34 Empfänglichkeit allein bleibt unten immer,
Empfänglichkeit mit Thatkraft schloß ein Band
Dann in der Mitte, das gelös't wird nimmer.[5])
37 Zwar schrieb Hieronymus, die Engel seien
Geschaffen schon Jahrhunderte zuvor,
Eh' Gott der andern Welt' wollt' Dasein leihen;
40 Doch meine wahren Lehren d'rüber gründen
Sich auf manch' Wort der heil'gen Schrift; dein Ohr
Ihr leihend aufmerksam, wirst du es finden.[6])
43 Auch die Vernunft läßt etwas davon lesen;
Denn sie erlaubte nimmer, daß so lang
Die Himmelslenker ohne Zweck gewesen.[7])

Wo, wann die Liebesgeister hier entstanden,
Und wie, das weißt du nun, so daß vom Drang
Der Sehnsucht schon drei Gluthen dir entschwanden.
Und schneller als man zwanzig zählen könnte,
Ward von der Engel einem Theil verstört
Die Unterlage eurer Elemente. [8])
Der and're blieb und wandte zum Beginne
Der Kunst sich, die du siehst, so froh verklärt,
Daß nichts mehr unterbrach den Tanz der Minne.
Verfluchter Stolz war erster Grund vom Fallen,
Deſſ' Stolz, den du für seinen Uebermuth
Bedrückt sahst von den Weltgewichten allen.
Sie, die du hier schaust, waren so bescheiden,
Sich eigen zu erkennen jenem Gut,
Das sie bereit macht so zu unterscheiden.
D'rum haben sie durch's Gnadenlicht bekommen
Und durch Verdienst ein so verherrlicht Schau'n,
Daß fest ihr Wille wurde und vollkommen.
Daß es Verdienst ist Gnade zu empfangen
Sollst du nicht zweifeln, sondern fest vertrau'n,
Nachdem ihr offen stehet das Verlangen.
Jetzt ist dir ohne Hülfe die Betrachtung.
Von der Versammlung möglich, wenn nur fand
Mein Wort von dir geziemende Beachtung,
Doch weil auf Erdenschulen wird gelesen,
Es sei Erinn'rung, Wille und Verstand
Vereint beisammen in der Engel Wesen,

73 Werd' fort ich reden, daß du rein verstehen
Die Wahrheit magst, die, wenn man solches lehrt,
Durch Sinnverwechslung ist verwirrt zu sehen.
76 Nachdem erfreut hier wurden die Substanzen
Durch Gottes Angesicht, ward nie gekehrt
Ihr Blick von ihm, dem nichts sich birgt vom Ganzen,
79 D'rum dürfen sie im Schauen stets verweilen,
Von keinem Neuen unterbrochen; klar
Ist's, kein Erinnern braucht's dort, wo kein Theilen.
82 So träumt man ohne Schlaf im Erdenlande,
Und glaubt, und glaubet nicht, man rede wahr;
Doch in dem Letzten ist mehr Schuld und Schande.
85 Ihr wollt euch nicht auf Einen Pfad beschränken,
Philosophirend unten, so verhetzt
Die Lieb' zum Schein euch und scheinbaren Denken.
88 Auch dieses selbst verträgt man noch hier oben
Mit minderm Zorn, als wenn zurückgesetzt
Die heil'ge Schrift wird und ihr Sinn verschroben.
91 Man denkt nicht d'ran, wie viel ward Blut vergossen,
Sie auszusäen in der Welt, und wie
Der Gnad' erwirbt, der sich ihr angeschlossen
94 In Demuth; Jeder suchet Glanz und zeiget
Erfindung selbst; behandelt wird nur sie
Vom Priester, der vom Evangelium schweiget.
97 Der sagt, daß sich der Mond zurückgeschoben
Bei Christi Leiden zwischen Sonnenlicht
Und Erd', daß Jenes ihr nicht schien von oben.

Der sagt, daß sich der Glanz von selbst versteckte,
Und d'rum den Spanier und den Indier, nicht
Allein den Juden, Finsterniß bedeckte.
Florenz sieht Lapi, Bindi nicht gedeihen[9])
So Viele, als man Fabeln hört im Jahr,
Bald hier, bald dort von allen Kanzeln schreien,
Daß windgenähret, ohne es zu wissen,
Von ihrer Weide kommt der Schäflein Schar,
Entschuldigt nicht durch der Erkenntniß Missen.
Es sprach der Herr nicht also zu den Seinen:
„Geht hin, und Possen prediget der Welt!"
Nein, gab der Wahrheit Grund, den echten, reinen,
Und die ertönte stark aus ihrem Munde;
So ward, im Glaubenskampfe hingestellt,
Zu Schild und Speer des Evangeliums Kunde;
Jetzt geht man hin mit Schwänken und mit Scherzen
Zum Predigen, und wenn man weidlich lacht,
Schwillt die Kapuz'; mehr wünscht man nicht im Herzen;
Doch solch' ein Vogel nistet in dem Kragen,[10])
Daß, wenn die Meng' ihn säh, sie nähm' in Acht,
Wie viel der Werth vom Ablaß mög' betragen.
D'rum wuchs auf Erden solcher Thorheit Bürde,
Daß man auf jed' Versprechen nach dem Schein
Sich ohne Zeugnis jetzt verlassen würde.
So sieht durch Sanct'Anton' das Schwein man nähren,[11])
Und and're viel', die schlimmer als ein Schwein
Durch falscher Münze Zahlung sich bewähren.

Doch weil wir weit sind abgeschweifet, wende
Das Aug' zum rechten Pfade wieder hin,
Daß sich der Weg in kurze Zeit vollende.
Natur der Engel, stufenweis erhoben,
Steigt so an Zahl, daß nie ein Menschensinn,
Noch Menschensprache also stieg nach oben.
Betrachtest du, was Daniel uns will malen,
So siehst du, die bestimmte Zahl ist ganz
Verborgen uns in seinen Tausendzahlen. [12])
Das erste Licht, von welchem sie entscheinet,
Sie nimmt es auf in so vielfachem Glanz,
Als Schimmer sind, mit denen es sich einet.
Weil dem Empfangen folgen nach die Triebe,
D'rum ward ungleich in ihnen angefacht
Das Feuer und die Süßigkeit der Liebe.
Daß Werth und Größe nicht sind auszusprechen
Der ew'gen Kraft, siehst du, da sie gemacht
So viele Spiegel hat sich d'rinn zu brechen
Und Eins in sich doch bleibt in ihrer Pracht."

XXX. Gesang.

Es glüht von uns entfernt die sechste Stunde
Etwa sechstausend Meilen; diese Welt
Neigt schon den Schatten fast zum eb'nen Grunde,
Wenn also tief für uns beginnt zu werden
Des Himmels Mitt', daß nicht mehr niederfällt [1])
Der Strahl von manchem Stern herab auf Erden,
Und wie die helle Dienerin der Sonne [2])
Mehr vorwärts kommt, da schließt am Himmel sich
Zu Aug' um Aug' bis zu des schönsten Wonne;
Ganz so erlosch der Siegszug, der voll Leben
Den Punkt umspielt, der überwunden mich,
Und scheint von dem, was er umgibt, umgeben, [3])
Vor meinem Blick allmälich; darum wandte
Ich zu Beatrix wieder ihn; mich zwang
Daß nichts ich sah, und Liebe in mir brannte.
Wär', was bis jetzt ich sagt', um sie zu preisen,
Verschlossen ganz in Einem Lobgesang,
Zu wenig würd' es diesmal sich erweisen.

19 Die Schönheit, die ich sah, sie übersteiget
Nicht unser Maß allein; ich glaube fest,
Daß sie dem Schöpfer nur sich völlig zeiget.
22 Besiegt bekenn' ich mich von diesem Ziele
Mehr als ein Dichter sich besiegen läßt
Vom Stoffe je im Lust- und Trauerspiele.
25 Denn wie die Sonn' von zitternd schwachen Blicken,
So nimmt Erinn'rung an das Lächeln fort,
Das süße, alle Kräfte im Entzücken.
28 Vom ersten Tag, wo ich ihr Antlitz schaute
In diesem Leben, bis zum Anblick dort,
Folgt' ich ihr ungehemmt mit meiner Laute;
31 Doch jetzt muß ich verzichten nachzugehen
Noch ferner dichtend ihrer Schönheit, wie
Der Künstler bleibt an seinen Gränzen stehen.
34 Wie ich sie überlasse stärkerm Rufe,
Als meine Tuba kann entsenden, die
Den schweren Stoff bringt zu der letzten Stufe,
37 Mit Stimme und Geberde sich'rer Lehre
Begann sie wieder: „Wir sind nun versetzt
Vom größten Körper hin zu jener Sphäre,[4])
40 Die reines Licht ist, geist'ges Licht voll Liebe,
Lieb' zu dem wahren Gute, die ergetzt
Mit Lust, die süß erquicket alle Triebe.
43 Hier hast du beide Scharen vor'm Gesichte,
Der Himmelskämpfer Scharen, eine sieht[5])
Dein Blick wie er sie sieht beim Weltgerichte."

So wie ein starker Blitz im Niederzücken
Zerstört des Sehens Geister und entzieht
Dem Aug' die Kraft das Stärk're zu erblicken,
So strahlt' um mich herum lebend'ger Schimmer
Und deckte mich mit einem solchen Flor
Von Glanz, daß ich zu seh'n vermochte nimmer.
Die Liebe, die zur Ruh' den Himmel leitet,
Begreift solch' Heil in sich, durch das zuvor
Die Kerze ihrem Lichte sie bereitet.
Die kurzen Worte waren kaum gedrungen
Zu meinem Ohr, als ich begriff, daß ich
Ward über meine Kraft empor geschwungen.
So neu ward mein Gesicht nun aufgekläret,
Daß kein so heller Glanz besteht, deß' sich
Von jetzt an meine Augen nicht verwehret.
Ich sah ein Licht, wie eines Flusses Gränze, [6]
Von Blitzen flammend zwischen Ufern zwei,
Gemalt von einem wunderbaren Lenze.
Lebend'ge Funken stiegen aus den Wogen,
Und sanken in der Blumen Vielerlei,
Rubinen gleich, vom gold'nen Reif umzogen.
Dann, wie von Düften trunken, tauchten wieder
Sie in die wunderbaren Wellen hier,
Der stieg empor, der and're sank hernieder.
„Der hohe Wunsch, der dich entflammt und ziehet,
Das zu erkennen, was du schaust vor dir,
Gefällt mir um so mehr, je mehr er glühet.

73 Doch mußt du erst von dieses Wassers Wonne
Verkosten, eh' der Durst, der dich entfacht,
Gestillt wird," sagte meiner Augen Wonne.
76 Und dann: „Der Fluß und der Topase Klarheit,
Die ein- und ausgeh'n, und der Blumen Pracht,
Sind schattengleiches Vorbild ihrer Wahrheit.
79 Es liegt die Herbheit nicht in diesen Dingen
An sich; ein Mangel ist's, der nur besteht
In dir, weil nicht dein Blick so hoch kann dringen.
82 Es gibt kein Kind, das sich so schnell zum Saugen
Mit dem Gesicht zur Milch kehrt, wenn es spät,
Weit später, als es pflegt, aufthut die Augen,
85 Wie ich mich jetzt mit eiliger Geberde,
Daß beff'rer Spiegel werd' mein Auge, neigt'
Zum Fluß, der quillt, damit man besser werde.
88 Der Lider Rand hatt' kaum sein Naß berühret,
Da schien mir er, der erst sich lang gezeigt,
Gerundet jetzt im Kreis umhergeführet.
91 Wie Leute dann, die erst verlarvt gewesen,
Ganz anders sind, wenn sie gethan von sich
Den fremden Schein, den sie zur Hüll' erlesen,
94 Also verwandelt und verschönet waren
Die Blumen und die Funken, so daß ich
Ganz deutlich sah die beiden Himmelsscharen.
97 O du, der Gottheit Glanz, durch den ich schaute
Des wahren Reiches hohen Siegesschein,
Gib Kraft zu sagen mir, wie ich ihn schaute!

Ein Licht ist droben, welches machet sehen 100
Den Schöpfer das Geschöpf, dem nur allein
Aus seinem Anschau'n Friede kann entstehen.
Es dehnt sich aus in Zirkelform gestaltet, 103
So, daß der Sonne ein zu weites Band
Der Gürtel wär', zu dem es sich entfaltet.
Der Schein ist ihm von einem Strahl gegeben, 106
Der von des Erstbewegtem höchsten Rand [7])
Rückstrahlt, das Wirkung von ihm nimmt und Leben.
Und wie das Wasser an dem Fuß zum Spiegel 109
Sich machet, wie um sich geschmückt zu seh'n,
Im Lenz der gras- und blumenreiche Hügel,
So sah, sich spiegelnd um das Licht erhoben, 112
Auf mehr als tausend Stufen All' ich steh'n,
Die von der Erde heimgekehrt nach oben.
Und wenn der tiefste Grad so viel vom Glanze 115
In sich verschließt, wie muß die Fülle sein
Der Rose in dem letzten Blätterkranze!
Mein Blick verlor sich nicht in Höh' und Breite, 118
Nein, ganz nahm er das Wesen in sich ein
Von dieser Wonne, so wie ihre Weite.
Näh' oder Fern' kann nehmen nichts, noch spenden; 121
Denn dort, wo Gott regiert unmittelbar,
Da müssen der Natur Gesetze enden.
In's Gelb der Rose, die von Grad zu Grade 124
Sich ewig hebt, ausdehnt und Duft bringt dar
Der Sonne, die nie weicht vom Lenzespfade,

Zog mich, wie den, Der schweigt, da er mit Freude
Doch spräch', Beatrix mit dem Wort: „Sieh' wie
Schon ihrer Viele sind im weißen Kleide;
Den weiten Kreis, den uns're Stadt umschreibet
Und uns're Stufen, die so voll schon, sieh,
Daß nur nach Wen'gem mehr Verlangen bleibet.
Auf jenem großen Sitz, auf den die Krone,
Die dort schon lieget, ziehet deinen Blick,
Wird, eh' das Hochzeitmahl dir wird zum Lohne,
Die Seele des erhab'nen Heinrich weilen,
Den zu erlauchtem Rang ruft das Geschick,
Und der zu Welschlands Hülf', eh's reif, wird eilen.[8]
Die blinde, kranke Gier, die euch umnachtet,
Dem Kindlein ähnlich macht sie wahrlich euch,
Das weg die Amme jaget und verschmachtet.
Der dann an Gottes Stelle wird entscheiden,
Der wird versteckt und offenbar zugleich
Den Weg, den Jener wandelt, sorgsam meiden.[9]
Doch kurze Zeit nur wird ihn Gott noch dulden
Im heil'gen Amt; er wird hinab gejagt,
Wo Simon Magus ist durch sein Verschulden,
D'rob tiefer noch Der von Alagna klagt.“[10]

XXXI. Gesang.

So in Gestalt der weißen Rose schaute 1
Ich vor dem Aug' die heil'ge Kriegerschar,
Die Christus an sich durch sein Blut einst traute. [1]
Die and're, die im Flug schaut und besinget [2] 4
Die Glorie Dessen, der mit Liebe klar
Sie füllt, das Gut, das ihr so Hohes bringet,
Stieg wie ein Bienenschwarm, der erst verweilet 7
Auf seinen Blüten und ein and'res Mal
Heimkehrt, wo Würze wird dem Werk ertheilet,
Herab zur großen Blume, die sich schmücket 10
Mit so viel Blättern, dann empor zum Strahl,
Wo ihre Liebe immer bleibt entzücket;
Ihr Antlitz war der Flamme zu vergleichen, 13
Der Flügel Farb' war Gold, das And're weiß
So, daß kein Schnee die Weiße kann erreichen.
Vom Frieden, von der Glut sah ich sie tragen 16
In jener Blume Schoß, von Kreis zu Kreis,
Die sie erworben mit dem Flügelschlagen.

19 Daß zwischen Blum' und Himmel jene Fülle
Beschwingter Wesen sich geschoben ein,
Es war für Aug' und Schimmer keine Hülle;
22 Denn so durchdringend ist das Licht der Gnade
Im Weltenall, nachdem dieß werth kann sein,
Daß nichts es hemmen darf auf seinem Pfade;
25 Dieß Reich, das so in sich'rer Lust vollendet
Bevölkert ist mit alt' und neuer Schar,
Hatt' Aug' und Lieb' zu einem Ziel gewendet.
28 O dreifach Licht, das, du in einem Sterne,
So funkelnd ihrem Blick beut'st Freude dar,
Auf uns're Stürme sieh aus deiner Ferne!
31 Wenn die Barbaren, von der Gegend reisend,
Die jeden Tag bedeckt auf ihrer Bahn
Die Bärin, ihren lieben Sohn umkreisend, [3])
34 Als Rom und dessen kühne Werk' sie schauten,
Erstaunten, um wie viel der Lateran [4])
Das übertrifft was Sterbliche sonst bauten,
37 Wie mußte ich, zu Göttlichem gekommen
Vom Menschlichen, zum Ew'gen von der Zeit,
Von Florenz zu Gerechten, Starken, Frommen,
40 Emporgerafft sein in des Staunens Schwunge,
Und zwischen ihm und meiner Freudigkeit
Wollt' ich nichts hören, und es schwieg die Zunge!
43 Und wie ein Pilger, der von Lust entzücket
In des Gelübdes Tempel schaut um sich,
Und hofft zu schildern, wie er ihn erblicket,

So führte meine Augen stufenweise
Beim Wandeln durch das lichte Leben ich
Hinauf, hinab, und wieder rings im Kreise;
Ich sah Gesichter, die zur Liebe weckten
In fremden Lichtes, eig'nen Lächelns Glanz,
Geberden, welche jede Würd' entdeckten.
Die allgemeine Form vom Paradiese,
Es hatte sie mein Blick erfaßt schon ganz,
Doch keinen Theil fest angeschaut, nur diese.
Ich wandte mich mit neuentbranntem Streben,
Die Frau nach Dingen zu befragen, die
Die Seele mir in Zweifeln ließen schweben.
Ein's meint' ich, And'res sah ich mir gewähren,
Sie suchend fand ich einen Greis, nicht sie,
Der war bekleidet gleich den andern Hehren.
Auf Aug' und Wange malten sich die Triebe
Liebvoller Freude, in Geberden fromm,
Wie es sich ziemte für des Vaters Liebe.
„Und sie? wo ist sie?" also fragt' ich schnelle,
D'rauf er: „Damit zu ihrem Ziele komm'
Dein Wunsch, berief sie mich von meiner Stelle,
Und wenn dein Blick zum dritten Kreis gedrungen,
Vom höchsten ab, wird sie dir sichtbar sein
Auf jenem Thron, durch ihr Verdienst errungen."
Ohn' ein Erwiedern blickte ich nach oben,
Sah sie, die in der Strahlen Wiederschein,
Der ew'gen, sich mit einer Kron' umwoben.

73 Von der Region, die uns den Donner bringet,
So fern ist keines Sterblichen Gesicht,
Wenn es zum Meeresgrund am tiefsten dringet,
76 Als ich Beatrix da von mir erblickte;
Doch kränkt's mich nicht, dieweil ihr Bild sich licht
Und ohne Mittel ab im Auge drückte.
79 „O Frau, du meiner Hoffnung Kraft und Leben,
Die deine Spur du ließest in der Nacht
Der Hölle, um zum Heil mich zu erheben!
82 Daß ich so Vieles sah auf meinem Pfade,
Von deiner Freundlichkeit und deiner Macht,
Erkenne ich darin die Kraft und Gnade.
85 Du ließest Freiheit mich, den Knecht, erringen
Auf jedem Weg, in jeder Art, die sich
Geeignet zeigten Solches zu vollbringen.
88 Bewahr' in mir der Gaben reiche Fülle,
Daß meine Seele, hergestellt durch dich,
Dir wohlgefällig zieh' aus ihrer Hülle."
91 So mein Gebet und sie, an ferner Stelle,
Wo sie erschien, sie sah mich lächelnd an,
Und wandte wieder sich zur ew'gen Quelle.
94 Der heil'ge Greis: „Damit du ganz vollenden
Magst bis zum höchsten Gipfel deine Bahn,
Wozu Gebet und heil'ge Lieb' mich senden,
97 Laß' jetzt dein Aug' durch diesen Garten fliegen,
Sein Anschau'n stärket deine Blicke hier,
Daß sie dem Gottesstrahle nicht erliegen.

Die Himmelskönigin, die mir so theuer,
Daß ich von Liebe glüh', schenkt Gnade dir,
Weil ich Bernhardus bin, ihr Vielgetreuer." [5]
Gleich Dem, der unser Schweißtuch zu betrachten
Wohl herkommt aus Kroatiens fernem Land,
Und ob der alten Sag' im Liebesschmachten
Stets in Gedanken spricht, da man's entfaltet:
„Herr Jesus Christus, wahrer Gottmensch, fand:
Dein Antlitz so auf Erden man·gestaltet?" [6]
Ward mir's, beschauend das lebend'ge Lieben
Dess', der an diesem Frieden sich geletzt,
Betrachtend, als er unten noch geblieben.
„Dieß freudenvolle Leben, Sohn der Gnade,
Wird nimmer dir bekannt," begann er jetzt,
„Wenn du hinab nur siehst von deinem Pfade.
Zum fernsten Kreis lass' sich dein Aug' erheben,
So lang, bis du die Kön'gin schauest, der
Dieß Reich ist unterworfen und ergeben."
Ich hob den Blick; wie sich am Morgen zeiget
Der Ost vom Horizont, umstrahlt weit mehr
Als jener Theil, wo sich die Sonne neiget,
So, da vom Thal zum Berge ich gestiegen
Mit meinen Augen, sah am äußern Rand
Ich einen Punkt die andern all' besiegen.
Gleichwie das Licht aufflammt an jener Stelle,
Wo man der Deichsel harrt, von Knabenhand [7]
Einst schlecht gelenkt, und sonst scheint minder helle,

So strahlte diese Friedens-Oriflamme [8])
Dort in der Mitte, und sonst schwächte sich
In gleicher Weise überall die Flamme.

Zu jener Mitt', mit ausgespannten Schwingen
Sah mehr als tausend Engel festlich ich
An Glanz und Art verschied'ne Feier bringen;

Und dort sah ihren Liedern, ihren Tänzen
Ich eine Schönheit lächeln, deren Licht
In aller Heil'gen Augen Lust macht' glänzen.

Und wären auch so reich des Wortes Töne
Mir wie die Phantasie, doch wagt' ich nicht
Zum Mindesten zu schildern solche Schöne.

Als Bernhard sah, wie meine Augen blieben
Auf seiner heißen Gluth so fest gebannt,
Kehrt' seine er zu ihr mit solchem Lieben,
Daß mein Betrachten mehr noch ward entbrannt.

XXXII. Gesang.

An seiner Wonne hängend fing zu lehren
Wie Einer, den ein solches Amt ergötzt,
An der Beschauliche, um zu erklären:
„Die Wunde, die geschlossen und geheilet
Ward von Maria, Die hat sie versetzt,
Die dort so schön zu ihren Füßen weilet. [1]
Im Range, den die dritten Sitze bauen,
Ruh't unter Dieser dann die Rachel dort,
Die bei Beatrix weilt, wie du kannst schauen. [2]
Sara, Rebecca, Judith auch, nach Denen
Des Sängers Ahnfrau, der das Schmerzenswort
Ob seiner Schuld: „Erbarmen!" rief mit Thränen, [3]
Siehst du von Stuf' zu Stuf' hinab sich neigen,
So wie du mich, da ich sie nenne dir,
Von Blatt zu Blatt die Ros' siehst nieder steigen.
Vom siebenten der Grade abwärts weilen
Bis hin zu ihm Hebräerfrauen hier,
Die alle Locken dieser Blume theilen.

19 Denn nach dem Blick, mit welchem sich geweidet
Der Glaub' an Christus, sind die Mauer sie,
Die diese heil'gen Stufengänge scheidet.
22 Auf jener Seite, wo ganz reif und offen
Die Blum' in jedem Blatt ist, sitzen Die,
Die lebten, auf den künft'gen Christ' zu hoffen.
25 Und auf der andern Seite, wo mit Lücken
Die halben Kreis' sind unterbrochen, dort [4]
Sind sie, die dem Gekommnen mit den Blicken
28 Gefolgt; wie hier der Sitz, der ruhmeshelle,
Der Himmelskönigin auf höchstem Ort,
Und unter ihm sich reihet Stell' an Stelle,
31 Sitzt dort Johannes auf dem ersten Range,
Der immer heilig Wüst' und Marter litt,
Und dann die Hölle noch zwei Jahre lange. [5]
34 Und unter ihm sieht man in gleicher Weise,
Franz, Benedict und Augustinus mit
Den Andern bis hinab von Kreis zu Kreise.
37 Vom Glaubensblicke sollen beide Arten
(Die hohe Vorschrift Gottes sieh darin)
Erfüllen gleich dereinst den Himmelsgarten.
40 Vom mittlern Grad der Treppe, welche theilet
Die beiden Arten, wisse, abwärts hin,
Ist Keiner, der durch sein Verdienst hier weilet;
43 Durch fremdes ward bedingungsweis erfahren
Das Heil von den erlös'ten Geistern hier,
Eh' sie zur eig'nen Wahl noch fähig waren. [6]

Dieß wird sich wohl in den Gesichtern zeigen
Und auch im Klang der Kinderstimmen hier,
Willst du dich schauend, hörend hin nur neigen.
Jetzt schweigst du still, weil Zweifel dich bedrücket;
Doch löse ich das Band, das deinen Sinn
Mit dem spitzfind'gen Denken fest umstricket.
Es kann in dieses weite Reich gelangen
Der Zufall nimmermehr, so wie's darin
Kein Dürsten gibt, kein Hungern und kein Bangen;
Durchs ewige Gesetz sind alle Dinge
Hier festgestellt, so daß vollkommen passt
In diesem Reich der Finger zu dem Ringe.
Nicht ohne Grund ward Denen, die zum Leben,
Zum wahren, sind gelangt in solcher Hast,
Mehr oder minder unter sich gegeben.
Der König, durch den dieses Reich verkläret
In solcher Liebe ruht, so frohem Licht,
Daß kein Verlangen jemals mehr begehret,
Begabt ungleich mit seiner Gaben Fülle
Die Seelen, die vor seinem Angesicht
Er froh erschafft, und hier genügt sein Wille.
Es läßt euch Dieses klar und deutlich lesen
Die heil'ge Schrift in jenem Zwillingspaar,
Das schon im Mutterschoß im Streit gewesen. [7]
D'rum wird vom höchsten Licht, nach dem ergläuzet
Von Gnad' ungleich gefärbt des Hauptes Haar,
Dieß mit verschied'ner Krone auch bekränzet. [8]

73 So, ohne daß sie mitgewirkt hiernieden,
Sind nach verschied'nen Stufen sie gereiht,
Nur in dem ersten Licht allein verschieden.
76 So war's genug, Erlösung zu erfahren
In den Jahrhunderten der alten Zeit,
Mit Unschuld, daß die Ältern gläubig waren.
79 Nachdem die erste Zeit vorbeigegangen,
Da mußte noch die Unschuld Flügelkraft
Bei Knaben durch Beschneidung erst empfangen.
82 Doch als die Zeit der Gnade war gekommen
Blieb Unschuld unten in des Limbus Haft,
Wenn Christi Taufe sie nicht aufgenommen.
85 Jetzt blicke in das Angesicht, das Christus
Am meisten gleichet; [9]) denn sein Glanz allein
Kann dich bereiten anzuschauen Christus.
88 Darauf herab sah solchen Wonneregen
Ich senden durch die heil'gen Geister, rein
Bestimmt so hoch im Flug sich zu bewegen,
91 Daß nichts von dem, was früher ich betrachtet,
Mich in Bewund'rung so gefangen nahm,
Und nichts ich Gott so ähnlich noch geachtet;
94 Und jene Lieb', die, um zuerst zu singen:
„Maria, sei gegrüßt", herunter kam, [10])
Sah ich vor ihr entfalten nun die Schwingen.
97 Und Antwort gab dem göttlichen Gesange
Der sel'ge Hof auf allen Seiten dort,
Daß jeder Blick erstrahlt' im Freudendrange.

„O heil'ger Vater, dem es wohlgefallen
Für mich herabzugeh'n vom süßen Ort,
Den ew'ge Schickung dir bestimmt vor Allen!
Wer ist der Engel, der mit frohem Triebe
In's Auge uns'rer Königin so gern
Sieht, daß er Feuer scheint in seiner Liebe?"
So nahm ich wieder Zuflucht zur Belehrung
Von Dem, der durch Maria, wie der Stern
Des Morgens, strahlet in der Sonn' Verklärung,
Und er: „Kühnheit und Anmuth, die besiegen
Die Seelen, Engel all' an Gottes Thron,
Sind ganz in ihm, so macht es uns Vergnügen;
Denn er ist Jener, der die Palme brachte
Hin zu Maria, als der Gottessohn
Zum Träger sich von uns'rer Bürde machte.
Doch sollst du endlich mit den Augen kommen
Nach meinem Wort; sieh die Patrizier da
Von diesem Reiche, dem gerechten, frommen.
Die Beiden, die in höchster Wonne brennen,
Weil der Augusta sie vor Allen nah,
Kann man zwei Wurzeln dieser Rose nennen. [11])
Der dort, der sich zur Linken an sie schließet,
Der Vater ist es, dessen kecke Wahl
Die Menschheit durch so vieles Herbe büßet.
Der heil'gen Kirche greisen Vater schauet
Zur Rechten man, ihn, dem der Herr empfahl
Der Blume Schlüssel, die er ihm vertrauet. [12])

127 Und Jener, der voraus, eh' er gestorben,
Die schweren Zeiten all' der Braut erblickt,
Einst von den Nägeln und der Lanz' erworben, [13])
130 Weilt neben ihm, und bei dem Andern sitzet
Der, unter dem mit Manna ward erquickt
Das undankbare Volk, von Trotz erhitzet. [14])
133 Dem Petrus gegenüber ruhet heiter
In ihrer Tochter Anschau'n Anna tief, [15])
Und singt mit unverwandtem Auge weiter.
136 Dem ersten Vater gegenüber zeiget
Lucia sich, die zu der Herrin rief,
Als abwärts stürzend du den Blick geneiget. [16])
139 Doch weil die Zeit des Traumgesichts enteilet,
Laß hier uns schließen, wie ein Handwerksmann
Den Rock macht nach dem Tuch, ihm zugetheilet.
142 Zur ersten Lieb' sei unser Blick gekehret,
So daß im Hinseh'n deiner, wie er kann,
Hineindringt, bis der Schimmer es ihm wehret.
145 Doch daß nicht etwa du zurück magst weichen
Im Flügelschwung, vom Fortschrittswahn gebläht,
Mußt betend du die Gnade erst erreichen,
148 Von Jener Gnade, die ich mächtig nenne;
In Liebe folg' Dem was mein Mund erfleht,
Daß nicht von meinem Wort dein Herz sich trenne!"
151 Und er begann dieß heilige Gebet.

XXXIII. Gesang.

„O Jungfrau Mutter, Tochter deinem Sohne, 1
Vor den Geschöpfen demutreich erhöht,
Du Ziel vorherbestimmt vom ew'gen Throne,
Du liehst der menschlichen Natur auf Erden 4
So hohen Adel, daß es nicht verschmäht
Ihr Schöpfer hat, Gebild' aus ihr zu werden.
In deinem Schooße hat sich neu die Liebe 7
Entfacht, durch deren Gluth in Ewigkeit
Die Blume hier entkeimte ihrem Triebe. [1])
Der Liebe Mittagsfackel strahlst du helle 10
Uns hier, und in dem Land der Sterblichkeit
Bist du der Hoffnung lebensvolle Quelle.
Du bist so groß und kannst so viel vollbringen, 13
Daß, wer da Gnade sucht und nicht dabei
Aufruft zu dir, will fliegen ohne Schwingen.
Von deiner Güte wird nicht aufgenommen 16
Die Bitte mit Erhörung nur, nein, frei
Will häufig sie zuvor der Bitte kommen.

19 In dir ist Mild', barmherziges Empfinden,
In dir Großmüthigkeit, vereint in dir
Was in Geschöpfen Gutes ist zu finden.
22 Jetzt flehet Der, der von dem tiefsten Grunde
Des Weltenalls bis zu dem Punkte hier
Die Geister alle sah auf dieser Runde,
25 Dich an, daß ihm die Gnade werd' zu Theile,
Die Augen zu erheben kräftig klar,
Noch mehr empor bis zu dem höchsten Heile.
28 Ich, der nach eig'nem Schau'n nie hab' geschmachtet
Mehr als ich's thu' nach seinem, bring' dir dar
Mein Flehen all' (und fleh', es sei beachtet,)
31 Daß du ihm jede Wolke mögst zerstreuen
Der Sterblichkeit mit deinen Bitten, und
Die höchste Wonne so ihn mög' erfreuen.
34 Noch bitt' ich, Kön'gin, dich, die du vollbringen
Kannst, was du willst, erhalte ihm gesund
Nach solchem Schau'n das Herz in seinem Ringen!
37 Die Triebe der Natur sei'n durch dein Walten
Besiegt; Beatrix mit viel Sel'gen sieh
Für mein Gebet zu dir die Hände falten."
40 Die Augen, die Gott selber liebt und ehret,[2])
Bezeugten, auf dem Redner ruhend, wie
Andächt'gen Bitten gern sie Huld gewähret.
43 Dann wandte sie sich zu dem ew'gen Lichte;
Man soll nicht glauben, daß sich d'rinn so klar
Je ein Geschöpf vertieft mit dem Gesichte.

Und ich, der ich mich nahte zu erreichen
Das Ziel der Wünsche, ließ, wie's billig war,
Die Gluth der Sehnsucht jetzt in mir erbleichen.
Bernhardus winkte lächelnd mir, ich sollte
Empor hier richten meinen Blick; allein
Ich war von selber schon, so wie er wollte.
Mein Auge drang, wie es gewann an Klarheit,
Stets tief und tiefer in den Strahl hinein
Des hohen Lichts, das aus sich selbst hat Wahrheit.
Von da an ist mein Schau'n zu hoch gestiegen
Für uns're Sprache, die dem Anblick weicht,
Erinn'rung muß dem Uebermaß erliegen,
Gleich Dem, der träumend schaut und im Empfinden
Den Eindruck nach dem Traum wahrt unverbleicht,
Mocht' auch das And're seinem Sinn entschwinden,
Bin jetzo ich; zu End' ist bald gekommen
Mein Traum, und dennoch träufelt mir gelind
In's Herz die Süße, die aus ihm entnommen.
So lös't der Sonnenstrahl des Schneees Hülle,
Und so verloren ehmals sich im Wind
Auf leichtem Laub die Sprüche der Sibylle. [3])
O höchstes Licht, das über sterblich Denken
So hoch du strahlst, woll' etwas wieder heut'
Von Dem, wie du erschienst, dem Sinne schenken.
Der Zunge leih' so mächtige Gewalten,
Daß sie ein Fünklein deiner Herrlichkeit,
Der künft'gen Menschheit möge aufbehalten.

73 Denn wenn nur etwas in's Gedächtniß kehret,
Und etwas in den Versen klingt von dir,
Wird man von deinem Siege mehr belehret.

76 Ich glaub', durch des lebend'gen Strahles Zücken,
Das ich empfand, hätt' ich verloren hier
Mich selbst, wär' abgeschweift ich mit den Blicken.

79 Doch ich erinn're mich, daß d'rinn gefunden
Die Kühnheit zum Ertragen mein Gesicht,
Bis mit der ew'gen Kraft es sich verbunden.

82 O überreiche Huld, durch die zu heften
Ich wagen durft' den Blick auf's ew'ge Licht,
Bis er sich d'rinn verlor mit seinen Kräften!

85 In seiner Tiefe sah ich, wie vereinet
Durch Liebe in demselben Band ist d'rinn,
Was in dem Weltall nur zerstreut erscheinet,[4])

88 Substanz und Accidenz und ihre Weise,[5])
Verschmolzen ganz, so daß im wahren Sinn
Ich als ein Licht, das einfach ist, es preise.

91 Die allgemeine Form von der Verbindung,
Ich glaub', ich sah sie, weil ich mir bewahrt,
Indem ich's sag', fühl' wonnige Empfindung;

94 Doch ließ Erinn'rung ein Moment ermatten
Mehr als Jahrtausende die Spur der Fahrt,
Bei der Neptun staunt' über Argo's Schatten.[6])

97 So schaute meine Seele, die gespannte,
Fest, aufmerksam und unbeweglich hin,
Da immer mehr zu schauen sie entbrannte.

Vor jenem Licht ist man so voll Entzücken,
Daß es unmöglich ist, daß je der Sinn
Nach anderm Gegenstand noch wolle blicken.
In ihm ist alles Gute aufgenommen,
Das je erstrebt kann werden; schwach und bleich
Ist außer ihm, was in ihm ist vollkommen.
Für das selbst, was Erinn'rung wahrt vom Schwunge,
Kommt nicht die Sprache der des Kindes gleich,
Das an der Brust noch netzet seine Zunge.
Und doch kann des lebend'gen Lichtes Schimmer,
Das hier ich schaute, nur ein einz'ger sein;
Denn wie er früher war, so bleibt er immer.
Nur, weil sich kräft'ger mein Gesicht entfaltet
Im Schauen, d'rum erhob ein ein'ger Schein
Mich über mich, der ich mich umgestaltet.
Und in der Wesenheit, der tiefen, klaren,
Des hohen Lichts erschienen Kreise drei,
Die von drei Farben, Einem Umfang waren.
Wie Iris in der Iris war zu sehen
Der Eine in dem Andern, und die Zwei,
Des Dritten Feuer ließen sie entwehen.[7])
Die Sprache, kurz und heiser, muß erliegen
Dem Denken hier; wird dieses arm genannt
Für's Schauen, so kann nicht dieß Wort genügen.
O ew'ges Licht, nur in dir selber wohnend,
Dich selbst erkennend, und von dir erkannt,
In des Erkennens Liebe lächelnd thronend!

127 Der Kreise Zweiter, der zurückgestrahlet
Gleich einem Wiederschein sich zeigt in dir,
Erschien mit seiner Farbe mir bemalet
130 In seinem Innern unser Bild zu tragen,[8]
(Als ich ihn etwas rings betrachtet hier);
Sich zu vertiefen wollt' der Blick d'rum wagen.
133 So wie der Geometer sich versenket,
Den Kreis zu messen, und doch nie dabei
Den Grundsatz, dessen er bedarf, erdenket,[9]
136 So wurde ich bei diesem neuen Sehen,
Ich wollte schauen, wie entsprechend sei
Das Bild dem Kreis, wollt' schauen sein Entstehen.
139 Doch dazu taugten nicht die eignen Schwingen,
So fern von einem Blitz getroffen nicht
Die Seele ward, Ersehntes zu vollbringen;
142 Hier mußt' zu schwach sich Phantasie erweisen;
Doch Wunsch und Willen hielt im Gleichgewicht,
So wie ein Rad, gleichförmig in dem Kreisen,
145 Die Lieb', die Sonnen- lenkt und Sternenlicht.

Noten zum Paradies.

I. Gesang.

[1]) Als Eingang zum Verständniß des Ganzen setze ich folgende deutliche Erklärung des großen Dante-Kenners, Professor Karl Witte in den Anmerkungen zu Dante's lyrischen Gedichten (Leipzig, F. A. Brockhaus 1842), her (S. 64): „Das ptolomäische System in der Ausbildung, in welcher Dante es besaß, nahm 10 völlig concentrische Himmel an. Den festen und unbeweglichen Mittelpunkt macht diesem Systeme die Erde aus, und ebenfalls unbeweglich ist wieder der äußerste oder empyreische Himmel oder der Wohnort der Seligen, in dem das Weltall enthalten ist. Das Verlangen nach dieser Wohnung des Herrn leiht dem, von ihr zunächst umfangenen, neunten Himmel, dem krystallinischen, dem primum mobile, eine so geschwinde Umdrehung, daß er, trotz seiner unermeßlichen Ausdehnung sich in 24 Stunden und etwas, einmal um seine Axe dreht, und, was wohl zu merken ist, diese Drehung allen übrigen acht von ihm enthaltenen Himmeln, ohne deren eigenthümliche Bewegung zu stören, mittheilt. Eine solche eigenthümliche Bewegung und zwar die langsamste unter allen, die nämlich in 100 Jahren nur einen Grad von Westen nach Osten zurücklegt, wohnt nun zunächst dem achten Himmel bei, in welchem die Fixsterne, deren man 1022 gezählt hat, in gleicher Entfernung von der Erde befestigt sind, und ihr Licht von der Sonne erhalten. (Par.

XX. Gesang, XXIII. 30). Auch diese Bewegung des Himmels der Fixsterne (stellato), nicht aber die der übrigen, theilt sich gleichmäßig allen von ihm eingeschlossenen mit. Hierauf folgen die Himmel, die nach den 7 Planeten Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur und Mond benannt werden, und sämmtlich, außer jenen zwei mitgetheilten Bewegungen, noch ihre eigenthümliche haben. Diese letzte Bewegung läßt sich nun am bequemsten so denken, daß man sich jeden einzelnen Himmel als eine durchsichtige Kugel vorstellt, die sich um ihre Axe dreht und auf deren Aequator der Planet befestigt ist. So denkt sich Dante in der That auch den Himmel der Sonne; hätte man aber dieselbe Vorstellungsart ohne weitere Modification auf die übrigen Planeten anwenden wollen, so würden die Phänome, welche die Beobachtung bot, zum großen Theil unerläutert geblieben sein." Das Weitere von Herrn Professor Witte über diesen Gegenstand folgt in den Noten zum VIII. Gesang.

[2]) Auf dem einen Gipfel oder Joch des Parnasses denkt sich Dante den Apoll, auf dem andern die Musen. Bis jetzt waren ihm diese, welche die irdischen Wissenschaften vorstellen, genug, jetzt aber bedarf er des Beistandes Apolls, des Sonnen- oder Lichtgottes. — Es versteht sich, daß hier, wie in der ganzen Dichtung, die heidnische Mythologie immer nur symbolisch gebraucht wird.

[3]) Marsyas wurde von Apoll im Wettkampf mit der Flöte besiegt, und zur Strafe seiner Vermessenheit geschunden.

[4]) Die Nymphe Daphne, die Tochter des Flußgottes Peneus, welche von Apoll geliebt wurde, floh vor ihm, und verwandelte sich auf der Flucht in einen Lorbeerbaum. D'rum wird der Baum theuer und das Laub desselben das peneische genannt, also: Peneus Blätter.

[5]) Die am Fuße des Parnasses gelegene und dem Apoll geweihte Stadt Cyrrha wird hier bildlich für den Gott selbst genommen.

[6]) Zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche durchschneiden sich der Zodiacus, der Aequator, der Aequinoctialcolu-

rus und der Horizont, so daß durch diese vier Kreise drei Kreuze gebildet werden.

[7]) Glaucus, ein Fischer, wurde nach der Fabel durch den Genuß eines Krautes in einen Meergott verwandelt.

[8]) Er wußte nicht, ob er hier nur das zuletzt Geschaffene, nämlich nur Seele war.

[9]) Das Empyreum oder der höchste, weiteste, immer unbewegliche Himmelskreis, in welchem sich alle anderen, beweglichen Kreise wenden.

[10]) Der erste bewegte Himmel, der sich mit der größten Schnelligkeit dreht.

II. Gesang.

[1]) Zum Bärengestirn, das die Schiffer auf der südlichen Halbkugel leitet.

[2]) Jason spannte die flammenspeienden, dem Vulkan geweihten Stiere an den Pflug, und zwang sie die Furchen zu ziehen, in die er die Drachenzähne säete.

[3]) Nach einer Volkssage ist Kain mit einem Bündel Dornen im Monde.

[4]) Der Fixsternhimmel.

[5]) Die Scholastische Philosophie nimmt zwei Prinzipe in den Körpern an, ein materielles, welches in allen gleich ist, und ein formales oder bildendes, welches in jedem verschieden, die verschiedenen Arten und Kräfte hervorbringt.

[6]) Im Empyreum, dem immer unbeweglichen.

[7]) Der erste bewegte Himmel, der alle anderen Kreise umschließt, und ihnen die Kraft der Bewegung mittheilt.

[8]) Der achte oder Fixsternhimmel.

[9]) Die andern Himmel, die schon oben genannt worden.

[10]) Der Fixsternhimmel.

[11]) Die Verbindung des bewegenden Engels mit dem Sterne wird mit der Verbindung der Seele mit dem Leibe verglichen.

III. Gesang.

¹) Narciß hielt sein Spiegelbild im Quell' für ein wirkliches Wesen, und verliebte sich in dasselbe; Dante hingegen hält hier wirkliche Wesen für Spiegelbilder.

²) Piccarda, eine Jungfrau aus dem Orden der hl. Clara, wurde von ihrem Bruder Corso Donati mit Gewalt aus dem Kloster entführt und gezwungen sich zu vermählen. Sie ist deshalb mit Jenen, welche ihre Gelübde wider ihren Willen brachen, in der Mondessphäre, die sich nach dem Ptolemäischen Systeme, als die nächste am Mittelpunkt, in Betreff des täglichen Umschwunges von Osten nach Westen, am langsamsten bewegen muß, weil sie den kleinsten Kreis beschreibt.

³) Die hl. Clara von Assisi, die unter der Leitung ihres heiligen Mitbürgers Franziscus den Orden der Clarissinnen stiftete.

⁴) Nach einem durch die historische Kritik als bloße Sage erwiesenen Gerüchte hieß es von Constanzen, der Tochter des Königs Roger von Sicilien, Gemahlin Heinrich's des VI. und Mutter Friedrich's II., des Letzten aus seinem Hause, welcher Kaiser war, daß sie früher Nonne gewesen und gezwungen worden sei das Kloster zu verlassen, um sich mit Heinrich VI. zu vermählen. — Mit Sturmwinden vergleicht Dante die drei aufeinander folgenden deutschen Kaiser Friedrich Barbarossa, Heinrich VI. und Friedrich II. wegen ihres Ungestüms.

IV. Gesang.

¹) Philalethes macht die Bemerkung, daß Dante indem er den Platonischen Satz, daß zwei gleich entfernte, in entgegengesetzter Richtung, auf einen Gegenstand wirkende Kräfte, denselben nicht zu bewegen vermöchten, nichts gegen die Willensfreiheit einwenden will, die nach der Philosophie des Mittelalters dadurch mit jenem Satze vereinbar schien, daß man zu-

gab, daß sich der Mensch über die Mittel zum Ziele täuschen, und sich entweder von der Vernunft oder von der Sinnlichkeit beherrschen lassen könne.

[2]) Daniel sagte dem Nabuchodonosor den Traum, den Dieser vergessen hatte, und befreite so den König von dem Zorne, in dem er wider die chaldäischen Wahrsager entbrannt war, deren Kunst sich als ohnmächtig erwiesen hatte.

[3]) Dies lehrte der hl. Thomas von Aquin, der Philosophie des Aristoteles entsprechend.

[4]) Der Erzengel Raphael.

[5]) Im Timäus ist der oben erwähnte Ausspruch Plato's enthalten.

[6]) Er meinte es nicht nur bildlich.

[7]) Nach der Ausdrucksweise der scholastischen Philosophie.

[8]) Zu Dante's Zeit schrieb man den Gestirnen einen großen Einfluß auf die menschlichen Neigungen zu.

[9]) Ein solcher unwillkürlicher Zweifel, bei dem man sich selbst mißtraut, setzt den Glauben voraus.

[10]) Wie der heilige Märtyrer Laurentius unerschüttert auf den glühenden Kohlen blieb, und wie der Römer Mucius Scävola, nachdem sein Versuch den Porsenna zu tödten, mißlungen war, seine Hand, wie um sie zu strafen ins Feuer hielt.

[11]) Alkmäon tödtete seine Mutter um die Bitte seines Vaters zu erfüllen, welchen sie verrathen hatte.

V. Gesang.

[1]) Es war den Juden gestattet in manchen Fällen das, was sie zu opfern gelobt hatten, durch etwas anderes zu ersetzen.

[2]) Siehe Purgatorium IX. Gesang.

[3]) Der hebräische Heerführer Jephte hatte Gott gelobt ihm nach dem Siege das Erste, was ihm begegnen würde, zum Opfer zu bringen, und es war die eigene Tochter, die ihm bei der Rückkehr entgegen kam.

[4]) Diana, welche dem König Agamemnon zürnte, forderte durch den Mund des Priesters die Tochter Agamemnons Iphigenie. Schon war das Opfermesser gezückt, als die Göttin Iphigenien in eine Wolke hüllte, und nach Tauris entführte. — Nach Euripides hatte Agamemnon beim Auszug gelobt, Dianen das Schönste zu opfern, was das Jahr bringen würde, und war der Aufenthalt der Griechen in Aulis, wo das Opfer gebracht wurde, ein mehrjähriger.

[5]) Zum höhern Himmel.

[6]) Das zweite Reich ist der Planet Merkur, in welchem Jene zu schauen sind, welche sich neben der göttlichen Liebe auch von dem Triebe nach Ehre zum Guten leiten ließen.

[7]) Der Planet Merkur erscheint, weil er der Sonne nah ist, wie mit den Strahlen derselben umschleiert.

VI. Gesang.

[1]) Aeneas, der sagenhafte Gründer des römischen Reiches, der Lavinien raubte und freite, kam vom Osten nach dem Westen, dem Wege der Gestirne folgend, nämlich von Troja nach Italien. Constantin aber verlegte 330 n. Chr. den Sitz des römischen Kaiserthums, dessen Zeichen der Adler ist, vom Westen nach dem Osten, an den Saum Europa's, an den Bosporus, der Europa von Asien trennt, von Rom nach Byzanz, also nicht weit von den Bergen Troja's. Justinian, welcher hier spricht, trat 527 die Regierung an. Jedoch seine abendländischen Eroberungen geschahen um 536.

[2]) Justinian sammelte die alten Gesetze, und schied aus denselben das Ueberflüssige und Bedeutungslose aus. Das Werk der Gesetzgebung wird von Dante göttlicher Erleuchtung zugeschrieben.

[3]) Justinian setzte auf die Mahnung des Papstes Agapetus den der Irrlehre der Monophysiten ergebenen Bischof Anthemius ab.

[4]) Justinians Feldherr Belisar kämpfte siegreich gegen Perser, Vandalen und Gothen.

[5]) Nach der Aeneide fiel der dem Aeneas zu Hülfe geschickte Pallas im Kampfe wieder Turnus.

[6]) Als die drei Horatier durch den Sieg über die drei Curatier Alba der römischen Herrschaft unterwarfen.

[7]) Unter den sieben Königen vom Raube der Sabinerinnen unter Romulus bis zum Tode der Lucretia, welcher die Vertreibung der Könige zur Folge hatte.

[8]) Der Gallier-Anführer Brennus wurde beim Angriffe auf das Capitol von Furius Camillus zurückgeschlagen. — Der König von Epirus, war ein Feind der Römer.

[9]) Titus Manlius Torquatus verurtheilte den eigenen Sohn wegen dessen Ungehorsam im Kriege zum Tode. — Quintius (nach dem reichen, krausen Haupthaare Cincinatus genannt) wurde vom Pfluge zur Dictatur berufen. — Drei Decier opferten sich den unterirdischen Göttern um Sieg für die Römer zu erlangen. — Viele aus der Familie der Fabier erwarben sich Ruhm, namentlich Quintius Fabius Maximus, welcher die schon durch Hannibals Sieg wankende Republik wieder aufrichtete.

[10]) Scipio besiegte den Hannibal, und zerstörte Carthago. — Villani erzählt, daß nach der Niederlage des Catilina die auf einer Anhöhe gelegene Stadt Faesula (Fiesole) von den Römern unter Cäsar, Cicero und Pompejus belagert und zerstört und statt derselben am Fuße des Hügels Florenz erbaut worden sei.

[11]) Hier wird der Schauplatz der gallischen Kriege Cäsars bezeichnet.

[12]) Nach der Niederlage bei Pharsalus floh Pompejus nach Aegypten, wo er, vom Könige Ptolomäus verrathen, den Tod fand.

[13]) Lucan läßt den Cäsar nach der pharsalischen Schlacht am Gestade von Troja landen.

[14]) Cäsar nahm sich im alexandrinischen Kriege der Kleopatra gegen Ptolomäus an.

[15]) Im afrikanischen Kriege besiegte Cäsar den Juba, im spanischen die letzten Anhänger des Pompejus.

[16]) Octavianus Augustus, welcher nach Julius Cäsar den römischen Adler trug, nahm Rache an Jenen, die Cäsar getödtet hatten. Dann besiegte Augustus bei Mutina den Marc Anton und bei Perusia den Consul Lucius Antonius.

[17]) Kleopatra legte zwei Schlangen an ihre Brust um durch den Biß derselben den Tod zu finden und so der Schmach zu entgehen den Triumphzug des Augustus zu schmücken.

[18]) Augustus eroberte Aegypten bis zum rothen Meere.

[19]) Unter dem dritten Cäsar, Tiberius, wurde Christus auf Befehl des römischen Statthalters gekreuzigt, und starb um der göttlichen Gerechtigkeit für Adams Sünde genug zu thun. Aber die Verurtheilung selbst war eine Ungerechtigkeit, welche die Juden verlangt hatten, und für welche sie durch die Zerstörung Jerusalems unter Vespasian durch Titus, der hier ein unbewußtes Werkzeug der Vorsehung war, gestraft wurden.

[20]) Karl der Große, welcher das Panier des römischen Adlers wieder erhob, besiegte die Longobarden, und wurde als Schirmher der Kirche vom Papste zum römischen Kaiser gekrönt.

[21]) Als er von Jenen sprach, welche das Reicheszeichen bekämpfen und von Jenen, welche es für sich gewinnen wollen.

[22]) Dante tadelt hier die Guelphen, welche den römischen Aar den Lilien Frankreichs unterwerfen, und die Ghibellinen, die ihn zu ihren Parteizwecken gewinnen wollten.

[23]) Karl II. von Anjou, König von Neapel, der damals als das Haupt der Guelphen in Italien angesehen wurde.

[24]) Villani erzählt, daß Raimund Berlinghieri, Graf von Provence, einen Verwalter Namens Romeo gehabt habe, welcher die Einkünfte des Grafen so vermehrte, daß die vier Töchter desselben Königen vermählt wurden; dennoch habe Raimund von Romeo Rechenschaft gefordert, was diesen so gekränkt, daß er den Grafen verlassen und sich als Greis vom Betteln ernährt habe. — Villani nimmt auch an, daß Romeo ein unbekannter

Pilger gewesen sei, der jenen Namen von einer Wallfahrt nach Rom erhalten habe. — Doch Laffalle stellt dieß, so wie den Undank des Grafen in Abrede.

VII. Gesang.

[1]) Durch den Ruhm der Gesetze und den der Waffen.

[2]) B. und Ice, die Anfangs- und Endsilben des Namens Beatrice.

[3]) Den Kräften der erschaffenen Natur.

[4]) Beatrix hat dem Dichter früher gesagt, daß Alles, was Gott unmittelbar geschaffen habe, unsterblich sei. Nun belehrt sie ihn darüber, daß die Engel und die Menschenseelen unmittelbar von Gott geschaffen, daher unsterblich sind, während die übrigen Geschöpfe ihr Leben mittelbar durch den auf den Stoff wirkenden Einfluß der Gestirne empfange, daher vergänglich sind. Weiter folgt nach der scholastischen Philosophie die Auferstehung des Menschenleibes daraus, daß dieser, obgleich aus dem Lehm der Erde, doch nicht auf natürliche, sondern auf übernatürliche Art von Gott gebildet worden ist.

VIII. Gesang.

[1]) Nach dem Ptolomäischen System glaubte man, daß jeder Planet sich in einem besondern kleinern Kreise für sich drehe, und in diesem den großen Kreislauf durch das ganze Firmament mache. Diese kleineren Kreise wurden Epicykel genannt. Hier folgt als weitere Erläuterung die Fortsetzung der in den Noten zum I. Gesang angeführten Stelle aus dem dort genannten Werke des Herrn Professors Witte (S. 65): „An dem Aequator des nach dem Planeten Venus benannten dritten Himmels ist nicht der Planet selbst, sondern der unsichtbare Mittelpunkt eines ebenfalls unsichtbaren und natürlich mit jenen (andern) Himmeln nicht concentrischen Kreises befestigt. Dabei ist zu

bemerken, daß der dritte und vierte Himmel sich in vollkommen gleichen Kreisen um ihre Axe drehen, und daß eine von der Erde aus, durch jenen auf den Aequator des dritten Himmels befestigten Mittelpunkt gezogene Linie in dem vierten Himmel, oder dem der Sonne, genau den letztern Planeten treffen würde. Der erwähnte unsichtbare Kreis nun heißt Epicyclus der Venus; es dreht sich dieser Epicyclus in 348 Tagen um seinen Mittelpunkt, und erst auf ihm ist der Planet Venus selbst befestigt, der dann wieder eine Umdrehung um seine eigene Axe hat. Da der Mittelpunkt des Epicyclus stets der Sonne gegenüber bleibt, so ist klar, daß der auf der Peripherie desselben befindliche Planet während der einen Hälfte der Umlaufszeit zur einen und während der andern zur andern Seite der Sonne erscheinen und deshalb als Abend- oder als Morgenstern gelten muß." So weit Herr Professor Witte. — Im dritten Himmel nun glaubten, wie der Dichter sagt, die Heiden die Venus oder Cypris, Tochter der Dione, und Mutter des Liebesgottes, in dem nach ihr benannten Sterne zu sehen. — Der Dichter läßt jene Seelen in der Venus, also im dritten Himmel erscheinen, welche sich von der irdischen zur göttlichen Liebe erhoben haben.

²) In der Aeneide erzählt Virgil, daß Amor in der Gestalt des Kindes Ascanius auf dem Schoos der Königin Dido gesessen sei, um sie mit Liebe zu Aeneas zu entzünden.

³) Die Venus geht als Morgenstern dem Sonnenaufgang voraus, und folgt als Abendstern dem Sonnenuntergang nach.

⁴) Nach der Physik des Aristoteles steigen die Dünste bis zur kalten Region, von der sie als Regen oder Sturm zurückgestoßen werden. Brunetto Latini glaubte, daß der Blitz aus dem Zusammenstoße der Winde innerhalb der Wolken entstünde; er hielt ihn also für einen sichtbaren Wind.

⁵) Nach der Anschauung des Dichters stehen den neun Himmelskreisen die neun Chöre der Engel in folgender Weise vor. Dem ersten beweglichen Himmel die Seraphim, dem Fixsternhimmel die Cherubim, dem Saturn die Throne, dem Jupiter die Herrschaften, dem Mars die Kräfte, der Sonne die

Mächte, der Venus die Fürstenthümer, dem Merkur die Erzengel, dem Mond die Engel. — In der scholastischen Philosophie heißen die Engel Intelligenzen.

[6]) Mit den angeführten Worten beginnt die erste Canzone in Dante's Convito.

[7]) Der Sprechende ist Karl Martell, der älteste Sohn Karls II. von Neapel und der Maria von Ungarn. Er starb vor seinem Vater; deshalb wurde sein Bruder Robert König. — Karl Martell kam 1295 nach Florenz und scheint dort die Bekanntschaft des Dichters gemacht zu haben.

[8]) Die Provence, die er nach dem Tode seines Vaters beherrscht hätte.

[9]) Italiens.

[10]) Hier wird das Königreich Neapel durch drei Städte und zwei sich nach Osten und Westen in zwei Meere ergießende Flüsse bezeichnet.

[11]) Nach dem Tode des kinderlos verstorbenen Königs Ladislaus IV. von Ungarn, erhob Karl Martell als Erbe seiner Mutter Maria, der Schwester Ladislaus IV., Anspruch auf Ungarn und wurde von einem päpstlichen Legaten in Neapel als König von Ungarn gekrönt.

[12]) Sicilien wurde von den Griechen wegen seiner dreieckigen Gestalt und der drei Vorgebirge Pelorum, Pachinum und Lilybäum, Trinacria genannt. An der dem Eurus (dem Ostwind) ausgesetzten Küste verbreitet sich der Rauch des Aetna, durch den im Grunde liegenden Schwefel, nicht weil nach der Fabel der Gigant Typhäus dort hinabstürzte.

[13]) Karl Martell war mit Clemenza, einer Tochter Rudolfs von Habsburg vermählt. Karl Martells Söhne stammten also durch ihren Vater von Karl von Anjou, durch ihre Mutter von Rudolf von Habsburg ab, und würden Sicilien geerbt haben, wenn nicht in Folge der schlechten Regierung Karls von Anjou in der Sicilianischen Vesper, am Ostermontag 1282 die Sicilianer sich wider die Franzosen erhoben und eine große Zahl der-

selben getödtet hätten, worauf Sicilien in die Gewalt Peters von Arragonien fiel.

[14]) Robert, Karls Bruder, welcher selbst zum Geize geneigt war, hatte sich von Cataloniern umgeben, die sich in Neapel zu bereichern suchten.

[15]) Karl II. war sehr freigebig.

[16]) Aristoteles

[17]) Nach der Anschauungsweise des Mittelalters hatten die Gestirne einen großen Einfluß auf die Anlagen der Menschen. Daher, sagt der Dichter, komme es, daß Einer zum Gesetzgeben wie Solon, der Andere zum Herrschen wie Xerxes, der Dritte zum Priesteramte wie Melchisedech, der Vierte zum Künstler befähigt sei, wie Dädalus, welcher das Labyrinth baute und sich Flügel von Wachs machte, durch die er aber seinen Sohn Icarus verlor, welcher der Sonne so nahe kam, daß das Wachs schmolz.

[18]) Der Vater des Quirinus oder Romulus, des Erbauers der Stadt Rom, blieb so unbekannt, daß Romulus für einen Sohn des Kriegsgottes Mars gehalten werden konnte.

IX. Gesang.

[1]) Clemenza, die Tochter Karl Martells, Gemalin des Königs Ludwig X. von Frankreich.,

[2]) Daß seine Nachkommen durch Robert vom Throne Neapels ausgeschlossen werden sollten.

[3]) Das Schloß Romano in einem Dreieck, das von Verdig und den Quellen der Brenta und der Piave gebildet wird.

[4]) Cunizza, die Schwester des Tyrannen Ezzelino von Romano, war der irdischen Liebe ergeben, aber zugleich eine gütige Frau, die durch Barmherzigkeit die Leiden milderte, welche die Grausamkeit ihres Bruders dem Volke bereitete. — Die gebüßte Schuld ist im Himmel kein Gegenstand der Reue mehr.

[5]) Derjenige, von welchem hier gesprochen wird, ist Folco von Marseille, durch Liebesgesänge berühmt. Er wurde im vorgerückten Mannesalter Cistercienser-Abt und endlich (zur Zeit der Albigenserkriege) 1206 Bischof von Toulouse.

[6]) Hier wird das Land bezeichnet, welches der Hauptschauplatz der Thaten des Hauses Romano war.

[7]) Die Paduaner erlitten bei Vicenza, welches an einem von dem Bachiglione gebildeten Sumpfe liegt, wiederholte Niederlagen durch die Ghibellinen.

[8]) In Treviso; dort herrschte Richard von Cammino, welcher 1312 beim Schachspiel erschlagen wurde.

[9]) Mehrere Ghibellinen aus Ferrara flüchteten sich nach Feltro, wo sie sich dem Erzbischof als Gefangene übergaben. Dieser aber lieferte sie an den Gouverneur von Ferrara aus, der sie tödten ließ. — In Marta (durch Umsetzung des r in l hier Malta genannt) am See von Bolsena war ehemals ein Gefängniß für verbrecherische Priester.

[10]) Von Gregor dem Großen wird den Thronen, der dritten Ordnung der Engel, das Anschauen der göttlichen Gerechtigkeit zugeschrieben.

[11]) Folco von Marseille, welchen Dante hier, wo er spricht, durch die Worte Cunizza's schon kannte, obgleich sie ihn nicht genannt hatte.

[12]) In der Hölle.

[13]) Der Seraphim.

[14]) Das mittelländische Meer, von welchem Dante hier aussagt, daß es das größte Binnenmeer sei, in welchem das Wasser des Weltmeeres sich sammle, daß es zwischen feindlichen, nämlich christlichen und muhamedanischen Ufern liege, und daß es sich von Osten nach Westen soweit erstrecke, daß seine zwei Endpunkte unter einander im Verhältnisse des Mittagskreises zum Horizonte ständen. Das Letztere geht aus der im Purgatorium angeführten Annahme hervor, daß Spanien 90 Grad von Jerusalem entfernt sei.

[15]) Marseille liegt am mittelländischen Meere zwischen den Mündungen des Ebro und der Macra, welche das genuesische von dem toscanischen Gebiete trennt.

[16]) Marseille liegt unter dem 23. Grad östlicher Länge, Buscheia unter $22\frac{1}{2}$.

[17]) Brutus, welcher Cäsars Flotte befehligte, gewann nahe bei Massila (dem alten Marseille) gegen die Pompejaner eine Schlacht.

[18]) Dido, die Tochter des Belus, entflammte in Liebe zu Aeneas, und fehlte dadurch gegen den Schatten des Sichäus, ihres todten Gatten, sowie gegen Kreusa, die Gattin des Aeneas. — Von Phillis, einer Hirtin am thracischen Rhodope, erzählt Ovid, daß sie sich tödtete, als sie sich von Demophoon, welchen sie liebte, verlassen sah. — Alcides (Hercules) erniedrigte sich aus Liebe zur Königin Jole so sehr, daß er mit den Mägden derselben spann.

[19]) Rahab, eine Buhlerin zu Jericho, beherbergte die von Josua ausgesandten Kundschafter, wurde deshalb bei der Belagerung von Jericho verschont, nahm den Glauben an den wahren Gott an und bekehrte sich.

[20]) Nach dem Ptolomäischen System glaubte man, daß der kegelförmige Erdschatten mit seiner Spitze bis an die Bahn der Venus hinaureiche.

[21]) Beide Hände des Erlösers wurden an dem Kreuze durchbohrt.

[22]) Im XIII. Gesang der Hölle wurde erzählt, daß Florenz unter dem Schutze des Mars erbaut wurde. Da nun im Mittelalter die heidnischen Götter für Dämonen galten, nennt Dante Florenz eine Pflanzung des Teufels.

[23]) In Florenz wurden die berühmten Fiorini mit den Lilien und dem Bildniß des Täufers geprägt.

X. Gesang.

[1]) Die Sonne stand damals im Frühlings-Aequinoctium, also auf dem Punkte wo sich Aequator und Ekliptik durchschneiden.

[2]) Vom Aequator theilt sich der Zodiak, in welchem sich die Planeten bewegen (zu denen man nach dem Ptolomäischen System auch die Sonne rechnete,) indem dessen Fläche die des Aequators in einem Winkel von $23^1/_2$ Grad durchschneidet. — Von dem Einflusse der Planeten leitete man Alles in der Natur ab.

[3]) Von der Neigung des Aequators und der Ekliptik gegen einander wird der mannigfache Stand der Sterne bedingt. Wenn diese Neigung nicht so weise abgemessen wäre, sagt der Dichter, so würde mancher einflußreiche Sternenstand nicht in Wirksamkeit treten, die meiste Fähigkeit in den Erdenstoffen wie todt sein.

[4]) Mit dem Sternbilde des Widders.

[5]) Nach dem Ptolomäischen System ist der Umlauf der Sonne eine Schraubenlinie; die Sonne stand damals in der Mitte der Windungen, welche sie zu durchlaufen scheint, während die Tage wachsen und sie deshalb jeden Tag früher aufgeht.

[6]) Der Vergleich ist von dem aus Dünsten gebildeten Kreis hergenommen, welcher den Mond oft umgibt. Diana oder Luna, die Göttin des Mondes, ist die Tochter der Latone

[7]) Albert der Große von Köln, war Lehrer des hl. Thomas von Aquin, des berühmtesten Meisters in der Scholastik. Beide waren Dominikaner und Beide erschienen im vierten Kreise oder in dem der Sonne, wo die Theologen und überhaupt Diejenigen, welche die Wissenschaften auf Gott zurückführten, sich zeigen.

[8]) Der Benedictiner Gratian schrieb das Decretum Gratiani, eine Sammlung von kirchlichen und von civilrechtlichen

²) Siehe Gesang X. V. 96.

³) Siehe Gesang XI. V. 124.

⁴) Christus vermälte sich sterbend mit lautem Ruf seiner Braut, der Kirche.

⁵) Diese zwei Fürsten sind die beiden heil. Ordensstifter, Franziscus von Assisi, genannt Seraphicus und Dominik, durch welche die Kirche im 12. und 13. Jahrhundert erneuert wurde.

⁶) Assisi liegt am Fuße des fruchtbaren Abhanges des Monte Subiaco, der sich zwischen den Flüssen Tupino und Chiassi erhebt, welcher letztere von dem Hauptrücken der Apenninnen, auf dem Gubbio, der Bischofssitz des heil. Ubaldus, liegt, herabfließt. — Die Stadt Perugia empfängt an der Seite, wo sich die Porta Sole (das Sonnenthor) befindet, im Winter von dem Schnee, der den Monte Subiaco bedeckt, Kälte, im Sommer von den Sonnenstrahlen, die von demselben Berge zurückprallen, Wärme. — Die Städte Nocera und Gualdo liegen im obern Tupinothale jenseits des hohen Gebirgsstockes. Einige sagen, sie hätten unter der Herrschaft Roberts von Neapel, Andere, sie hätten unter der der guelphisch gesinnten Perugianer geseufzt.

⁷) Ascesi, Aufgang, statt Assisi.

⁸) Ob der Armuth des heil. Franz, geb. 1182, gest 1226; der Sohn des Kaufmanns Pietro Bernardone in Ascesi, entsagte in seiner Jugend aus Frömmigkeit dem Reichthume, wurde deshalb von seinem Vater verstoßen und gründete den Franziskaner-Orden, der sich im strengsten Gegensatz zu der damals im Clerus, wie im Laienstande in grellster Weise herrschenden Habsucht und Prachtliebe, der freiwilligen Armuth widmete. Er gründete auch einen dritten Orden, dessen Glieder in der Welt bleibend, alle Pflichten ihres Standes erfüllten, errang wunderbare Erfolge, ging aus Sehnsucht nach dem Martyrium nach Aegypten, empfing in einer Entzückung die Wundmale des Herrn und wurde im Leben, wie im Tode durch viele Wunder verherrlicht und seiner glühenden Liebe wegen Seraphicus, der Seraphische, genannt. Er nannte die Armuth seine Braut, war immer hei-

ter und fröhlich und dichtete eine herrliche Hymne an die Sonne und andere schöne geistliche Verse, welche zu den ersten Denkmalen des italienischen Volks-Idiomes gehören.

[9]) Seit dem Tode des Erlösers.

[10]) Lucan erzählt, daß Julius Cäsar den Amiclas, einen armen Fischer, bei dem er während eines Ungewitters Obdach suchte, in der Hütte ruhig, ohne Furcht vor dem Kriege schlafend fand.

[11]) Bernhard von Quintavalle trat zuerst in den Orden des hl. Franz; dann folgten Egidius und Sylvester.

[12]) Innocenz III.

[13]) Besser als es auf Erden geschieht. — Allerdings erzählt der h. Thomas im Himmel die Geschichte des h. Franz, allein er besingt ihn nicht.

[14]) Von Honorius dem III. erhielt 1223 der Franziskaner-Orden die eigentlich feierliche Bestätigung.

[15]) Nämlich vor dem Sultan von Egypten.

[16]) Er predigte von Christum und den Aposteln.

[17]) Auf dem Felsen Alverno nahe bei Chiusi im Casentino erhielt Franziscus, zwei Jahre vor seinem Tode, die Wundmale, welche Dante als das letzte Siegel des hohen Berufes des Heiligen erklärt. Die beiden ersten Siegel waren die zwei päpstlichen Bestätigungen, die erste vorläufige durch Innocenz III. und die zweite förmliche durch Honorius III.

[18]) Die Armuth.

[19]) Als die Armuth.

[20]) Der heil. Dominik.

XII. Gesang.

[1]) Wie der Wiederschein des Regenbogens, so war der zweite Kreis der Seligen neben dem ersten.

[2]) Der Nachhall im Echo ist schwächer als der Ton, den er wiederholt. — Die Nymphe Echo verzehrte sich aus Liebe zu Narciß.

[3]) Vom h. Dominik, dem Gründer des Dominikaner- oder Predigerordens, zu welchem der h. Thomas von Aquin, der den h. Franziscus gerühmt hatte, gehört. — Der Sprechende ist der h. Bonaventura, ein Franziskaner. Wie die Magnetnadel nach dem Polarstern, so wandte der Dichter sich nach ihm.

[4]) So kostbar, nämlich durch den Erlösungstod des Herrn.

[5]) Im Westen von Europa. Der Frühlingswind kommt von Westen.

[6]) Nicht weit vom atlantischen Meere. Die meisten Ausleger deuten diese Stelle auf das scheinbare Untergehen der Sonne in südlicheren Gewässern. — Vor Jedem heißt es, weil man zu des Dichters Zeit die andere Hemisphäre für unbewohnt hielt.

[7]) Die Stadt Callaroga liegt in Spanien, und zwar in Castilien. Im Wappen Castiliens war auf einer Seite ein Löwe unter, auf der andern ober einem festen Schlosse zu sehen.

[8]) Der h. Dominik bekämpfte als Stifter und Haupt des Predigerordens die Secte der Albigenser. — Seine Mutter träumte, als sie mit ihm schwanger war, sie trage ein Hündlein mit einer brennenden Fackel im Schooße. Dies wurde auf die Wachsamkeit und den Glaubenseifer des Heiligen gedeutet.

[9]) Nach der Taufe. Seine Pathin sah im Traume den Knaben mit einem Sterne auf der Stirn, der die ganze Welt erleuchtete.

[10]) Von ihm und seinen Erben, nämlich den Dominikanern.

[11]) Dante nimmt an, der Heilige habe den Namen Dominik durch himmlische Eingebung erhalten. Dominik heißt „dem Herrn eigen“ von „Dominus“, Herr.

[12]) Zur Armut.

[13]) Felix heißt im Lateinischen glücklich; Johanna kommt im Hebräischen von Gnade.

[14]) Der Bischof von Ostia schrieb über die Decretalen. Thaddäus erwarb als Arzt großen Reichthum.

[15]) Nie der päpstlichen Würde selbst, welche Dante als echter Katholik immer hoch hält, nur den Fehlern Dessen, der sie bekleidet, schreibt der Dichter die Schuld der Mißbräuche zu.

[16]) Hier sind nach der Bemerkung des Philalethes vermuthlich die leichtsinnigen Commutationen der Gelübde gemeint.

[17]) Nämlich im geistlichen Kampfe für den Glauben.

[18]) Vierundzwanzig selige Geister sind in den zwei Kreuzen, welche den Dichter umgeben.

[19]) Der Franziskaner-Ordensgeneral von Aquasparta war lau in Beobachtung der Regel, Ubertino von Casale hingegen übermäßig strenge.

[20]) Der h. Johannes von Fidenza, genannt Bonaventura, geboren 1221 zu Bagnareggio oder Bagnorea bei Arvieto, war Ordensgeneral der Minoriten (so, nämlich mindere Brüder, wurden die Franziskaner von dem heil. Franz aus Demuth genannt). Später wurde Bonaventura Cardinal.

[21]) Illuminat begleitete den h. Franz nach Aegypten. Augustinus wurde Provinzial.

[22]) Hugo von Blankenburg, im 12. Jahrhundert Mönch im Kloster von St. Victor in Paris, schrieb berühmte mystische Schriften. — Peter Comestore schrieb im 12. Jahrhundert eine Kirchengeschichte, der Spanier Pedro im 13. Jahrhundert zwölf Bücher Logik.

[23]) Nathan der Prophet, welcher dem König David die göttliche Strafe verkündigte. — Der h. Johannes, Erzbischof zu Constantinopel im 4. Jahrhundert, wurde wegen seiner Beredsamkeit Chrysostomus, d. h. Goldmund genannt. — Der h. Anselmus, Erzbischof von Canterbury, war einer der heiligsten Männer und tiefsten Denker des 11. Jahrhunderts. — Donatus, der berühmte Lehrer der Grammatik, welche die erste Kunst war, in der man Die unterrichtete, die sich den Wissenschaften widmeten.

[24]) Rhabanus Maurus, Mönch im Kloster zu Fulda, war einer der berühmtesten Gelehrten des 9. Jahrhunderts. — Der Cistercienser Abt Joachim lebte im 12. Jahrhundert. In seinen Schriften finden sich mehrere Vorhersagungen über die Schicksale des Königs von Sicilien.

[25]) Zum Preise des h. Dominik.

XIII. Gesang.

[1]) Der Dichter fordert den Leser auf, sich dadurch ein Bild von dem Steigen der vier und zwanzig Geister zu machen, daß er sich die fünfzehn Sterne erster Größe, die sieben Sterne des Himmelswagens und die zwei letzten Sterne des kleinen Bären vereinigt vorstelle, indem sie zwei concentrische Kreise bilden.

[2]) Der große Wagen ist in der nördlichen Hemisphäre immer sichtbar.

[3]) Das Gestirn des kleinen Bären ist nahe beim Nordpol. — Das erste Rad ist nach des Dichters Vorstellung das primum mobile, der erste bewegte Himmelskreis.

[4]) Nach der Fabel versetzte Bachus, als er Ariadnen zu seiner Gattin erhob und ihr die Unsterblichkeit verlieh, den Blumenkranz, der ihr Haupt geschmückt hatte, als einen Kranz von Sternen an den Himmel.

[5]) Die Chiana, ein Fluß in Toskana, deren Wasser jetzt durch einen Kanal schnell abgeführt wird, schlich ehemals träg und langsam hin.

[6]) In die Brust Adams. — Eva's Gaumenlust wurde theuer von der Welt bezahlt.

[7]) In die Brust Christi, der für uns durch sein vollkommen Gott entsprechendes Leben und durch sein Todesopfer am Kreuze, dessen Vollendung die Auferstehung und Himmelfahrt war, und welches in der h. Messe unblutig erneuert wird, genug gethan hat, also vor und nach dem Durchbohren mit der Lanze. — Wenn auch eine solche Anschauung der Genugthuung dem Mittelalter noch fern lag, kann es von einem Geiste, wie der Dante's war, nicht befremden, wenn er seiner Zeit voraus eilte.

[8]) Von Salomon, nämlich, daß ihm kein Zweiter an Weisheit gleich gekommen.

[9]) Von Christus.

[10]) Parmenides und Melissus waren zwei Philosophen, welche jede Veränderung für Schein erklärten. — Brissus war

ein Mathematiker, der die Quadratur des Zirkels gefunden zu haben wähnte.

[11]) Sabellus behauptete, auch der Vater sei in Christus Mensch geworden. Arius läugnet die Gottheit Christi.

XIV. Gesang.

[1]) Es war Salomon, welcher sprach.

[2]) Im Mars sind Diejenigen, die für Christus kämpften. Ihr Glanz bildet Streifen, die einander durchschneiden und so die Form des Kreuzes bilden, welche entsteht, wenn man die Theilungspunkte der Quadranten eines Kreises mit geraden Linien verbindet. Und diese aus größeren und kleineren Lichtern gebildeten Streifen vergleicht Dante mit der Milchstraße (Galassia).

[3]) Wenn in ein vor der Hitze mit Laden verschlossenes Zimmer durch eine kleine Oeffnung ein Strahl scheint, kann man unzählige Sonnenstäubchen darin wahrnehmen.

[4]) Die himmlischen Geister.

XV. Gesang.

[1]) Die Freude des Caniaguida, des Urahnherrn des Dichters, beim Wiedersehen Dante's, glich der des Anchises, als dieser den Sohn des Aeneas im Elysium wieder sah. (Virgils Aeneide, VI. Buch.)

[2]) Den Berg des Purgatoriums im ersten Kreise, in welchem die Stolzen büßen.

[3]) Innerhalb des alten Umkreises von Florenz war zu Dante's Zeit ein Thurm mit einer Schlaguhr, welche die Stunden am richtigsten schlug. — Terz und Non sind kirchliche Tagzeiten.

[4]) Die Töchter wurden weder zu früh, noch mit zu reicher Mitgift verheirathet.

[5]) Sardanapal, der letzte König von Assyrien, war durch weichliche Ueppigkeit bekannt.

[6]) Von Montemalo (jetzt Montemario) übersieht man Rom, vom Berg Uccellatojo Florenz, das zu des Dichters Zeit einen prächtigeren Anblick bot als Rom.

[7]) Bellincion Berti, Nerli und Vechio waren zu Dante's Zeit Edelleute in Florenz. — Das Bein und Leder bedeutet einen Ledergurt mit Beinschnallen.

[8]) Cianghella, eine adelige Florentinerin, führte als Witwe ein ausschweifendes Leben. Salterello war ein ränkevoller Rechtsgelehrter.

[9]) Seine Mutter rief in Kindesnöthen mit lautem Schreien zu Maria.

[10]) Cacciaguida's Gattin war eine Allighieri aus Ferrara oder Parma, also aus dem Thale des Po. Von ihr erhielt die Familie den Zunamen.

[11]) Cacciaguida folgte dem Kaiser Konrad III. auf dem 1147 unternommenen Kreuzzuge und fand auf demselben den Tod.

[12]) Wider die Muhamedaner, die (nach Dante's Ansicht, durch Schuld der Nachlässigkeit der Päpste) den Besitz des hl. Landes erwarben.

XVI. Gesang.

[1]) In Rom kam im 3. Jahrhundert nach Christi der Gebrauch auf statt des „Du," „ihr" zu sagen. Doch zu Dante's Zeit sagte man es dort weniger, als in den andern italienischen Städten.

[2]) Beatrix machte ihn durch ihr Lächeln auf das Unpassende seiner Ausdrucksweise aufmerksam und glich so dem Hoffräulein, welches Lancelott's Geliebte Ginerva durch Husten bei dem ersten Fehltritt warnte, der von ihr in dem Roman: „Lancelott vom See" aufgeschrieben steht, nämlich beim ersten Kusse, den sie von Lancelott duldete.

[3]) Von der florentinischen Gemeinde, deren Schutzpatron der h. Johannes der Täufer war.

4) Zur Zeit Cacciaguida's war die Sprache in Italien mehr dem Latein, als der späteren Vulgarsprache ähnlich.

5) 580 mal von der Verkündigung Christi bis zur Geburt Cacciaguida's hatte Mars seine Umlaufszeit vollendet, und war eben so oft in das Sternbild des Löwen wieder eingetreten. — Diese Umlaufzeit beträgt 686 Tage, 22 Stunden, 29 Minuten. Cacciaguida, der 1147 in dem Kreuzzuge starb, war also zwischen 1190 und 91 geboren.

6) Florenz wurde früher in sechs Bezirke eingetheilt, welche (nach Bianchi) nach der dem Laufe des Arno entgegengesetzten Richtung gezählt wurden, also war der Bezirk Porta S. Pietro der letzte. Das jährlich zum Johannesfest gehaltene Wettrennen fand (wie Philalethes nach den ältern Commentatoren sagt) von Porta S. Pancrazio über Mercato vecchio nach Porta S. Pietro zu, so daß die Renner den letzten Bezirk an der Ecke des Mercato vecchio gegen den Corso zu berührten, wo also die Wohnung der Allighieris sein mußte.

7) Es scheint also, daß von ihren persönlichen Verdiensten nicht viel zu berichten war.

8) Zwischen der alten Arnobrücke, auf der sich eine Säule des Mars befand, und der Kirche des h. Johannes.

9) Ungefähr 14.000, da die Einwohnerzahl im Jahre 1300 70.000 betrug. Zu Cacciaguida's Zeit hatten sich die Bewohner der Umgegend noch nicht mit der Stadtbevölkerung vermischt.

10) Die Landbevölkerung von Campi, Certaldo und Sigghine vermischte sich mit der Bürgerschaft; der Dichter wünscht, daß die Landbewohner noch bloße Nachbarn der Stadt wären, wenn auch das von denselben beherschte Gebiet um so viel kleiner werden sollte, daß es schon bei den wenig mehr als zwei Meilen entfernten Orten Galuzzo und Trespino aufhörte.

11) Baldo von Aguglione half den der Bestechlichkeit beschuldigten Acciaiuoli durch Fälschung der Akten. — Sazio von Signa war ein geldsüchtiger Rechtsgelehrter.

12) Hier ist die damalige, politische Feindseligkeit des Papstes und des Clerus gegen die Macht des deutschen Kaisers gemeint.

[13]) Simifonti war eine Burg in Toscana, welche von den Florentinern 1202 zerstört wurde.

[14]) Montemurlo gehörte den Grafen Guidi, und wurde von ihnen, da sie es nicht halten konnten, an Florenz verkauft.

[15]) Die Cerchi's, die Häupter der Weißen in Florenz, stammten aus Ancona in Val di Sieve.

[16]) Die Buondelmonti, welche so viele Händel in Florenz anstifteten, kamen von dem nach dem Grevefluß benannten Valdigreve.

[17]) Früher große Städte, die zu Dante's Zeit in Verfall waren.

[18]) Wie der Mond auf Ebbe und Fluth Einfluß hat.

[19]) Alte Geschlechter, die schon zu des Dichters Zeit vergessen waren.

[20]) Oberhalb des Petersthores, wo zu Dante's Zeit die Cerchi und die Donati wohnten, die so viel Unheil über die Republik brachten, wohnte ehmals die edle Familie der Ravignani.

[21]) Graf Guido der Aeltere war mit Waldrade, der Tochter des Bellincione Berti de' Ravignani vermählt.

[22]) Dieß deutet auf ritterliche Würde.

[23]) Die Pili führten eine Säule von Hermelinfarbe im Wappen.

[24]) Einer aus der Familie der Chiaramonti, der den öffentlichen Getreidemagazinen vorstand, verfälschte den Schäffel.

[25]) Die hohen Magistratswürden werden hier nach altrömischem Brauch curulische Stühle genannt.

[26]) Die Uberti fielen durch ihren Stolz, und die Lamberti führten goldene Kugeln im Wappen.

[27]) Die Visdomini, Tosinghi und Aliotti hatten das Patronat des bischöflichen Sitzes von Florenz und genoßen die Einkünfte desselben, wenn er erledigt war.

[28]) Die Caviccinoli und Adimari. Ubertino Donato, der eine Tochter des Bellincione Berti geheirathet hatte, zürnte

darüber, daß sein Schwiegervater eine andere Tochter einem Adimari zur Ehe gab.

[29]) Der Umstand, daß ein Thor der Stadt nach einer Familie benannt wurde, zeugt von der neidlosen Einfachheit der damaligen Zeit.

[30]) Die Familien Pulci, Nerli, Gangalandi, Giandonati und Della Bella trugen das Wappen des Freiherrn Hugo, von dem sie, als Dieser Statthalter Kaiser Otto's III. war, den Ritterschlag empfangen hatten. Giano della Bella, welcher dieses Wappen mit einer gold'nen Leiste umsäumte, nahm zu Dante's Zeit für das Volk Partei.

[31]) Die Gualterotti und Importuni wohnten in Borgo S. Apostolo, und erhielten später die Amidei zu Nachbarn, welche durch die Ermordung des Buondelmonte schuld an den innern Zwistigkeiten in Florenz waren. Buondelmonte hatte seine Braut, die aus dem Hause der Amidei war, verlassen und dadurch der Familie derselben Grund zu gerechtem Unwillen gegeben.

[32]) Als Buondelmonte von seinem Castelle Montebuono 1135 zuerst in die Stadt kam, mußte er den Fluß Ema überschreiten. Hier ist also von dem Ahnherrn die Rede, und nicht von dem 80 Jahre später ermordeten Enkel. Der Name ist hier für die Familie, nicht für den Einzelnen genommen. Der Dichter wünscht, daß der Ahnherr im Fluße Ema ertrunken wäre.

[33]) Buondelmonte wurde nächst der Stephanskirche bei der alten Brücke, auf welcher sich eine halbzerbrochene Bildsäule des Mars befand, ermordet, und brachte so dem Kriegsgott ein Opfer.

[34]) Das Wappen des Siegers wurde von den Besiegten an der Spitze des Speers zu Boden gesenkt getragen. — Das alte Wappen von Florenz, welches die Ghibellinen beibehielten, war eine weiße Lilie im rothen Felde. Später nahmen die Guelfen eine rothe Lilie im weißen Feld an.

XVII. Gesang.

[1]) Phäeton, der Sohn des Apoll, welcher seinen Vater bat, ihn die Sonnenrosse lenken zu lassen, ist durch den unglücklichen Ausgang der Gewährung dieser Bitte, Ursache, daß die Väter zögern, eh' sie das Verlangen der Kinder befriedigen. — Climene war seine Mutter, und er wandte sich an sie, um Gewißheit darüber zu erhalten, ob er der Sohn des Apoll sei, was ihm von Epaphos bestritten worden war.

[2]) Nicht in der zweideutigen Sprache der heidnischen Orakel.

[3]) Hippolyt, der Sohn des Theseus, widerstand der frevelhaften Liebe seiner Stiefmutter Phädra, wurde aus Rache von ihr eines Angriffs auf ihre Ehre beschuldigt, und mußte deshalb Athen verlassen.

[4]) Nämlich in Rom.

[5]) Die mit Dante verbannten Weißen oder Ghibellinen waren nicht besser als die verdammenden Ghibellinen. Dante, welcher durch die Traditionen seiner Familie den Guelphen, durch seine Anschauung von dem Berufe des römischen Kaiserthums den Ghibellinen angehörte, stand durch den hohen Sinn, mit dem er sich den Ungerechtigkeiten beider Factionen widersetzte, über beiden, und bildete so eine Partei für sich selbst.

[6]) Dante spricht von Bartholomäus della Scala, der ihm zuerst in Verona Zuflucht gewährt. Die Scaligeri führten im Wappen eine Treppe (Scala) auf welcher sich, zur Zeit, als sie Vicare des Kaisers waren, ein Adler befand.

[7]) Der Sohn des Bartholomäus Can della Scala, Can Grande genannt, der im Jahre 1300 erst 9 Jahre alt war.

[8]) Papst Clemens V. (aus der Gascogne gebürtig) schien die Bestrebungen des Kaisers Heinrich VII. (von Luxenburg) der 1310 nach Italien kam, früher zu begünstigen, und unterstützte dann die Feinde desselben.

[9]) Nämlich zu den Vorhersagungen über sein künftiges Geschick, die er in der Hölle vernommen.

XVIII. Gesang.

[1]) Aus dem Lichte des Caniaguida.

[2]) Josua eroberte als Nachfolger des Moses das h. Land für die Israeliten. Judas Maccabäus befreite die Juden von dem Joche des heidnischen Königs von Syrien, Antiochus. — Karl der Große und Roland werden als Kämpfer wider die Longobarden, die heidnischen Sachsen, und die Mauren hieher versetzt.

[3]) Gottfried von Bouillon, Wilhelm von Orange, Renouard stritten in den Kreuzzügen. — Der Normanne Norbert Guiscard bekämpfte die Saracenen in Unter-Italien.

[4]) Die Anfangsbuchstaben des Bibelverses: „Diligite justitiam, qui judicatis terram.“ (Liebet die Gerechtigkeit, ihr, die ihr richtet auf Erden.) — Im Jupiter erscheinen die Seelen derjenigen, welche auf Erden mit Gerechtigkeit richteten oder regierten.

[5]) Anspielung auf den Aberglauben der Leute, welche beim Zusammenstoßen zweier entbrannter Holzscheite aus welchen Funken sprühen, zu sagen pflegten: „So viele Zechinen! So viele Dublonen!“

[6]) Im Original: „Quella virtù che è forma per li nidi.“ (Jene Kraft, welche Form für die Nester ist). Der Sinn ist wohl der damaligen Philosophie entsprechend; Von Gott entstammt die Kraft, welche als Instinkt im Reiche der Natur dem Adler die Fähigkeit verleiht, sein Nest (seinen Horst), zu bauen, und in der Menschenwelt das römische Reich, dessen Symbol der Adler ist, zum Horst der Weltherrschaft gemacht hat.

[7]) Der Rauch, der den Strahl des Jupiter befleckt, dem die Alten den Ursprung der Gerechtigkeit zuschrieben, ist die Habsucht.

[8]) Dante wirft dem Papst vor, daß er immer wieder zurücknehme, was er verordnete.

[9]) Nämlich nach den florentinischen Goldgulden, auf welche das Bild des h. Johannes des Täufers geprägt war, der in der

Wüste einsam lebte und endlich in Folge des Tanzes der Tochter der Herodias den Tod erlitt.

XIX. Gesang.

[1]) Der Adler spricht, wie eine einzige Person, obgleich die ganze Verbindung der seligen Geister durch ihn redet.

[2]) Dem Falken wird eine Haube über den Kopf gezogen, und erst, wenn er auf die Beute stürzen soll, weggenommen.

[3]) Lucifer, welcher das vollkommenste Geschöpf war.

[4]) Im Adler.

[5]) Albrechts I. Einbruch in Böhmen soll die Feder der göttlichen Gerechtigkeit bewegen, ihn aufzuzeichnen.

[6]) Philipp der Schöne, welcher die Münze verschlechterte, fand auf der Jagd durch den Stoß eines Ebers den Tod.

[7]) Eduard I. von England und Robert Bruce von Schottland führten zu Anfang des 14. Jahrhunderts Krieg mit einander.

[8]) Der Spanier ist Ferdinand IV., während dessen Minderjährigkeit innere Unruhen wütheten. — Der Böhme ist Wenzel IV. über welchen Dante sich schon im Purgatorium VII. Gesang tadelnd ausgesprochen hat.

[9]) Das J (I) ist als römische Ziffer das Zeichen für die Einheit, das M für Tausend. Bocaccio sagt von Karl II. von Anjou (der Lahme genannt), welcher als König von Neapel den Titel eines Königs von Jerusalem führte, er habe nur Eine Tugend, nämlich die Freigebigkeit, mit tausend Lastern verbunden.

[10]) Friedrich, Sohn des Königs Peter von Arragonien, regierte die Insel Sicilien, wo sich der feuerspeiende Aetna befindet, und nach der Sage, Anchises, der Vater des Aeneas, als Greis starb.

[11]) Friedrich ist zu unbedeutend, als daß seine vielen schlechten Handlungen anders als in abgekürzter Schrift im Buche der Geschichte stehen sollten.

[12]) Friedrichs Bruder Jakob von Arragonien wurde schon im Purg. VII. Gesang genannt. Friedrichs Oheim König von

Majorca verband sich mit Philipp dem Kühnen von Arragonien zu einem unglücklichen Zuge.

[13]) König Dionysius von Portugal war ein tüchtiger Regent, welcher von Dante wohl deshalb getadelt wird, weil er der erste portugiesische König war, der nicht gegen die Mauren Krieg führte, und weil er seine Gemalin, die heil. Königin Elisabeth, in seiner Jugend durch Untreue und Heftigkeit kränkte. — Unter dem Norweger ist entweder Erich Priesterfeind oder Hakon Hochbein gemeint. Beide führten lange unheilvolle Kriege wider Dänemark. — Uroscius II., König von Serbien, ließ die venetinischen Münzen nachahmen.

[14]) Ungarn und Navarra geriethen zu Anfang des 14. Jahrhunderts unter das Szepter der französischen Könige aus dem Hause Anjou, was Dante bei seiner Ueberzeugung von dem unheilvollen Einflusse der wachsenden Macht dieses Königshauses als ein Unglück erkennen muß. Er wünscht, daß Navarra sich unter dem Schutze seiner Grenzgebirge gegen die Herrschaft Frankreichs wehren möge.

[15]) Nicosia und Famagosta sind zwei Städte auf der Insel Cypern; unter dem Unthier, das der Weise der Andern, nämlich der genannten schlimmen Fürsten treu bleibt, ist entweder der weichliche und listige Heinrich II. von Lusignan, oder dessen grausamer Bruder Almrich gemeint, welcher Jenen des Thrones beraubte.

XX. Gesang.

[1]) Man glaubte, nach dem Ptolomäischen System, daß auch die Fixsterne ihr Licht von der Sonne empfingen.

[2]) David erkennt, daß er für seine gottbegeisterten Gesänge deshalb belohnt wurde, weil sein eigener Wille mit der göttlichen Eingebung mitwirkte. So erklären Philalethes und Parenti.

[3]) Nach einer Legende wurde Kaiser Trajan, dessen Milde gegen die Witwe schon im X. Gesang des Purgatoriums gepriesen

worden ist, auf das Gebet des h. Gregors des Großen aus der Hölle befreit und in seinem zweiten Leben Christ.

[4]) Der fromme König von Israel Ezechias, welchem der Tod durch den Propheten verkündigt worden war, erhielt auf sein Gebet Verlängerung des Lebens auf 15 Jahre.

[5]) Der Dichter wähnt nach der im Mittelalter verbreiteten Meinung, daß Kaiser Constantin die Residenz von Rom nach Byzanz, der Hauptstadt Griechenlands, verlegt habe, um Rom dem Papste Sylvester zu überlassen. Aber Constantin that dies, um den Einfällen der vom Norden und Westen heranziehenden Völker weniger ausgesetzt zu sein. In der angeblichen, von der Kritik als erdichtet erwiesenen Schenkung Constantins erblickte Dante den Ursprung der Verweltlichung der geistlichen Macht, nennt sie aber doch um der guten Meinung willen, die er dabei voraussetzt, ein gutes Werk.

[6]) Wilhelm der Gütige wurde nach seinem Tode so in Sicilien beweint, wie das unglückliche Land über das Leben Karl II. von Anjou, der es bekriegte, um es zu erobern, und Friedrichs von Arragonien, der es durch Habsucht aussaugte, weinte.

[7]) Ripheus der Trojaner wird von Virgil als ein vollkommener, gerechter Mann gepriesen. Drum versetzt ihn der Dichter in den Himmel, indem er, wie wir später sehen werden, voraussetzt, daß ihm in wunderbarer Weise der künftige Erlöser geoffenbart worden sei, und daß er durch den Glauben an denselben sein Heil gefunden habe.

[8]) Die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe, welche der Dichter im irdischen Paradiese, auf dem Gipfel des Purgatoriumberges am rechten Rade von Christi Triumphwagen gesehen.

XXI. Gesang.

[1]) Semele bat den Jupiter, sich ihr in seiner ganzen Majestät als Donnerer zu zeigen; als er es that, zerfiel sie in Asche.

[2]) Der Saturn stand damals im Sternbild des Löwen.

[3]) Der Saturn wird ein Spiegel genannt, weil er Gottes Glanz abspiegelt.

[4]) Unter die Herrschaft des Saturn verlegte die Fabel das goldene Zeitalter.

[5]) Catria, eine Bergkuppe in Urbino, an deren Fuß das Camaldulenserkloster S. Croce war, wo der h. Petrus Damianus ein Frommer und sittenstrenger Mönch und später Cardinal im 11. Jahrhundert lebte.

[6]) Ich nehme nach der Autorität des Philalethes die Lesart fu, er war, nicht fui, ich war, an, denn wenn der Heilige aus Demuth sich selbst einen Sünder genannt hätte, würde er diesen Beinamen eben so in dem einen wie in dem andern Kloster für sich passend gefunden haben. Es versteht sich von selbst, daß Petrus Damianus den andern Petrus nur deshalb Sünder nennt, weil dieser sich selbst so nannte. Sie mußten zu Dante's Zeit häufig verwechselt worden sein.

[7]) Paulus und Petrus, die Apostelfürsten.

XXII. Gesang.

[1]) Auf dem Berge Cassino war früher ein Tempel des Apoll. Im 6. Jahrhundert baute der h. Benedict dort ein Kloster, und wurde so der Gründer des das thätige Leben mit dem beschaulichen verbindenden abendländischen Mönchthums und der Stifter des um die europäische Gesittung hochverdienten Benedictiner-Ordens, dessen Glieder das Evangelium predigten, Wälder ausrotteten, wüste Landstrecken bebauten und alte Handschriften abschrieben.

[2]) Im 4. Jahrhundert waren in der ägyptischen Wüste drei Einsiedler, Namens Macarius. Es ist unentschieden, welchen Dante gemeint hat. Der h. Romuald war der Stifter des Camaldulenser-Ordens und lebte im 10. Jahrhundert.

[3]) Die Himmelsleiter, welche Jakob im Traume sah, ein Symbol des beschaulichen Lebens.

[4]) Der h. Benedict hofft auf wunderbare Hülfe von Jenem, welcher um der Israeliten willen sogar das Meer theilte und den Lauf des Jordans rückwärts wandte.

[5]) Das Zeichen der Zwillinge folgt im Thierkreis auf das des Stieres. Dante wurde geboren, als die Sonne im Zeichen der Zwillinge stand, unter dessen Einfluß, wie man damals glaubte, Weise, Dichter und Propheten zur Welt kamen. Deshalb gelangt er beim Eintritt in den achten oder Fixstern-Himmel in das Sternbild dieses Namens.

[6]) Die Sonne.

[7]) Latona's Tochter Luna, der Mond. (Siehe Ges. II.)

[8]) Hyperions Sohn, Apoll, der Gott der Sonne.

[9]) Maja, die Mutter Mercurs und Dione, die Mutter der Venus, werden hier für die Sterne Mercur und Venus genommen.

[10]) Jupiter ist zwischen dem Saturn und dem Mars.

[11]) Die Erde.

XXIII. Gesang.

[1]) Nach der Mittagsseite; beim Aufgang sind die Schatten der Körper sehr lang, und verkürzen sich dann mit einer Schnelligkeit, die immer abnimmt, je mehr sich der Mittag nähert; nach Mittag werden die Schatten allmählich länger, Anfangs nur wenig, dann mit steigender Schnelligkeit. Die Sonne scheint also am Mittag minder rasch vorzuschreiten.

[2]) Trivia, die dreifache Göttin, an dem Himmel Luna (der Mond), auf der Erde Diana, in der Unterwelt Hekate genannt; die ewigen Nymphen sind die Sterne.

[3]) Nach dem Ptolomäischen System glaubte man, daß alle Sterne (die Augen des Himmels) ihr Licht von der Sonne erhielten.

[4]) Das Feuer strebt aufwärts, der Blitz abwärts.

[5]) Polihymnia, die Muse des Gesanges.

[6]) Der Erzengel Gabriel krönt die heilige Jungfrau.

[7]) Der neunte Himmel, das primum mobile, der erste Bewegte. Die Hüllen der Welt sind die Himmel.

[8]) Regina coeli (Himmelskönigin), so beginnt eine österliche Antiphone der Kirche.

[9]) Der h. Petrus mit den andern Aposteln und den übrigen Heiligen des neuen und des alten Bundes.

XXIV. Gesang.

[1]) Der Maler muß, um den Faltenwurf zu malen, die grelle Farbe mit anderen Tinten mischen. So bedürft es feinerer Farbentöne, als Phantasie und Sprache besitzen, um den Wohllaut jenes Sanges zu schildern.

[2]) Der h. Petrus wandelte im festen Glauben, um zum Herrn zu kommen, auf dem See Tiberias.

[3]) Die Worte des h. Apostels Paulus aus dem Hebräer-Brief lauten nach der Vulgata: „Est fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium“ (der Glaube ist die Substanz der zu hoffenden Dinge, der Beweisgrund der nicht erscheinenden).

[4]) Auf die Blätter des neuen und des alten Testamentes.

[5]) Petrus kam dem Johannes, wiewohl dieser schneller gelaufen war, dadurch zuvor, daß Jener ins Grab hineintrat, während dieser am Eingange stehen blieb.

XXV. Gesang.

[1]) Wenn Haar und Stimme von Gram und Alter verändert sein werden.

[2]) Das Grab des h. Apostels Jacobus des Größeren in Compostella in der spanischen Provinz Galizien. — Die Epistel, auf welche später gedeutet wird, ist zwar von dem h. Apostel Jacobus dem Kleineren; doch waren zu Dante's Zeit die Meinungen darüber getheilt.

[3]) „Wer aus euch Weisheit bedarf, bitte Gott darum, der Allen im Ueberfluß gibt." (Ep. Jak. Cap. I. V. 5). „Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß ist.

[4]) Die drei Apostel, welche den Herrn am nächsten umgaben und auch bei dessen Verklärung sich befanden, waren Petrus, Jacobus der Größere und Johannes. Petrus stellt den Glauben, Jacobus die Hoffnung, Johannes die Liebe vor.

[5]) Die Apostel ragen über die andern Heiligen, wie die Berge über die Hügel.

[6]) Von Aegypten nach Jerusalem, d. h. von der Erde zum Himmel.

[7]) David Ps. 9. V. 11.

[8]) „In ihrem Lande werden sie Doppeltes besitzen; ewige Freude wird ihnen werden" (Js. Kap. 61. V. 7.). Das Doppelte ist die Seligkeit der Seele, und die des Körpers, welche sie beide nach der Auferstehnng besitzen werden.

[9]) Der h. Johannes in der Offenbarung: „Ich sah eine große Menge — stehend vor dem Thron und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und Psalmen in ihren Händen" (Ep. Kap. 7. V. 9.).

[10]) Ps. 9. V. 11 (wie oben).

[11]) Das Sternbild des Krebses geht im Winter mit dem Untergang der Sonne auf; wenn es nun einen Stern hätte, der

so hell wäre wie die Sonne, so wäre diesen Monat hindurch immer Tag; der Dichter vergleicht also den Schimmer, der sich jetzt zeigt (den Geist des heil. Evangelisten Johannes) mit der Sonne.

[12]) Der h. Johannes durfte an der Brust des Herrn ruhen, und ihm empfahl Christus vom Kreuze herab seine heilige Mutter. Christus wird mit dem Pelikan verglichen, weil dieser nach der Fabel sich selbst die Brust verwundet, um die Jungen mit seinem Blute zu nähren, und Christus uns durch sein Blut das ewige Leben erworben hat.

[13]) Manche schloßen aus den Worten Christi: „Wenn ich will, daß dieser bleibe, bis ich komme," — daß Johannes bis zum Weltgerichte nicht sterben werde. Dante widerlegt diese Meinung.

[14]) Nur Christus und die selige Jungfrau sind mit ihrem Leibe im Himmel.

[15]) Dante sah Beatrix nicht, weil er durch den Glanz des h. Apostels Johannes geblendet war.

XXVI. Gesang.

[1]) Die Hand des Ananias hatte die Kraft, dem h. Apostel Paulus das Augenlicht zurückzugeben.

[2]) Laut, durch die Offenbarung — leise durch die Vernunft (nach Philalethes).

[3]) Die Ausleger sind unentschieden, ob Dante hier Plato oder Aristoteles gemeint habe.

[4]) Das Evangelium Joh. beginnt mit den Worten: „Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

[5]) Das Symbol des h. Ev. Johannes ist der Adler.

[6]) Durch das Augenlid.

[7]) Jedes Weib ist eine Tochter Adams, jeder Mann ein Sohn desselben, deshalb wird jedes vermälte Weib zugleich Tochter und Schnur Adams genannt.

[8]) Mir scheint die neuere Auslegung die annehmbarste, nach welcher hier an das verpuppte Insekt zu denken ist, welches im Begriff ist, aus der Verpuppung hervorzubrechen.

[9]) Gott ließ durch Adam die Thiere benennen.

[10]) Die Schranke, welche durch das göttliche Verbot gesetzt war.

[11]) Dante folgt der Chronologie des Eusebius; um die Länge der Zeit anzugeben, welche Adam in der Vorhölle zubrachte, mußte der Dichter von der von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Christi verflossenen Zahl der Jahre die 930 abziehen, welche Adam lebte. — Von der Sündfluth bis Christus sind nach allen Angaben 2989 Jahre verflossen. Ueber die Zahl der Jahre von Adam bis zur Sündfluth sind die Angaben verschieden; die geringste Zahl, die man annimmt, beträgt 1656, die höchste 2262.

[12]) Vor dem Babylonischen Thurmbau. — Diese Ansicht widerstreitet der nicht, daß die gleichzeitig Lebenden bis zu diesem Bau nur Eine Sprache redeten, die sich ja im Laufe der Zeit zugleich für Alle verändert haben konnte.

[13]) Philalethes bemerkt, daß Dante den Ausruf: „Eli!" (Mein Gott) für eine spätere Umwandlung des ursprünglichen „El" (Gott) gehalten zu haben scheint. Bianchi sagt, Dante sei der Ethymologie des h. Isidor gefolgt, welcher behauptete, daß Gott zuerst El, dann Eloi genannt worden sei.

[14]) Rein — vor der Sünde, — befleckt nach derselben.

[15]) Dante denkt sich den Tag in 4 Theile getheilt, von welchen jeder 6 Stunden zählt. Zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche verfließen gerade 6 Stunden von Sonnenaufgang bis Mittag. Dante schließt sich der Meinung an, daß Adam im Frühlingsanfang mit Sonnenaufgang erschaffen wurde, und so lange im Paradies blieb, bis eine Stunde nach dem Eintritt der Sonne in den zweiten von den vier Theilen des Tages oder nach der Mittagszeit verflossen war, also nur sieben Stunden.

XXVII. Gesang.

[1]) Wie wenn Jupiter sein weißes Licht mit dem rothen des Mars vertauschen würde.

[2]) Jene, welche die Entsagung Cölestins V. für ungiltig hielten, betrachteten deshalb auch die Erwählung Bonifacius VIII. als ungiltig.

[3]) Linus und Cletus, so wie die in der folgenden Terzine genannten Päpste waren Märtyrer, mit Ausnahme von Pius und Urbanus. Doch nannte man früher häufig auch Jene Märtyrer, die um des Evangeliums willen Verfolgung erlitten. Und man spricht ja auch von blutigem Schweiß.

[4]) Dieß bezieht sich darauf, daß die Ghibellinen sich als die Bevorzugten gleichsam zur Rechten, die Guelfen zur Linken befanden.

[5]) Die Schlüssel Petri auf den Bannern, die wider die Ghibellinen erhoben wurden.

[6]) Das Bild des heil. Petrus auf dem päpstlichen Siegel.

[7]) Vom Papstthum, durch Petri Blut geheiligt.

[8]) Clemens V. aus Gascogne und Johann der XXII. aus Cahors.

[9]) Im Kriege gegen Carthago.

[10]) Wenn die Sonne im Zeichen des Steinbocks steht, also von Ende Dezember bis Ende Jänner.

[11]) Bis die Dichtheit des Mittels, nämlich die Menge der lichten Dünste ihm das Weiterschauen verwehrte.

[12]) Vom Eintritt in das Zeichen der Zwillinge.

[13]) Das erste Klima ist die heiße Zone, deren wirkliche Gränze auf der nördlichen Halbkugel unter dem Wendekreis des Krebses, unter 23° 30′ liegt, die aber Ptolomäus unter dem 20° nördlicher Breite annahm. — Der Dichter hat ein Vierttheil der Erdperipherie am Himmel umkreis't, und befindet sich nun (nach der Meinung der damaligen Zeit) am Ende der bewohnten Hemisphäre; es sind sechs Stunden nach seinem Eintritt in's Zeichen der Zwillinge verflossen.

[14]) Die Meerenge von Gibraltar.

[15]) Das phönizische Ufer, von welchem nach der Fabel Jupiter als Stier Europa entführte.

[16]) Ein Theil der östlichen Halbkugel war für den Dichter schon verfinstert, da die Sonne nach Westen vorgerückt war. Während Dante seine Reise machte, stand die Sonne im Zeichen des Widders; zwischen diesem und dem Zeichen der Zwillinge steht der Stier, die Sonne war also von den Zwillingen um mehr als um das Zeichen des Stiers entfernt.

[17]) Das Gestirn der Zwillinge erhielt den Namen von Leda's Söhnen, Castor und Pollux.

[18]) Zum neunten Himmel dem primum mobile, dem ersten Bewegten, welcher seine Bewegung den acht unteren mittheilt.

[19]) Für die Mitte des Weltalls und für unbewegt galt im Ptolomäischen System die Erde.

[20]) Das primum mobile ist die Gränze des Raumes und der Zeit. Sein eigener Raum ist nur der Geist Gottes, welcher es durch die Sehnsucht nach ihm in Bewegung setzt.

[21]) Das primum mobile ist von dem selbst unbeweglichen Empyreum umschlossen; dieses ist der höchste, weiteste Himmel, und wird nur von Gott, dem Urheber desselben verstanden. Dieser Himmel ist unbeweglich, weil er in Gott seine Ruhe findet.

[22]) Die Zeit wird durch die Bewegung der Himmelskörper gemessen, das primum mobile theilt, nach der damals herrschenden Meinung, den andern Himmeln die Bewegung mit, und ist also gleichsam die Wurzel der Zeit und des Zeitmaßes.

[23]) Der Dichter kommt in seinem Gedankengange von dem, von Gott gelenkten Maß der Himmelskörper auf das, auf der Erde eingetretene Abweichen von rechtem Maß.

[24]) Die menschliche Natur wird die schöne Tochter der Sonne genannt, die Alles reift.

[25]) Wegen des von der jul. Zeitrechnung versäumten (durch die greg. Verbesserung erst 1582 eingebrachten) Zeittheils, wäre endlich der Jänner in den Frühling gefallen.

[28]) Es wird eine so gewaltige Erschütterung eintreten, daß die Himmelskreise davon erschallen, und das Schiff der Menschheit wird den Spiegel (das Hintertheil) dorthin kehren, wo der Schnabel (das Vordertheil) war; es wird von dem falschen Weg auf den rechten kommen.

XXVIII. Gesang.

[1]) Im Himmel.

[2]) Um die Untheilbarkeit der Gottheit darzustellen, zeigt sich der Punkt, durch welchen sie sich offenbart, wie ein mathematischer Punkt, so daß jeder Stern neben ihm so groß erschiene, wie der Mond neben den Sternen erscheint.

[3]) Wie der Dunstkreis oder Hof, der die Sonne oder den Mond umgibt.

[4]) Wenn der Regenbogen (in der Fabel Iris, die Botin der Juno) auch zum vollen Kreise ergänzt wäre.

[5]) Von dem leuchtenden Punkte, welcher die Gottheit vorstellt.

[6]) Von der Erde, welche nach dem Ptolomäischen System für den Mittelpunkt der Welt galt.

[7]) Dem neunten Himmel, dem primum mobile muß derjenige der geistigen Kreise entsprechen, der am meisten Liebe und Wissen hat, also der Kreis der Seraphim, da die hier erblickten Kreise, wie wir bald sehen werden, die Ordnungen der Engel vorstellen.

[8]) Die Alten dachten sich die vier Hauptwinde in vier Gestalten personifizirt, von denen jede in drei Richtungen blies, aus der Mitte des Mundes, aus der rechten und linken Wange. Boreas ist der Nordwind; der Nebenwind desselben, welcher Wolken und Nebel verjagt, ist der Nord-Nord-Ost-Wind.

[9]) Der Erfinder des Schachspiels soll als Belohnung von dem persischen Könige so viel Getreidekörner verlangt haben, als sich ergeben würden, wenn man auf das erste Feld des

Schachbrettes ein Korn, und auf jedes der Folgenden doppelt so viel als die des nächstvorhergehenden legte.

[10]) Auf die paulinischen Briefe, in Verbindung mit dem alten Testamente, bauten der h. Gregor der Große und Dyonisius der Areopagite, ihre Eintheilung der himmlischen Hierarchie. Dante folgt hier dem Areopagiten. Dieser theilt die Engel in drei Hierarchien, deren jede aus drei Chören besteht, nämlich: Erste (oder höchste) Hierarchie, Seraphim, Cherubim, Throne. Zweite Hierarchie: Herrschaften (Dominationes), Kräfte oder Tugenden (virtutes), Mächte oder Gewalten (potestates), Dritte (oder niederste) Hierarchie: Fürstenthümer (principatus), Erzengel, Engel.

[11]) Im Winter steht der Widder Nachts über dem Horizonte.

[12]) Dante setzt voraus, daß Dionysius vom heil. Paulus, welcher in dem Himmel verzückt wurde, die Kunde von den Engeln empfangen habe.

XXIX. Gesang.

[1]) Beatrix blickte nur einen Moment nach dem leuchtenden Punkt. Dante schildert die Kürze dieses Moments, indem er sagt, daß er nicht länger währte, als Sonne und Mond im Gleichgewichte schweben, wenn sie unter Wage und Widder stehend, beziehungsweise zugleich auf- und untergehen. Sie berühren dann zugleich den Horizont, und bilden gleichsam die Schalen einer Wage, die man sich am Zenith befestigt denkt, und die für einen Augenblick im Gleichgewicht steht, nur einen Augenblick, weil so wie eines der beiden großen Lichter zu steigen beginnt, das andere zu sinken anfängt.

[2]) In neuer Liebe, nämlich in der Liebe der Engel.

[3]) Da vor der Schöpfung keine Bewegung war, und die Zeit das Maß der Bewegung ist, war vor der Schöpfung auch keine Zeit.

[4]) Die Engel, die Form und der Stoff wurden zugleich erschaffen.

[5]) Die Engel oder Intelligenzen behaupten den höchsten Rang; der Stoff (Materie, die Potenz) allen Körpern gemein, nimmt den untersten ein; die Form (nach Aristoteles dasjenige Substanzielle, was vereinigt mit dem ersten Stoffe die verschiedenen Arten hervorbringt) ist in der Mitte.

[6]) Der heil. Hieronymus meinte, daß die Engel schon Jahrhunderte vor der Welt geschaffen worden seien. Dem widersprach Petrus Lombardus mit Hindeutung auf den Beginn der Schöpfungsgeschichte: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde," und auf die Worte Jes. Sirach Cap. 18, V. 1., nach der Vulgata: Qui vivit in aeternum creavit omnia simul, (Der da ewig lebt, hat Alles zugleich erschaffen).

[7]) Nach der Anschauung der Schule im Mittelalter sind die Engel die Beweger oder Lenker der Himmel. Folgende Stelle aus dem in den Noten zum I. und VIII. Gesang angeführten Werke des Herrn Professors Karl Witte (S. 66) diene zur Erläuterung: „Es ist nicht eine todte Gravitation, welche den Himmelskörpern ihre mannigfachen Bewegungen mittheilt; eine jede derselben wird hervorgebracht, durch den Willen eines überirdischen Geschöpfes, eines Engels, einer Intelligenz. Von diesen Himmelsbewohnern machte sich das Mittelalter besonders nach dem Vorgange des angeblichen Dionysius Areopagita viel bestimmtere Vorstellungen, als wir mit demselben Namen zu verbinden gewohnt sind. Solcher seligen Geister nämlich, lehrte die Schule, sind zahlreiche Scharen geschaffen, jede Einzelne, um eine besondere Richtung des göttlichen Wesens, sei dieß nun in sich betrachtet, oder in seiner Beziehung zum Schöpfer, anzuschauen, und zu verwirklichen. — Diesen Intelligenzen als Ausflüssen oder, wie Dante sich öfters ausdrückt, Spiegeln der göttlichen Kraft, ist es nun gegeben, die einzelnen Erscheinungen des Lebens im Weltall anzuregen, und eine jede mit der ihr eigenthümlichen Fähigkeit zu durchdringen; denn Gott selbst erschafft seit vollendeter Schöpfung von dem Einzelnen, nur noch

die Seele des Menschen; alles Uebrige erzeugt sich ferner aus den einmal verliehenen Kräften, und auch der Mensch empfängt seine besonderen Anlagen mittelbar durch den Einfluß jener ewigen Intelligenzen. Diese letzten sind durch das Weltall verbreitet, und der Wille, nach ihrem Berufe die Kraft einzusaugen und auszuströmen, für die sie geschaffen sind, hält sie zwischen dem weiten Throne Gottes, von wo sie empfangen und dieser Erde, der sie verleihen, in steter kreisender Bewegung. — Sie sind die Bewohner der einzelnen Himmel und der Umlauf der Planeten selbst ist nichts anderes, als die Kraft des Gedankens dieser seligen Geister. — Ihre Kraft übt auf der Erde solchen Einfluß aus, den die Astrologen offenbar fälschlich eine Wirkung der Planeten und ihrer Constellationen selbst nennen; ein Einfluß, der Anlagen und Neigungen ertheilt, vom Menschen aber allerdings durch die ausschließlich ihm ertheilte Freiheit des Willens bekämpft und überwunden werden kann."

[8]) Die Erde.

[9]) Abgekürzte, in Florenz damals häufig vorkommende Namen, Lapo von Jakopo, Bindi von Albino oder von Aldibrandino.

[10]) Der Teufel.

[11]) Der heil. Antonius der Einsiedler, der Urheber des Eremitenlebens wird mit einem Schwein zu seinen Füßen, als Symbol des überwundenen Teufels, abgebildet. Von den Mönchen seiner Zeit, aber sagt der Dichter, daß sie im Gegentheil dem Teufel Nahrung geben.

[12]) Tausende und Tausende dienten Ihm, und zehnmalhunderttausende standen um Ihn. (Daniel Cap. 7, V. 10.)

XXX. Gesang.

[1]) Der Engelsreigen verschwand so allmälig, wie die Sterne bei der Morgendämmerung entschwinden. — Brunetto Latino, Dante's Lehrer berechnete den Erdumfang zu 20,427

(ital.) Meilen, so daß die Entfernung von einem Orte, wo es Mittag die (sechste Stunde) ist, zu dem wo die Sonne aufgeht ungefähr 5106 Miglien beträgt. Weil jedoch der Ort, wo die Dämmerung anfängt, etwas westlicher liegt, sagt Dante: „etwa 6000 Meilen." — Einige Zeit vor Sonnenaufgang liegt der Erdschatten beinahe horizontal.

²) Aurora, die Morgenröthe.

³) Gott umschließt Alles, und doch scheinen die Engel den Punkt, welcher die Gottheit darstellt, zu umschließen.

⁴) Zu dem Empyreum, dem höchsten Himmel, in dem das Licht der Gottheit selbst ist.

⁵) Die Scharen der guten Engel und der guten Menschen. Letztere in der Gestalt, wie sie beim Weltgerichte erscheinen werden.

⁶) Der Fluß ist das ewige Heil, der Strom des lebendigen Wassers, von welchem in der Offenbarung Joh. die Rede ist, die Funken sind die Engel, die Blumen die Menschenseelen.

⁷) Von dem höchsten Rande des Erstbewegten, nämlich des primum mobile, von dem schon oft die Rede war.

⁸) Heinrich VII. von Luxemburg wurde 1300 zum Kaiser gekrönt, zog nach Italien, das nicht bereit zur Ausführung seiner Pläne war, und starb 1313. — Da der Dichter seine Höllen- und Himmelsreise in das Jahr 1300 versetzt, spricht er hier in Form einer Weissagung, und sagt vorher, daß Heinrich vor ihm (eher als Dante zum himmlischen Hochzeitsmal kommen dürfe) sterben werde.

⁹) Papst Clemens V. widersetzt sich den Plänen Heinrichs, theils offenbar, theils heimlich. Clemens starb 1314.

¹⁰) Bonifaz VIII. (von Anagni oder Alagna) muß dann tiefer sinken um dem Clemens Platz zu machen. (Siehe Hölle. Gesang XIX.)

XXXI. Gesang.

[1]) Die Schaar der Menschenseelen.

[2]) Die Schaar der Engel

[3]) Die vom Norden kommenden Völker. Das Gestirn des großen Bären ist immer, so wie der Arctur in der Nähe des Nordpols zu erblicken. Nach der Fabel wurden die Nymphe Callisto und deren Sohn Arctus, welcher auf der Jagd eben im Begriff war, sie mit einem Pfeile zu durchbohren, in die Sternbilder des großen Bären und des Arctur verwandelt.

[4]) Der Lateran, ein Platz in Rom, auf welchem Constantin eine Kirche erbaute, die nach dem Platze benannt wurde. Der Theil wird hier für das Ganze genommen.

[5]) Der h. Bernhard, Abt von Clairvaux, der mystische Theolog und Verehrer der h. Jungfrau, der große Verächter des weltlichen Besitzes, den selbst Luther als Muster eines Mönchs verehrte, der Mann, dessen Einfluß einen neuen Kreuzzug veranlaßte, der strenge Rüger der Mißbräuche, der Reformator innerhalb der Kirche, der furchtlose Rathgeber der Könige und Päpste in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

[6]) In Rom wird das Schweißtuch mit dem Bilde Christi gezeigt, das sich nach der Legende darauf abdrückte, als eine mitleidige Frau es ihm auf dem Kreuzweg reichte, damit er sein Gesicht, mit demselben abtrockne. Es wird vera icon (theils lateinisch, theils griechisch, wahres Bild) genannt. Deshalb gibt man jener Frau den Namen Veronica.

[7]) Wie der Punkt im Himmel, wo die Sonne aufgehen soll, (wo man die Deichsel des einst von dem Knaben Phaeton schlecht gelenkten Sonnenwagens erwartet) am hellsten glänzt.

[8]) Die Oriflamme, mit welcher die seligste Jungfrau hier verglichen wird, war eine Fahne, welche die Könige von Frankreich als Schirmvögte der Klosters S. Denis führten.

XXXII. Gesang.

[1]) Eva befindet sich unter Maria im zweiten Range.

[2]) Rachel, das Sinnbild der Beschaulichkeit ist neben Beatrix, der himmlischen Weisheit.

[3]) Sara, die Gattin Abraham's, Rebecca, die Gattin Isaak's, Judith, die Retterin Israels, Ruth, die Ahnfrau Davids, des königlichen Sängers der Bußpsalmen.

[4]) Die Seite, wo sich die Seligen des neuen Bundes befinden, kann vor dem jüngsten Gerichte nicht ausgefüllt sein.

[5]) Der h. Johannes der Täufer starb zwei Jahre vor Christus, und mußte daher zwei Jahre in der Vorhölle weilen.

[6]) Die getauften Kindlein im neuen Bunde, und die von gläubigen Eltern im alten erzeugten Kindlein sind ohne Mitwirkung ihres eigenen Verdienstes selig.

[7]) Die Zwillinge Esau und Jakob, welche so verschieden an Gnade vor Gott waren, stießen sich schon im Mutterschooße.

[8]) Eine Anspielung auf die Verschiedenheit der Haarfarbe zwischen Esau und Jakob.

[9]) In's Angesicht der seligsten Jungfrau.

[10]) Den Erzengel Gabriel.

[11]) Adam, der Vater des menschlichen Geschlechtes, und der heil. Petrus, der erste Oberhirt der Kirche sind gleichsam die Wurzeln der die Gemeinschaft der Seligen darstellenden himmlischen Rose, und der Augusta, der erhabenen Himmelskönigin am nächsten.

[12]) Petrus empfing von Christus die Schlüssel der Kirche.

[13]) Der h. Johannes, der Evangelist, sah in der Offenbarung auf Pathmos die Drangsale der Kirche, der Braut Christi, voraus.

[14]) Moses.

[15]) Die Mutter der seligsten Jungfrau Maria.

[16]) Die h. Jungfrau und Märtyrin Lucia, im symbolischen Sinne. Die erleuchtende Gnade ist dem Adam gegenüber. (Siehe Hölle Ges. II.)

XXXIII. Gesang.

[1]) Die Wärme der göttlichen Liebe macht die himmlische Rose, die Gemeinschaft der Seligen, entkeimen.

[2]) Der Gottmensch Jesus Christus liebt die sel. Jungfrau, und ehrt sie zugleich als seine Mutter.

[3]) Die Sibylle schrieb ihre Sprüche auf das Laub, das vom Wind verweht wurde.

[4]) Die Urbilder von Allem, was im Weltall ist, sah der Dichter im ewigen Lichte.

[5]) Das Wesentliche und das Zufällige der Dinge und die Weise ihres Verhaltens zu einander.

[6]) Die Fahrt der Argonauten, bei der Neptun, der Meergott, staunte, als er den Schatten des Schiffes Argo in den Fluthen erblickte, ist nach Jahrtausenden nicht so dem Gedächtnis entschwunden, wie die deutliche Beschaffenheit jener Vision es nach einem Augenblick war.

[7]) Diese drei Kreise stellen das Geheimniß der göttlichen Dreieinigkeit dar. Der Sohn ist von dem Vater erzeugt, der heilige Geist geht aus der wechselseitigen Liebe Beider hervor.

[8]) Hier sah der Dichter die Verbindung des Göttlichen und Menschlichen in Christus. Die eigene Farbe deutet die göttliche Person, unser Bild die menschliche Natur an.

[9]) So wie der Geometer sich bemüht die Quadratur des Zirkels zu finden, nämlich ein Quadrat, dessen Flächeninhalt dem des gegebenen Kreises vollkommen gleich wäre.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Berichtigungen und Verbesserungen

Zum 1. und 2. Bande dieses Werkes.

Der Raschheit, mit welcher die beiden ersten Bände, um zu Dante's Jubelfeier ausgegeben werden zu können, gedruckt werden mußten, und dem Umstande, daß der Uebersetzer im Corrigiren des Satzes wenig geübt war, wolle die bedauerliche Menge von Fehlern zugeschrieben werden, welche, zum Theile erst nachträglich bemerkt, es dringend nothwendig machen, die jenen zwei Bänden beigegebenen Erraten-Verzeichnisse durch dieses zu ersetzen. Es darf aber für den freundlichen Leser nicht wohl erst bemerkt werden, daß es gut sein dürfte, um sich in der Lectüre nicht aufzuhalten, schon vorher nach dieser Liste den Text und die Noten richtig zu stellen.

Zum 1. Bande:

S. 3, Ges. I, V. 48, setze ein Comma nach glaubte.
" 3, " I, " 49, lies einer statt eine.
" 3, " I, fehlt der 52. Vers; (zwischen Schaden, und durch ihres); er lautet: Und die erregte mir so drückend Wehe.
Demgemäß sind auch alle folgenden Versnummern um einen Vers vorzusetzen und ist der letzte Vers dieses Gesanges mit 136 zu bezeichnen.
S. 9, Ges. II, V. 47, lies daß statt das.
" 10, " II, " 84, fehlt [a]).
" 11, " II, " 110, ist das Comma nach fort wegzulassen.

S.	14,	Ges.	III,	V.	43,	fehlt [3]).
„	20,	„	IV,	„	28,	lies Martergrauen statt Matergrauen.
„	21,	„	IV,	„	50,	lasse weg [8]).
„	23,	„	IV,	„	111,	lies auf frischem st. am frischen.
„	23,	„	IV,	„	121,	fehlt [10]).
„	24,	„	IV,	„	141,	lies Linus statt Livius.
„	27,	„	V,	„	64,	fehlt [6])
„	33,	„	VI,	„	57,	lies Mühe statt mehr.
„	33,	„	VI,	„	57,	fehlt ein Punkt nach Worte.
„	33,	„	VI,	„	59,	fehlt ein Strichpunkt nach mich.
„	34,	„	VI,	„	79,	fehlt [7]).
„	38,	„	VII,	„	57,	fehlt [3]).
„	39,	„	VII,	„	74,	fehlt [4]).
„	58,	„	X,	„	122,	lasse weg [11]).
„	62,	„	XI,	„	47,	lies [4]) statt [1]).
„	70,	„	XII,	„	138,	lasse weg [16]).
„	78,	„	XIV,	„	22,	lies Auf Erden statt Am Boden.
„	84,	„	XV,	„	33,	fehlt [4]).
„	90,	„	XVI,	„	70,	fehlt [5]).
„	91,	„	XVI,	„	99,	fehlt [6]).
„	92,	„	XVI,	„	102,	lies [7]) statt [5]).
„	92,	„	XVI,	„	108,	lies [8]) statt [6]).
„	93,	„	XVI,	„	135,	streiche das Comma nach Klippen.
„	103,	„	XVIII,	„	86,	fehlt [5]).
„	104,	„	XVIII,	„	118,	lies [6]) statt [7]).
„	104,	„	XVIII,	„	123,	fehlt [7]).
„	114,	„	XX,	„	55,	fehlt [4]).
„	114,	„	XX,	„	63,	lies [5]) statt [4]).
„	114,	„	XX,	„	66,	lasse weg [5]).
„	120,	„	XXI,	„	47,	lies d'rauf statt dann.
„	120,	„	XXI,	„	48,	fehlt [3]).
„	120,	„	XXI,	„	49,	fehlt [4]).
„	121,	„	XXI,	„	95,	fehlt [5]).
„	128,	„	XXII,	„	103,	lasse das „ nach wecken weg.

S. 131,	Ges.	XXIII,	Vers 44,	lies Glitt statt Rutscht'.
„ 136,	„	XXIV,	„ 3,	lies Gleichet statt gleicht.
„ 140,	„	XXIV,	„ 120,	lies nieder statt wieder.
„ 143,	„	XXV,	„ 143,	lies Kakus staat Cacus.
„ 151,	„	XXIV,	„ 91,	lies nicht statt mich.
„ 156,	„	XXVII,	„ 48,	fehlt [5]). Darnach ist in diesem Gesange jede weitere Notenziffer von 5. bis 13. um eine Einheit höher, also mit 6. bis 14. zu nehmen.
„ 158,	Ges.	XXVII,	Vers 116,	fehlt der Punkt nach triumphiret.
„ 163,	„	XXVIII,	„ 90,	fehlt [13]).
„ 168,	„	XXIX,	„ 48,	fehlt [5]).
„ 168,	„	XXIX,	„ 60,	lies [6]) statt [5]). Darnach ist in diesem Gesange jede weitere Notenziffer von 6. bis 12. um eine Einheit höher, also mit 7. bis 13. zu nehmen.
„ 173,	Ges.	XXX,	Vers 21,	fehlt [2]).
„ 175,	„	XXX,	„ 98,	lies log statt lag.
„ 175,	„	XXX,	„ 99,	fehlt [7]).
„ 180,	„	XXXI,	„ 52,	fehlt [5]).
„ 186,	„	XXXI,	„ 66,	lies [9]) statt [8]).
„ 186,	„	XXXI,	„ 69,	ist statt des Comma's ein Punkt und [10]) zu setzen.
„ 189,	„	XXXII,	„ 132,	fehlt [18]).
„ 194,	„	XXXIII,	„ 116,	lies helf' statt helf,
„ 195,	„	XXXIII,	„ 138,	lies [10]) statt [11]).
„ 200,	„	XXXIV,	„ 81,	lies zurück statt zurck.
„ 201,	„	XXXIV,	„ 103,	ist der Punkt nach stehen wegzulassen.
„ 221,	zu Ges.	XIII,	Note 10,	Z. 9, lies Rosetti st. Cosetti.
„ 225,	Ges.	XVI,	„ 3,	„ 3, lies wurden st. worden.
„ 226,	„	XVII,	„ 2,	„ 2, fehlt [3]) vor das Wappen.

S. 226,	Ges.	XVII,	Note 7, Z. 1,	lies Giovanni st. Giovanne.
„ 226,	„	XVII,	„ 7, „ 1,	lies Bicci statt Ricci.
„ 226,	„	XVII,	„ 3, „ 1,	streiche weg 8)
„ 226,	„	XVII,		setze 8) statt 9) und dann ebenso 9) 10) 11) und 12) statt 10) 11) 12) 13)
„ 231,	„	XX,	unten 1, Z. 1,	lies Amphiaräus statt Amphioräus.
„ 222,	„	XX,	„ 13, „ 1,	lies Bonatti statt Bonotti.
„ 233,	„	XXI,		lies 2) statt 3).
„ 236,	„	XXVII,	N. 1. Z. 4,	lies hineinwarf, statt hinein. warf.
„ 239,	„	XXVIII,	„ 15, „ 2,	lies fatta statt fatto.
„ 241,	„	XXX,	„ 7, „ 2,	lies Simon statt Simon.
„ 242,	„	XXXI,	„ 8, „ 7,	lies winzige statt einzige.

Zum 2. Bande.

S. 5,	Ges.	I,	Vers 100,	lies auf weichem statt am weichen.
„ 6,	„	I,	„ 136,	fehlt 12).
„ 10,	„	II,	„ 79,	lies Blicke statt Blicke.
„ 17,	„	III,	„ 112,	fehlt 8).
„ 20,	„	IV,	„ 33,	lies Fuß statt Füß'.
„ 23,	„	IV,	„ 120,	lasse weg 6).
„ 23,	„	IV,	„ 123,	lies 6) statt 7).
„ 24,	„	IV,	„ 139,	lies 7) statt 8).
„ 66,	„	XI,	„ 142,	fehlt 5).
„ 70,	„	XII,	„ 74,	ist nach Tag ein Comma statt des Punktes zu setzen.
„ 70,	„	XII,	„ 78,	streiche am Schluß: „
„ 71,	„	XII,	„ 100,	streiche das Comma.
„ 71,	„	XII,	„ 105,	lies 13) statt 12).
„ 71,	„	XII,	„ 116,	lies leichter statt leicher.
„ 71,	„	XII,	„ 126,	fehlt nach erheben der Punkt u. das “
„ 82,	„	XIV,	„ 98,	lies Guid' statt Gnid.

S. 83,	Ges. XIV,	Vers 101,	bleibt [8]) weg und sind darnach in diesem Gesange die folgenden Ziffern [9]) im Vers 119 u. s. w. bis 11, gegen [8]), [9]) und [10]) auszutauschen.
„ 89,	„ XV,	„ 114,	fehlt [4]).
„ 93,	„ XVI,	„ 46,	fehlt [1]).
„ 96,	„ XVI,	„ 140,	lies [8]) statt [9]).
„ 98,	„ XVII,	„ 39,	fehlt [4]).
„ 101,	„ XVII,	„ 105,	fehlt [5]).
„ 107,	„ XVIII,	„ 126,	lies auserkoren statt er erkoren.
„ 108,	„ XVIII,	„ 138,	fehlt [13]).
„ 122,	„ XXI,	„ 27,	fehlt [1])
„ 132,	„ XXII,	„ 154,	fehlt das “ nach offenbar.
„ 139,	„ XXIV,	„ 20,	lasse weg [4]). In Folge dessen sind die folgenden Notenziffern von [5]) bis [14]) um eine Einheit tiefer zu nehmen, also dafür [4]) bis [13]) zu setzen; hingegen
„ 142,	„ XXIV,	„ 84,	fehlt [14]).
„ 145,	„ XXV,	„ 18,	lies nur statt nun.
„ 154,	„ XXVI,	„ 92,	fehlt [9]).
„ 155,	„ XXVI,	„ 105,	fehlt [10]).
„ 155,	„ XXVI,	„ 117,	fehlt [11]).
„ 155,	„ XXVI,	„ 121,	lies [12]) statt [9]).
„ 155,	„ XXVI,	„ 126,	lies [13]) statt [10]).
„ 156,	„ XXVI,	„ 129,	fehlt [14]).
„ 165,	„ XXVIII,	„ 66,	fehlt [5]).
„ 155,	„ XXVIII,	„ 71,	lies [6]) statt [5]).
„ 166,	„ XXVIII,	„ 75,	fehlt [7]); in Folge dieser zwei Auslassungen im 66. u. 75. Verse sind die übrigen Notenziffern vom 78. Verse an, d. i. von 6 bis 12 überall um 2 Einheiten höher also von 8 bis 14 zu setzen.

S. 171, Ges.	XXIX,	„ 50,	fehlt [4]).
„ 172, „	XXIX,	„ 93,	lies bekränzet statt begränzet.
„ 173, „	XXIX,	„ 120,	fehlt [11]) und ist dafür im 126. Vers [12]) zu setzen statt [11]).
„ 173, „	XXIX,	Vers 129,	lies: ab ließ statt abließ.
„ 174, „	XXIX,	„ 132,	u. ff. lies [13]) [14]) [15]) statt [12]) [13]) [14]).
„ 191, „	XXXII,	„ 102,	fehlt [9]) und sind in Folge dessen in diesem Gesange alle folgenden Notenziffern vom 114. Verse an um eine Einheit höher, also statt 9 bis 15 mit 10 bis 16 zu setzen.
„ 193, „	XXXII,	„ 160,	fehlt [17]).
„ 196, „	XXXIII,	„ 47,	lies Sphinx statt Sphynx.
„ 196, „	XXXIII,	„ 67,	lies [6]) statt [9]).
„ 211, zum Ges.	VIII,	Note 7, Z. 2,	lies Lunigiana statt Lunigierna.
„ 213, „ „	X,		bleibt Note [5]) ganz weg und bekommen dafür die Noten [6]) und [7]) die Nummer [5]) und [6]).
„ 223, „ „	XIX,	Note 7, Z. 4,	lies Levante statt Laevante.
„ 224, „ „	XX,	„ 6, „ 5,	lies Gerücht statt Gericht.

Berichtigungen zum 3. Bande.

S. 1,	Ges. I,	Vers 1,	lies	Dessen statt dessen
„ 17,	„ III,	„ 110,	„	Schein statt Schein,
„ 28,	„ V,	„ 77,	„	Den statt Dem
„ 51,	„ IX,	„ 70,	„	Gefunkel, statt Gefunkel.
„ 52,	„ IX,	„ 77,	„	ergetzt statt ergetzt,
„ 53,	„ IX,	„ 100,	„	Demophoon statt Demophon
„ 56,	„ X,	„ 34,	„	Aufwärtskommen statt Aufwärtskommen,
„ 56,	„ X,	„ 43,	„	prangend, statt prangend.
„ 59,	„ X,	„ 100,	„	weisen, statt weisen.
„ 72,	„ XII,	„ 143,	„	ich statt ich.
„ 77,	„ XIII,	„ 125,	„	Brissus statt Bryson'
„ 78,	„ XIII,	„ 136,	„	gerad' statt g'rad
„ 81,	„ XIV,	„ 55,	„	Glanz, der statt Glanz der
„ 92,	„ XVI,	„ 42,	„	Roß statt Rost
„ 93,	„ XVI,	„ 53,	„	Saluzz' statt Salust
„ 93,	„ XVI,	„ 73,	„	Urbisaglia statt Urbisalia
„ 96,	„ XVI,	„ 145,	„	zerbroch'nen statt zerbroch'nem
„ 104,	„ XVIII,	„ 26,	„	gekehrt statt gekehret
„ 116,	„ XX,	„ 44.	„	nah zumeist, statt nah, zumeist

In den Noten:

S. 201,	Ges. II,	Note 5,	Zeile 1,	lies	scholastische statt Scholastische
„ 220,	„ XV,	„ 1,	„ 1,	lies	Cacciaguida, statt Caniaguida

S. 225,	Gef. XVII,	Note 1,	Zeile 1,	lies Phaëton, statt Phäeton
„ 225,	„ XVII,	„ 5,	„ 2,	lies Guelphen. statt Ghibellinen.
„ 226,	„ XVIII,	„ 1,	„ 1,	lies Cacciaguida. statt Caniaguida.
„ 226,	„ XVIII,	„ 3,	„ 2,	Robert statt Norbert
„ 230,	„ XXI,	„ 5,	„ 3,	frommer statt Frommer
„ 244,	„ XXXII,	„ 16,	„ 2,	Sinne die statt Sinne. Die